

On the way of becoming the best shinobi ever

Von abgemeldet

Inhaltsverzeichnis

Prolog: Prolog	2
Kapitel 1: Zu Hause	7
Kapitel 2: Treffen	13
Kapitel 3: Die Entscheidung des Ältestenrats	42
Kapitel 4: Das Siegel	52
Kapitel 5: Wiedertreffen der Freunde (blöder Name...)	55
Kapitel 6: Die Brautschau beginnt	63
Kapitel 7: Der Streit der etwas anderen Art	78
Kapitel 8: Die Trennung	84
Kapitel 9:	94

Prolog: Prolog

Hi!^^

Erst mal: Frohe Weihnachten!!!

Hier also der Prolog von meiner ff. Ich hoffe, ihr findet, dass es sich nicht ganz so doof anhört, wie ich es finde, aber naja... Ich hasse es, in der 3. Person zu schreiben, aber das war hierfür nötig...

Viel Spaß mit dem Kapitel!

~~~~~  
~~~~~

„Adler, such mit deinem Byakugan einen Platz zum Campen“, sagte eine Person mit einer Maske eines Fuchses. Zwei weitere Personen waren auf seiner einen Seite, während auf seiner anderen nur eine war, die von einem Hund begleitet wurde. Alle glichen sich wie eineiige Zwillinge, da sie alle schwarze Hosen, weiße Westen, weiße Armschoner und schwarze Handschuhe trugen. Der einzige Unterschied waren die verschiedenen Masken, die ihr Gesicht verbargen.

Sofort tat die Person mit der Maske eines Adlers das, was ihr aufgetragen worden war und suchte mithilfe ihres Kekkei Genkais die Gegend nach einem guten Platz zum Übernachten ab.

„Da drüben“, sagte Adler und zeigte in die Richtung eines großen Waldes, der an der Grenze der Straße lag, auf der sie liefen. Die Bäume standen dicht bei einander und ließen nur wenig Licht durch, sodass es schwierig war, weit zu sehen. Ein ideales Versteck, um sich vor Feinden zu verbergen und eine kleine Rast einzulegen.

„Gut, Hund und Bär, errichtet ein Lager. Adler, scanne die Gegend nochmal. Falls eine Frischwasserquelle in der Nähe sein sollte, hole Wasser“, sagte Fuchs

„Hai“, sagten alle und machten sich gezielt daran, die Aufgaben des Mannes mit der Fuchsmaske zu erfüllen.

Fuchs hingegen folgte den zweien langsam, die das Lager aufschlagen sollten, die Last, die er auf dem Rücken trug, machte es ihm unmöglich, zu helfen.

Bär machte ein kleines Feuer, das nur wenig rauchte, damit sie nicht von Feinden entdeckt werden würden, während Hund, begleitet von einem richtigen, Fallen um den Lagerplatz herum aufstellte, um nicht von Gegnern überrascht zu werden. Adler suchte Wasser, Fuchs konnte ihn in einiger Entfernung riechen.

In der Nähe von Bär ließ Fuchs sein zusätzliches Gewicht vorsichtig zu Boden gleiten. Es stellte sich als der Körper eines jungen Mannes heraus, der seine Augen krampfhaft zusammengekniffen hatte und dessen Atem schwer ging.

Ohne noch weiterhin Zeit zu verschwenden, ließ sich Fuchs neben dem jungen Mann auf die Knie sinken und entfernte die blutbesudelten Sachen. Danach machte er sich daran, den anderen erst nur mit seinen Augen möglichst schnell aber genau zu

untersuchen.

„Wie ist sein Zustand?“, fragte Bär, nachdem er mit dem Feuer fertig war.

„Nicht sehr gut. Wir müssen uns beeilen, um zurück nach Konoha zu kommen. Ansonsten ist seine Überlebenschance gering“, antwortete Fuchs emotionslos ohne seinen Blick von dem jungen Mann abzuwenden.

„Also werden wir nur für einige Stunden Pause machen?“, fragte Bär weiter. Fuchs nickte und begann, den anderen auf weitere Verletzungen abzutasten.

„Meine Heilkünste sind gut, aber nicht so gut, dass sie einen gesamten Körper heilen können“, erklärte Fuchs und notierte jedes noch so kleine Wimpern zucken seines Patienten.

Hund und sein eigener Hund kehrten zurück, das Unterholz, durch das sie kamen, gab nicht einen Mucks von sich.

„Fallen in Position“, sagte Hund und strich seinem Gefährten durchs Fell. Ein kleines Kopfnicken zeigte Fuchs' Verständnis, dann wandte er seinen Blick von dem jungen Mann ab und musterte die anderen für einen Moment.

„Legt euch hin und schlaft so viel wie ihr könnt. Wir werden nicht sehr lange bleiben“, erklärte Fuchs.

Hund ließ sich das nicht zweimal sagen und tat was ihm gesagt wurde. Er suchte sich einen Platz in der Nähe des Lagerfeuers und legte sich auf den Boden, den Bauch seines Hundes benutzte er dabei als Kissen.

„Bär, du solltest Hunds Beispiel folgen“, sagte Fuchs zu seinem Begleiter. Doch bevor Bär dazu etwas sagen konnte, wurden die beiden durch einen plötzlichen Schmerzensschrei unterbrochen. Blitzartig drehte sich Fuchs um, um den vor kurzem noch wie tot erscheinenden Körper herumzappeln zu sehen.

„Beruhig dich“, sagte Fuchs, aber es schien nicht so, als wenn der junge Mann ihm diesen Gefallen tun wollen würde. Stattdessen warf er sich nur noch mehr herum und verschlimmerte den Zustand seines Körpers weiterhin.

„Bär, es tut mir leid, aber es sieht so aus als ob ich deine Hilfe gebrauchen könnte, bevor du ein wenig Schlaf kriegen kannst“, sagte Fuchs.

„Ist nicht schlimm. Ich helfe gerne“, antwortete Bär und kniete sich auf die andere Seite des jungen Mannes.

„Halt seinen Körper still während ich seine Wunden noch mal verarzte“, befahl Fuchs.

Bär tat, was ich ihm gesagt wurde und hielt den Körper des anderen fest ohne ihn dabei zu zerquetschen.

Es war schwer zu glauben, weil Bär – wie sein Name vermuten ließ – einen breiteren Körperumfang als die anderen hatte, doch er war eine äußerst geduldige und sanftmütige Person, die alles für ihre Freunde tat. Wenn man ihn jedoch als „dick“ oder sogar „fett“ bezeichnete, drehte sich seine Persönlichkeit um 180 Grad und er wurde zur wütenden Furie, die jeden, der sich über sein Gewicht lustig gemacht hatte, vernichtete.

Während Bär das Zappeln auf ein Minimum reduzierte, kümmerte sich Fuchs um die Verletzungen des Bewusstlosen und wechselte die Verbände.

Als sie sich dem Ende der Behandlung näherten, begann der junge Mann jedoch, sich heftiger zu wehren. Fuchs war dadurch gezwungen, aufzuhören sich um die Wunden des anderen zu kümmern und ihn gemeinsam mit Bär festzuhalten.

Den beiden war bewusst, dass er sich beruhigen musste, oder seine Verletzungen würden nur noch schlimmer werden, doch das Problem war, dass der junge Mann nicht das gleiche zu denken schien wie Fuchs und Bär. Noch nicht einmal ansatzweise.

Irgendwie schaffte es Fuchs im Handgemenge, seine Hand auf die Stirn des Verletzten zu legen.

„Er hat hohes Fieber. Wenn wir es nicht schaffen, es zum Sinken zu bringen, wird er sterben“, sagte Fuchs, ein wenig Besorgnis in seiner Stimme.

„Braucht ihr meine Hilfe?“, fragte Adler, der von seiner Suche wieder kam und gerade das Lager betrat.

„Wasser gefunden?“, entgegnete Fuchs.

„Ja.“

„Erhitz das Wasser auf Körpertemperatur, hol einen Verband, mach ihn nass und leg ihn auf seine Stirn“, befahl Fuchs.

„Jawohl“, antwortete Adler und machte sich ans Werk.

Sobald das Wasser die gewünschte Temperatur erreicht hatte, tauchte er einen Verband hinein und legte ihn schließlich auf die Stirn des jungen Mannes. Das Wasser schien als wenn es den Körper beruhigen würde, doch Bär und Fuchs trauten dem Frieden nicht und hielten ihn trotzdem weiterhin fest.

Das Zappeln nahm ab, bis es sich schließlich nach einer Weile so weit beruhigt hatte, dass ihn die beiden Männer loslassen konnten.

Fuchs beobachtete ihn noch kurz, bevor er seinen Blick über den Rest seiner Helfer schweifen ließ und auf Hund und seinen Begleiter zum Stehen kam. Die beiden hatten sich nicht ein Stück vom Fleck bewegt und waren während des gesamten Szenarios nicht aufgewacht. Fuchs wusste, dass seine Begleiter erschöpft waren. Dass Hund durch den ganzen Lärm geschlafen hatte gab ihm nur die Bestätigung für das, was er

bereits wusste.

„Schlaft beide noch ein wenig“, sagte Fuchs zu den anderen beiden Männern.
„Und was ist mit dir?“, fragte Bär besorgt. „Mach dir keine Gedanken. Mir geht es gut. Legt euch schlafen. Ich werde Wache halten, sodass ihr euch keine Sorgen um eventuelle Feinde machen müsst. Nehmt euch ein Beispiel an Hund.“

Beide Männer wussten, dass sie verloren hatten. Mit Fuchs zu streiten war wie wenn man gegen eine Steinwand redete. Von Zeit zu Zeit konnte seine Sturheit keine Grenzen, sodass beide gar nicht erst anfangen, zu argumentieren und legten sich gleich hin.

Ins geheim waren beide froh über die kleine Pause, die sie jetzt gerade machen konnten. Es war schon einige Zeit her, dass sie sich erholen konnten. Zu viel Zeit, um genau zu sein.

#~*~*~#

Fuchs saß außerhalb des Feuerscheins während er Wache über seine Begleiter hielt. Würde er direkt vor dem Feuer sitzen, würde seine Sichtweite eingeschränkt werden, sodass er nicht so weit in die Dunkelheit sehen konnte wie normalerweise.

Es war zwar nicht so, als wenn er auf seine Sicht angewiesen war, da sein Geruchssinn und sein Gehör gut genug waren, um Feinde in einem größeren Radius zu lokalisieren, als die meisten Leute mit ihren Augen fähig waren.

Er wollte jedoch nichts riskieren, besonders nicht jetzt, wo sie einen Verletzten mit in der Gruppe hatten. Höchstwahrscheinlich würde es für ihn tödlich enden, falls Fuchs mögliche Gegner nicht früh genug entdeckte.

Trotzdem saß er noch nah genug am Feuer, dass es unheimliche Schatten auf Fuchs warf. Die Schatten bewegten sich im Schein des Feuers und ließen ihn kalt und unnahbar erscheinen. Sein Gesicht, das von der Maske verdeckt wurde, wurde sogar noch Furcht einflößender als es bereits ohne die Schatten war. Die weiße Maske wurde dunkler, über sie huschende Schemen gaben ihr eine noch gruseligere Erscheinung.

Die eines kaltherzigen Attentäters...

Man wollte ihm nicht alleine in einer dunklen Straße begegnen... Wer wusste schon, was dann passieren würde...

#~*~*~#

Bär, Adler, Hund und der Hund von Hund schliefen wie die Toten. Keiner bewegte sich auch nur ein Stück. Jeder von ihnen war zu erschöpft, um sich dieser Anstrengung auszusetzen.

Langsam brannte das Lagerfeuer runter und ging schließlich aus.

Fuchs machte sich jedoch nicht den Aufwand, ein neues anzuzünden, denn seine Gefährten mussten bald wieder aufstehen.

Der Nachthimmel war klar, Stille hatte sich über die Landschaft gelegt. Nur die normalen Waldgeräusche wie das Schuhuen von Eulen, das tiefe Knurren von Wölfen auf Jagd und die verzweifelten Schreie ihrer Opfer waren zu hören.

Es gab sicherlich auch noch mehr, doch eine einzige Bewegung des bewusstlosen Körpers hatte Fuchs' Aufmerksamkeit auf den jungen Mann gezogen. Allerdings schien es nicht so, als wenn er sich wieder herumwerfen wollen würde.

Fuchs konnte nicht widerstehen, seine Hand auszustrecken und das weiße Gesicht anzufassen. Es war sogar noch blasser als sonst, vermutlich wegen dem hohen Blutverlust. Danach strich er sanft ein paar Strähnen des anderen aus dessen Gesicht. Man würde denken, dass Fuchs so fürsorglich und zärtlich sein konnte, da er nicht der Typ für so etwas zu sein schien.

Die Augen des jungen Mannes flogen auf und seine verklärten Augen zuckten desorientiert von einem Ort zum anderen, die Kraft, die es ihn kostete, stand ihm deutlich ins Gesicht geschrieben. Dann fing sein verwirrter Blick den von Fuchs, der nicht aufgehört hatte seine Wange zu streicheln. Ein Zittern, wahrscheinlich aus Angst, schüttelte den kraftlosen Körper des jungen Mannes.

„Ich werde dir nichts tun“, sagte Fuchs. „Ich werde dich beschützen.“

Der Körper entspannte sich, bevor der junge Mann wieder zurück in den Schlaf driftete. Das einzige Wort, das ihm über die Lippen glitt, war „Naruto“.

Hoffe, das hat euch wenigstens ein wenig gefallen...

Sagt es mir, weil wenn ihr findet, dass es absoluter Schwachsinn ist, dann schreib ich nicht weiter...

Ich weiß nicht, wie oft ich abdaten kann, weil ich erst noch meine andere ff fertig kriegen will...

Aber vermutlich werd ich mich selbst nicht daran halten^^

Wie gesagt: Über Kommis würd ich mich freuen!

Kapitel 1: Zu Hause

Hj^^

Ich kann euch noch mal ne lustige Geschichte erzählen^^ Ich hab letztens irgendwann mit meinem kleinen Bruder aus lauter Langeweile die deutschen Narutofolgen geguckt (da waren sie gerade da, wo Sasuke diese seltsamen Handflügel gewachsen sind und er Chidori benutzthat und Naruto sein Rasengan) und dann ging's los: mein kleiner Bruder steht nicht auf shonen-ai oder yaoi. Er hat noch nicht mal ne Ahnung, dass es das überhaupt gibt, genauso wenig wie er keine Ahnung hat, dass es Animexx gibt, aber er kam dann erst mal so: Ja, Sasuke sieht ja auch sonst voll schwul aus, auch wenn er nicht so komisch grau geschminkt ist wie wenn er gerade das Mal des Fluches aktiviert hat. Und ich konnt nicht mehr! Ich hab mich so weggeschmissen vor Lachen! Aber ok, hier also das nächste Kapi hätte es ja schon früher on gestellt, aber ich war bei meiner Oma und meinem Opa und die ham kein Internet...
Viel Spaß^^

~~~~~  
~~~~~

Sie brauchten drei weitere Tage um zurück nach Konoha zu kommen. Fuchs ließ die anderen keine Pause machen bis sie unbedingt nötig war, damit sie nicht zusammenbrachen. Seine Gefährten nahmen es ihm nicht übel, weil sie wussten, dass Fuchs seinen Freund, den er erst ein paar Tage vorher wiedergefunden hatte und der die letzten sechs Jahre abwesend war, nicht wieder verlieren wollte – dieses Mal dann allerdings für immer.

Warum sie ihn gefunden hatten war unbekannt, aber die Tatsache, dass er mehr tot als lebendig war mit all seinen Verletzungen war wahrscheinlich einer der Gründe, immerhin hatte er es die letzten paar Jahre immer geschafft, unauffindbar zu bleiben. Als sie Konoha betraten wurden sie sehr seltsam angesehen, vermutlich wegen dem Körper in Fuchs' Armen. Vielleicht, aber nur vielleicht, erkannten manche den Körper wieder.

Das Team rannte sofort zum Büro des Hokage – oder besser: der Hokage. Fuchs scherte sich nicht darum zu klopfen als er und sein Team an der Tür ankamen, stattdessen betrat er es unmittelbar, die anderen folgten ihm ohne einen zweiten Gedanken an ihr unhöfliches Verhalten zu verschenken.

Der Raum war groß mit vielen Fenstern gegenüber der Tür. Vor den Fenstern war ein Tisch, vor dem gerade ein Mann stand, sodass man die Frau mit den rot angemalten Fingernägeln und den zwei blonden Zöpfen nicht erkennen konnte, die vor ihm saß.

„Was zum-“, sagte die Frau, ohne ihren Satz zu beenden. „Hokage-sama, Sie müssen sich um ihn kümmern, ansonsten wird er sterben. Ich habe nie irgendetwas von Ihnen verlangt, deswegen hoffe ich, dass Sie mir diesen einen Wunsch erfüllen werden“, sagte Fuchs. Sie rieb ihre Schläfe und sagte: „Würdest du bitte so nett sein und mir erklären, was hier vor sich geht? Ich sehe, dass du von deiner Mission zurück bist – wahrscheinlich ein Attentat – und du kommst mit einem jungen Mann zurück, der Uchiha Sa-“, sie beendete ihren Satz wieder nicht, weil ihre Augen plötzlich in Unglauben und Wiedererkennung schimmerten. Sie sprang von ihrem Stuhl hoch und ging um ihren Tisch herum, um vor Fuchs stehen zu bleiben, damit sie einen besseren Blick auf den stillen Körper haben konnte. „Verdammte Scheiße! Du solltest jemanden

töten und nicht jemandes Leben retten!“ Sie ging vor Fuchs in die Knie, der den Körper bereits auf den Boden gelegt hatte, und untersuchte ihn kurz, der Ninja, der in ihrem Büro war für weiß der Geier welche Gründe, war komplett in Vergessenheit geraten.

„Mist! Wie zum Teufel hat er das überlebt?! Es sieht so aus, als gäbe es keinen einzigen Platz ohne eine Verletzung!“ Plötzlich erinnerte sie sich an den anderen Shinobi, woraufhin sie ihm befahl: „Hohl Shizune und Sakura für mich. Sie sollen vor dem Krankenhaus auf mich warten.“ Der Ninja sah sie verwirrt an. „Warum zur Hölle bist du noch hier? Geh endlich! Und kein Sterbenswörtchen hierüber zu irgendwem!“ „Hai!“, sagte der Ninja, salutierte und verschwand sofort, als ob er von der Hokage wegkommen wollte. Obwohl... Die Hokage konnte ziemlich angsteinjagend werden, wenn sie wollte...

„Verdammt, Naruto! Wo zum Henker habt ihr ihn gefunden? Er hat es die ganze Zeit geschafft, nicht gefunden zu werden – die meiste Zeit hatten wir noch nicht mal eine Idee, wo er war! Also warum zur Hölle jetzt?“ „Keine Ahnung. Er war in diesem Zustand, als wir ihm per Zufall begegneten. Da war er allerdings schon nicht bei Bewusstsein, deswegen war es so einfach für uns ihn zu finden. Ich wette, er wollte nicht gefunden werden und wenn er die Möglichkeit gehabt hätte, dann hätte er sich weiterhin versteckt.“ „Ok, bring ihn zum Krankenhaus“, sagte sie und dann drehte sie sich zu Bär, Adler

und Hund um. „Chouji, Neji, Kiba, ihr seid alle entlassen. Geht nach Hause und erholt euch gut.“ „Hai“, sagten sie. Während das geschah, war Fuchs bereits in einer Rauchwolke verschwunden, bald darauf gefolgt von der Hokage, um kurz darauf vor dem Krankenhaus wiederzuerscheinen.

Als sie es betraten wurden sie sofort von Sakura bedrängt. „Sasuke-kun! Sasuke-kun! Er ist zurück! Was ist mit ihm passiert? Er sieht aus, als wäre er tot! Wir müssen ihn behandeln!“ Tsunade ignorierte das seltsame Verhalten ihrer Schülerin, stattdessen befahl sie Fuchs Sasuke auf eine Liege zu legen, damit sie ihn in ein Behandlungszimmer bringen konnten. Nachdem das getan war, verschwanden Shizune, Sakura und Tsunade in den Gängen, während die Hokage über ihre Schulter rief: „Du bist entlassen! Erhol dich gut, genauso wie dein Team!“

Das gesamte Krankenhaus sah währenddessen verwirrt zwischen dem Punkt, wo Tsunade noch vor ein paar Augenblicken gestanden hatte, und dem ANBU hin und her. Was zum Henker ging da vor sich?

Also entschloss sich Fuchs seiner Hokage zu gehorchen und nach Hause zu gehen.

Sobald die Tür hinter ihm geschlossen war, nahm er seine Maske ab und legte sie auf den Tisch, der genau neben der Tür stand. Dann zog er seine Schuhe aus und betrat sein zu Hause. Normalerweise wäre Essen das erste, was er tun würde, sobald er zurück von einer Mission war, aber heute tat er das nicht. Er ging geradewegs zu seinem Badezimmer und füllte die Badewanne mit Wasser.

Während er darauf wartete, dass das Wasser die Badewanne füllte, stand er vor seinem Spiegel und sah auf seine gestressten Gesichtszüge. Blut befleckte seinen gesamten Körper, höchstwahrscheinlich der Grund, warum er entschieden hatte, zuerst ein Bad zu nehmen, bevor er etwas aß, damit er nicht seine gesamte Einrichtung dreckig machen würde. Seine Mission sollte ein einfacher Mord gewesen sein. Die Opfer waren einige, niedrigere Nuke-nins, die eigentlich kein Problem für Fuchs und seine Gefährten dargestellt haben sollten, aber es endete vollkommen anders. Sie wehrten sich mehr als erwartet und verteilten ihr Blut überall. An und für

sich war es keine nette Mission, besonders da Fuchs es nicht mochte, wenn seine Opfer keinen schnellen Tod hatten, weil sie dann mehr leiden mussten. Ein simpler Schnitt, der ihre Kehle durchtrennte, war der beste Weg, seinen Opfern einen schnellen Tod zu beschaffen, aber dieses Mal endete es nicht so, wie er es gewollt hatte. Stattdessen verteilten sie ihr Blut überall auf ihm und seinem Team. Dann kam noch Sasukes Blut dazu, das ihn befleckt hatte, als er ihn getragen hatte. Natürlich fiel es nicht auf auf seiner schwarzen Hose, seinem ärmellosen Shirt und seinen Handschuhen, aber auf seiner weißen Schutzweste, seinen weißen Unterarmschonern und auf seinem weißen Verband, der um seinen rechten Oberschenkel gewickelt war, um seine Waffentasche darüber anzubringen, schrie es förmlich nach Aufmerksamkeit.

Aber noch provozierender war die Tatsache, dass seine blonden Haare mit der roten Flüssigkeit verdeckt waren. Es sah so aus, als wenn das einzig saubere an ihm seine leuchtend blauen Augen waren.

Er ist also endlich zurück. Ich hätte nie gedacht, dass ich ihn finden würde, jedenfalls nicht in diesem Zustand. Ich frage mich, was ihm passiert ist.

Ich hätte für ihn da sein müssen, aber ich war es nicht... Ein guter, bester Freund bist du, Uzumaki Naruto! Wirklich, es hätte nicht besser sein können! Dass du nicht für ihn da bist, wenn er dich am meisten braucht...

Er hat sich nicht viel verändert. Ok, er ist gewachsen, aber ich konnte ihn sofort wiedererkennen, als ich ihn gesehen habe. Er sieht größtenteils noch genauso aus wie vor sechs Jahren. Er hat immer noch diese unglaublich blasse Haut und dieses schwarze Haar, das man nicht mit dem eines anderen verwechseln kann.

Ich frage mich, wie sich seine Persönlichkeit geändert hat... Falls sie sich überhaupt geändert hat...

Ich werde es herausfinden. Jedenfalls wenn er überlebt...

Was denke ich da? Es geht hier immerhin um Uchiha Sasuke! Er wird das definitiv überleben! Er ist zu stur um zu sterben! Besonders wenn er seinen Klan noch nicht gerächt hat.

Während er über seinen früheren Freund nachdachte, zog er sich aus und setzte sich in die jetzt volle Badewanne.

Nachdem er wieder sauber war, stieg er aus der Wanne, immer noch darüber nachdenkend, wie sich Sasuke verändert haben könnte. Und – normal für einen Freund – er war besorgt, ob sich Sasuke von seinen Verletzungen erholen würde und ob die Behandlung von Shizune, Sakura und Tsunade sein Leben gerettet hatte.

#~*~*~#

Was sich anfühlte, als wenn es Stunden später wären, klopfte jemand an meine Tür. Ich hatte bereits zehn Schalen Ramen gegessen, was ziemlich wenig für mich war, wenn man bedachte, dass ich viel mehr essen konnte, wenn ich wollte, um mich von Sachen abzulenken, die mich beschäftigten. Im Moment war das Sasuke und sein gesundheitlicher Zustand.

Ich öffnete die Tür und stand einer, was aussah wie eine glückliche, aber erschöpfte Sakura, gegenüber. „Hi, willst du reinkommen? Du siehst fertig aus. Was ist mit dir passiert?“, fragte ich sie, obwohl ich mir vorstellen konnte, dass es wegen der Behandlung von Sasuke war, die sie zusammen mit Shizune und der alten Lady

durchgeführt hatte. „Hey“, grüßte sie mich zurück und nahm das Angebot an, mein Haus zu betreten. Dann ließ sie sich auf meiner Couch nieder und schloss ihre Augen für einen Moment, um wahrscheinlich den Atem, den sie nicht hatte, als sie vor meiner Tür stand, wieder herzustellen.

Manchmal war ich froh, dass ich nicht mehr das kleine Appartement hatte, in dem ich meine Tage als Genin verbracht hatte. Als ich Jonin geworden war, zog ich in ein schönes Haus, was mir gerade sehr gut passte, weil Sakura ansonsten nichts haben würde, auf dem sie sitzen konnte. „Willst du was zu trinken?“ „Wasser wäre schön“, entgegnete sie ohne ihre Augen zu öffnen. Also ging ich in meine Küche, um ein wenig Wasser für meine Freundin zu holen.

Als ich zurückkam gab ich ihr das Wasser. Sie nahm es dankbar an und trank es durstig. Ich sah ihr die ganze Zeit zu. Ich wusste, dass sie ein guter Medi-nin (hab ich das richtig abgekürzt? Zu faul, um nachzugucken >.>) war, wahrscheinlich einer der besten in Konoha, schließlich war Tsunade ihr Sensei, aber ich konnte sehen, wenn sie erschöpft war. Die Behandlung musste definitiv anstrengend gewesen sein, weil sie normalerweise nicht so schnell zu erschöpfen war. Dass wir seit unseren Genintagen zusammengearbeitet hatten, hatte mir das beigebracht. Deswegen beobachtete ich sie die ganze Zeit, besorgt, dass sie jederzeit das Bewusstsein verlieren konnte wegen des offensichtlichen Verlusts von Chakra. Bereit sie jeden Moment zu fangen.

„Weißt du, Sasuke-kun ist zurück. Irgend so ein ANBU hat ihn zurückgebracht.“ Sie sah mich an, um meine Reaktion zu sehen. Sakura wusste nicht, dass ich ein ANBU war. Dass ich der ANBU war, der Sasuke zurückgebracht hatte. Nur Tsunade-baa-chan und die anderen ANBU wussten über meine wahre Identität Bescheid. Der Ältestenrat wusste das auch, und er war nicht glücklich zu wissen, dass der >Dämon< so eine hohe Position im Dorf hatte. Die Mitglieder dachten immer noch, dass ich plante, das Dorf zu übernehmen oder zu zerstören oder was auch immer. Verdammt, wenn ich das wirklich gewollt hätte, dann hätte ich das schon längst getan!

Deswegen musste ich diesen Akt aufrechterhalten, auch wenn ich es hasste, meine Freunde zu belügen, aber ich hatte keine andere Wahl. Es war für die Sicherheit für die Leute, die den ANBU nahe standen, damit sie nicht mit ihren Angelegenheiten konfrontiert wurden. Deswegen durften nur so wenig Leute wie möglich über die wahre Identität der einzelnen ANBU-Mitglieder wissen.

Außerdem: Was hätten die ANBU für ein Image, wenn jeder wüsste, wer sie im realen Leben sind? Ich meine, da ging die Anonymität der ANBU bei drauf, dann würde sich jeder vor dem Menschen fürchten, der der ANBU in Wirklichkeit war, weil sie dann wissen würden, dass z.B. der Nachbar von nebenan ein Meuchelmörder auf Befehl war und sie dann in Angst leben würden, dass der nächste Auftrag war, sie zu töten.

Ok, das war jetzt vielleicht ein wenig übertrieben dargestellt, aber so in etwa konnte das schon laufen...

Sakura war Jonin, aber sie übernahm nicht allzu viel Missionen, weil sie die meiste Zeit im Krankenhaus arbeitete und außerdem wollte sie Akademiellehrerin werden. Sie mochte Kinder, deswegen wäre sie glücklich, sie zu unterrichten.

Ich konnte mir bereits vorstellen, dass sie ein zweiter Iruka werden würde...

Also sah ich Sakura überrascht an und bettelte für mehr Information. „Aber das Problem war, dass er so gut wie tot war.“ Meine Augen weiteten sich geschockt, und das brauchte ich nicht zu heucheln. Es war echt. Der Gedanke an meinen früheren Freund, wie er sich auf Messers Schneide befand, erschreckte mich irgendwie komplett... „Tsunade-sama, Shizune-san und ich mussten für ein paar Stunden an ihm arbeiten.“ Es war also nicht nur meine Einbildung gewesen.

Ich hatte wirklich so lange gewartet. Ich wurde unruhiger und unruhiger. War Sasuke ok? Hatte er die Behandlung überlebt? Verdammt, ich wollte es wissen! „Wie geht's ihm? Lebt er? Verdammt, Sakura-chan! Sag was!“ Ihre Gesichtszüge spannten sich an und ich wusste, dass sie genervt war, aber das war mir egal. Ich war zu besorgt um mich darum zu kümmern, dass sie mich in die nächstbeste Wand befördern könnte, was sie definitiv schaffte, und dabei war es egal, dass sie sich in diesem geschwächtem Zustand befand. Wenn sie wirklich wollte, dann konnte sie jeden bis zum geht-nicht-mehr verprügeln. Ich musste das wissen, ich sprach aus Erfahrung... „Ich hätte es dir schon längst gesagt, wenn du mich nicht unterbrochen hättest.“ Nervös kratzte ich meinen Hinterkopf. „Sorry, Sakura-chan, aber ich will's wissen. Es ist sechs Jahre her, seit er Konoha verlassen hat und ich konnte ihn nur sehen, wenn wir auf Missionen waren, und auch dann nur zufällig. Verdammt, ich mach mir Sorgen, auch wenn er ein paar mal versucht hat, mich zu töten.“ Ihr genervtes Gesicht verwandelte sich in ein sanftes Lächeln. „Ich weiß, ich habe ihn auch vermisst. Hab keine Angst, er wird sich erholen. Der ANBU, der ihn hergebracht hat, hat sich gut um ihn gekümmert, weswegen wir sein Leben retten konnten. Sicher, er hat viel Blut verloren und er hat wirklich schlimme Verletzungen, aber wir haben es geschafft, seinen Zustand zu stabilisieren. Das einzige, was er jetzt braucht ist Ruhe und dann wird er früher oder später aufwachen.“ „Geil! Nicht nur, dass Sasuke wieder da ist, er wird auch bald wieder der Alte sein!“ Jedenfalls, was seine körperliche Kondition angeht, fügte ich in Gedanken hinzu. Ich erhob mich ruckartig von meinem Sessel auf und sprang wie ein Idiot herum. Sicher, viele Leute dachten genau das von mir: Ein Idiot, nichts weiter. Ein Idiot im Rang eines Jonin. Das war normal für mich. Wenn ich nicht musste, dann war ich der dumme Trottel von nebenan, aber in ernstesten Situationen wie Missionen bekam ich einen scharfen Verstand und arbeitete sogar aus dem Schatten heraus, sodass niemand mitbekam, was mit ihm oder ihr geschah, bis es bereits zu spät war (heimlich/hinterhältig!!! Verdammt, das ist mir sowas von nicht eingefallen, als ich das geschrieben hab...). Etwas, was sich Sasuke sicherlich nicht vorstellen konnte. Genauso wie all die anderen Dorfbewohner. „Ich bin auch erleichtert. Es gab Momente, in denen es nicht sicher war, dass er überleben würde“, sagte sie mit einem großen Lächeln, das über ihr Gesicht gepflastert zu sein schien. Ich hob eine Augenbraue an. „Ich dachte, du würdest Lee lieben?“ Sie sah mich ein wenig rot an. „Ich habe nie gesagt, dass ich ihn liebe!“ „Oh, aber eure Beziehung dauert jetzt schon... lass mich kurz überlegen... ein einhalb Jahre.“ „Ok, vielleicht hast du Recht, aber trotzdem bin ich besorgt wegen Sasuke-kun, weil er mein, genauso wie dein, Teammitglied war, und deswegen haben wir eine Menge miteinander erlebt. Ich muss mir einfach Sorgen um ihn machen!“ Ich sah sie an und musterte sie. „Wann darf ich ihn besuchen?“, fragte ich sie, Erwartung in meiner Stimme. Ihre Augen sahen für einen kurzen Augenblick in weite Ferne während sie nachdachte. „Ich bin mir nicht sicher, ob du Erlaubnis kriegen wirst, ihn zu sehen.“ Meine Stimmung sank sofort. „Warum, Sakura-chan?“ Sie zappelte unter meinem Blick herum, offensichtlich fühlte sie sich sehr unwohl in ihrer Situation. Verständlich, wenn man bedachte, dass sie die ganze Zeit von mir angestarrt wurde, ohne auch nur zu blinzeln. „Er ist immer noch ein gefährlicher Nuke-nin. Oder wenigstens war. Bis nicht sicher ist, wie er zu Konoha steht, glaube ich nicht, dass dir erlaubt werden wird, ihn zu besuchen.“ „Aber er ist nicht gefährlich!“, sagte ich überzeugt. „Du weißt, dass ich glaube, dass du Recht hast, obwohl er versucht hat dich all die vergangenen Jahre zu töten. Wenn er wirklich gefährlich wäre, dann hätte er es geschafft. Wir sprechen hier immerhin über Sasuke-kun und dich Moron. Du hättest keine Chance, wenn Sasuke-kun Ernst machen würde.“ Ich seufzte genervt.

Danke, dass du mir soviel zutraust, dachte ich sarkastisch. „Ich glaube, Tsunade-sama hat gesagt, dass er ab morgen von einem ANBU überwacht werden soll“, fügte Sakura hinzu. „Sie vertrauen ihm kein Stück“, meinte sie toternst. Ja, so kann man es auch beschreiben...

—
So, dass war das erste Kapi^^

Ich hoffe, dass es euch gefallen hat...

Ich hab noch ein weiteres Kapitel fertig geschrieben, wenn ihr es also haben wollt, dann sagt ruhig was!!

Bis zum nächsten Kapi dann^^

Kapitel 2: Treffen

Frohes Neues!!!

Hier ist das nächste Kapi!!

Allerdings erst das erste Viertel, weil ich bis jetzt nicht mehr geschafft habe... Eigentlich hasse ich es, unfertige Kapitel hochzuladen, aber ich bin bis Freitag, glaub ich, nicht da, und deswegen dacht ich mir, dass ich diesen Teil halt schon mal hochlade. Ihr werdet hier auf eine sehr..... interessante..... Person treffen... aber naja, lest und findet heraus, wen ich meine^^
Viel Spaß damit!!!

~~~~~  
~~~~~

Den nächsten Morgen ging ich ohne Umwege zum Büro der Hokage. Ich wollte sie so lange nerven, bis sie mir erlauben würde, den Bastard zu sehen. Aber das war nicht der einzige Grund. Da ich der Captain der letzten Mission war, musste ich einen Missionsbericht abgeben. Wie mir sowas auf die Nerven ging... Ich ignorierte den Fakt, dass ich eigentlich an die Tür klopfen müsste, und betrat den Raum, nur um Tsunade mit dem Kopf auf dem Tisch schlafen zu sehen, mit einem Glas Sake gleich nebenan. Es war unwahrscheinlich schwer, sich vorzustellen, was passiert war... Nicht... „Tsunade-baa-chan!“, schrie ich, ein genugtuendes Grinsen im Gesicht. Sie richtete sich sofort kerzengerade auf und sah sich verwirrt um als ob sie nicht wissen würde, wo sie war. Als sie ihre Umgebung wiedererkannte fiel ihr Blick auf mich. „Kleiner, was machst du hier so früh?“, fragte sie mich, Ärger klar in ihrer Stimme. „So früh ist es gar nicht mehr. Es ist schon nach halb zehn. Ich frage mich, warum dich bis jetzt noch keiner aufgeweckt hat... Höchstwahrscheinlich weil du schlechte Laune hast, wenn du aufwachst und einen Kater hast.“ „Kleiner...!“ Eine Ader begann aus lauter Ärger auf ihrer Stirn zu pochen. Ihre Stimmung wurde sogar noch schlimmer wie es schien, wenn das überhaupt möglich war. Oh ja, ich hatte es geschafft, sie noch weiter zu nerven. Innerlich grinste ich. „Was machst du hier?“, schaffte sie es durch zusammengebissene Zähne zu sagen. „Erstens bin ich hier, weil ich meinen Missionsbericht noch abgeben muss.“ Und damit warf ich ihr besagten Missionsbericht auf den Schreibtisch. „Und zweitens: Weißt du, gestern Abend kam Sakura-chan kurz bei mir vorbei und hat mir erzählt, dass höchstwahrscheinlich keinem erlaubt wird, Sasuke zu sehen. Deswegen wollte ich wissen warum.“ „Warum? Und ich dachte, du wärst clever, wenn du wirklich wolltest, aber es scheint so, als läge ich damit falsch. Er hat immer noch das Dorf hintergangen. Deswegen ist es niemandem gestattet, ihn zu sehen, bevor wir nicht hundertprozentig wissen, ob er ein Nuke-Nin ist oder nicht.“ „Er ist nicht gefährlich“, sagte ich. „Sicher, deswegen hat er die ganze Zeit versucht, dich zu töten“, sagte sie, ihre Gereiztheit war mittlerweile für jeden zu sehen und mit ziemlich viel Sarkasmus in ihrer Stimme. Aber mittlerweile war sie nicht die einzige, die genervt war. Verärgert begann ich meine Schläfen zu massieren und sagte: „Hör zu: Sakura-chan hat mir auch gesagt, dass er von einem ANBU beobachtet werden soll, also bin ich hergekommen, um zu fragen, ob ich das machen kann.“ „Er wird dich höchstwahrscheinlich töten, wenn er immer noch ein Nuke-Nin ist.“ Ich wurde wütender. „Alte Hexe! Ich bin nicht mehr dieser kleine, dämliche Idiot von früher, also lass mich diesen Job machen! Ich

schwöre, dass Sasuke nicht versuchen wird, mich umzubringen. Er wird nicht dazu fähig sein, selbst wenn er sich erholt hat.“ Tsunade musterte mich für ein paar Momente ohne etwas zu sagen, dann nickte sie und sagte: „Aber beschwer dich nicht, falls er dich verletzen sollte. Ich habe dich gewarnt.“ „Argh, Tsunade-baa-chan, ich bin ein ANBU-Captain. Glaubst du im Ernst, dass ich so leicht verletzt oder sogar getötet werde? Ich habe diese Position nicht umsonst, weißt du?“ „Ja, ich weiß“, sagte sie sanft und in einem liebevollen Tonfall, als ich ihr Büro verließ.

Gekleidet in meinen ANBU-Umhang kehrte ich zurück zum Büro der Hokage. „Du meinst es also ernst, ja?“, fragte sie, als sie mich bemerkte. Ich nickte. „Ok, die Mission wird leicht sein. Du musst jede Bewegung, die die Uchiha-Nervensäge macht, überwachen, und wenn ich sage >jede<, dann meine ich auch jede. Nicht, dass er zur Zeit viel machen kann, wegen dem körperlichen Zustand, in dem er gerade ist, aber egal. Des Weiteren musst du herausfinden, was seine Ziele sind. Und pass auf, dass er dich nicht reinlegt. Immerhin ist er ein Uchiha, und deswegen sehr gerissen, hinterhältig und clever.“ „Ich bin kein Kind mehr, Baa-chan. Ich werde aufpassen. Er wird mich nicht anlügen.“

„Ok, entlassen. Geh zum Krankenhaus und fang an, das Dorf vor ihm zu beschützen.“ Ok, manchmal konnte sie wirklich übertreiben...

#~*~*~#

Ich kümmerte mich um Sasuke, als ich plötzlich eine andere Präsenz fühlen konnte, kein Chakra, aber ein anderes, lebendes Wesen. Unvermittelt drehte ich mich um, ein Kunai in meiner Hand und bereit denjenigen anzugreifen, der es gewagt hatte, diesen Raum ohne meine Erlaubnis zu betreten. Immerhin war ich ein Jonin und ein guter noch dazu, also würde ich es nicht zulassen, dass irgendwer Sasuke-kun in seinem geschwächten Zustand auch nur ein Härchen krümmte, besonders, wenn die Person einer der Dorfbewohner war, der es Sasuke-kun übel nahm, dass er das Dorf hintergangen hatte.

Aber als ich mich umdrehte, sah ich einen ANBU in seinem dunkelbraunen Mantel, wie er in der Ecke links neben dem Fenster stand. Nichts wurde von seinem Körper enthüllt, außer dass er ein Mann war, weil seine Gestalt zu groß und zu hart für die einer Frau war. Seine Maske war die eines Fuchses. Ob es der gleiche ANBU war, der Sasuke nach Hause gebracht hatte? Vielleicht war es mir möglich, ihn das später zu fragen. „Haruno-san, ich würde es willkommen heißen, wenn Sie mich nicht angreifen würden. Ich bin hier, um sicher zu gehen, dass Uchiha-san nichts passiert.“ „Tut mir Leid, aber ich habe nur Ihre fremde Präsenz gespürt und dachte, dass Sie ihm wehtun würden. Ich fürchte, meine Mutterinstinkte ihn zu beschützen sind mal wieder mit mir durchgegangen.“ Fremd? Irgendwie fühlte sich seine Präsenz vertraut an. „Das ist nicht schlimm. Ich kann verstehen, dass Sie nicht wollen, dass Ihr früherer Teamkollege verletzt wird.“ Ich schwöre, ich konnte ihn lächeln hören. Ob dem wirklich so war, konnte ich ja nicht sehen, weil er ja eine Maske trug... „Also hat Hokage-sama Sie geschickt?“, fragte ich. Das hatte sicherlich irgendwie unhöflich geklungen, aber das war mir im Moment egal. „Ja, ich bin hier, weil Hokage-sama es wünscht. Ich werde Uchiha-san von allen Angreifern, die es vielleicht gibt, beschützen.“ Ich lächelte ihn sanft an und sagte: „Ich wäre glücklich, wenn ihm nichts passiert.“ Und dann befiel mich Unsicherheit. Er musste das gesehen haben, denn er sagte: „Was auch immer Sie beschäftigt, haben Sie keine Angst und fragen Sie einfach.“ „Ok, aber ich möchte nicht noch unhöflicher erscheinen, als sowieso schon.“

Jetzt kicherte er. Ich konnte meinen Ohren nicht glauben. Ein kichernder ANBU! Das war doch nicht normal! Hatte der was genommen? Wenn ja, dann konnte ich ihn aber nicht mit Sasuke-kun alleine lassen! Wer wusste schon, was er sonst mit ihm anstellen würde!

„Beschäftigen Sie sich nicht damit. Ich habe bereits viel unhöflichere Personen getroffen als Sie und Sie verhalten sich wahrscheinlich nur wie Sie es gerade tun, weil Sie besorgt sind, obwohl Sie als Shinobi fähig sein sollten, Ihre Gefühle zu unterdrücken. Fragen Sie also. Ich werde Ihren Kopf schon nicht abreißen oder etwas derartiges.“ Ich errötete leicht, aber ich ignorierte diese Tatsache. Ebenso wie die, dass er mich gerade beleidigt hatte. Stattdessen fragte ich: „Sind Sie fähig heilende Jutsus anzuwenden?“ „Warum fragen Sie?“ Ich begann mich unbequem unter seinem Blick zu winden, aber antwortete schlussendlich: „Wissen Sie, es ist offensichtlich, dass nicht immer jemand hier sein kann, weil es auch noch andere Patienten gibt, und es könnte sein, dass er Probleme haben wird, wenn gerade keiner der Medi-Nins anwesend ist. Deswegen würde es gut sein, wenn Sie mit medical-jutsus umgehen könnten.“ „Ich kann mit Verletzungen umgehen, jedenfalls wenn sie nicht lebensbedrohlich sind. Aber es wäre gut, wenn Sie mich über seinen Zustand aufklären würden.“ Wieder lächelte ich ihn an. Ich konnte mir nicht helfen, aber er fühlte sich irgendwie vertraut an und ich mochte ihn irgendwie, wusste der Geier warum. Er war definitiv kein normaler ANBU, weil die normalerweise emotionslos waren und es mochten, ruhig und geheimnisvoll zu bleiben. Deswegen sah es so aus, als wenn dieser hier eine Ausnahme wäre. Man musste nur an sein Kichern denken und schon war klar, dass er anders war – jedenfalls wenn er nicht gerade einen auf >ich-bin-höllisch-korrekt-und-sieze-Sie-bis-es-Ihnen-zu-den-Ohren-rauskommt<. „Ok“, sagte ich und nahm mir das Klemmbrett, auf dem Sasuke-kuns Verletzungen aufgelistet waren. Eigentlich war es überflüssig, dass ich mir das Brett nahm, weil ich sie sowieso auswendig kannte, aber ich wollte sicher gehen, dass ich nicht irgendwas vergaß.

#~*~*~#

„Also, er hat vier gebrochene Rippen, drei rechts, eine links. Das sind die gefährlichsten Verletzungen, weil es sein kann, dass sie sich in seine Lungen bohren, wenn er sich zu viel bewegt, dadurch werden seine Lungen aufgespießt, fangen an zu bluten und dann hustet er Blut, wodurch er ersticken kann. Die Rippen sind nicht mehr gebrochen, aber auch mit unserer ärztlichen Behandlung sind sie sehr instabil und können jeden Moment wieder brechen. Deswegen ist es möglich, dass das eben genannte mit den Lungen eintreten kann. Es ist also wichtig, dass er still liegt. Der kritischste Zeitpunkt ist die nächste Woche, weil die Wahrscheinlichkeit, dass die Knochen wieder brechen, in dieser Zeitperiode sehr hoch ist. Nach dieser Woche ist ihm nicht erlaubt, für zwei weitere Wochen zu trainieren, weil gebrochene Rippen sehr empfindlich sind, auch mit unseren angewendeten Jutsus, aber egal. Er hat ein paar innere Blutungen, aber um die wurde sich schon gekümmert, also machen Sie sich darum keine Sorgen. Sicher, sie sind noch nicht komplett geheilt, aber sie sind nicht lebensbedrohlich. Des weiteren ist auf der rechten Seite seines Bauches eine große Fleischwunde, als ob ihn da etwas wie Chidori getroffen hätte. Sein linker Oberschenkel ist fast gebrochen, weil er da einen großen Schnitt hat, der höchstwahrscheinlich von einem Katana kommt, und es hat fast den gesamten Knochen durchgeschnitten. Dann gibt es noch ein paar Fleischwunden an den

Innenseiten seiner Oberschenkel.“ Ich hob eine Augenbraue. Hieß das, was ich dachte, das es hieß? Ein Glück, dass Sakura-chan das Augenbrauen-heben nicht sehen konnte... Das war sehr ANBU-untypisch... „Dann hat sein rechtes Schulterblatt ein Loch, das durch seine gesamte Brust geht und vorne wieder rauskommt, was bedeutet, dass er höchstwahrscheinlich mit einem Katana durchbohrt wurde, vermutlich mit dem gleichen. Sein rechter Unterarm ist gebrochen, sein linkes Handgelenk auch. Sein rechtes Fußgelenk ist verstaucht. Außerdem hat er noch eine Menge blaue Flecke und Schnitte, nicht zu vergessen sein hoher Blutverlust.“

#~*~*~*~#

Nachdem ich mein Klemmbrett noch einmal überflog sagte ich: „Yep, das war’s. Ich frage mich immer noch, wie er es geschafft hat, das zu überleben.“ Auf das letzte Stück wollte ich keine Antwort, es war eine rhetorische Frage, aber ich wurde überrascht, indem er sagte: „Ja, Sie haben Recht. Jetzt, da ich genau weiß, was ihm alles passiert ist, frage ich mich das auch.“ Ich sah ihn argwöhnisch an. Konnte es sein, dass er wirklich der ANBU war, der ihn hergebracht hatte? Aber ich dachte, er sollte sich ausruhen? „Sagen Sie, Fuchs: Darf ich eine weitere Frage stellen?“ „Tun Sie, was Sie nicht lassen können.“ „Danke. Könnte es sein, dass Sie der ANBU sind, der ihn nach Hause gebracht hat?“ Er musterte mich für eine lange Zeit. Ich begann erneut mich unter seinem Blick zu winden, aber ich starrte ihm genau ins Gesicht... ähm... Maske, meine ich. „Ja, der bin ich“, antwortete er nach einer Zeitspanne, die wie eine Ewigkeit schien. Nachdem ich Sasuke-kun noch einmal untersucht hatte, verließ ich den Raum, aber bevor ich das tat, drehte ich mich noch mal um und sagte zu dem ANBU: „Wagen Sie es ja nicht, ihm wehzutun. Ich schwöre, ich werde Sie so sehr vermöbeln, dass Sie nicht mehr wissen, wo oben und unten ist, falls Sie ihm was tun.“ Dann verließ ich den Raum. Eigentlich wollte ich die Tür knallen, aber ich erinnerte mich daran, dass ich in einem Krankenhaus war – immerhin brauchten die Patienten Ruhe – und tat es doch nicht. Schade, das hätte mir den perfekten Abgang gegeben...

#~*~*~*~#

Ich wusste, dass Sakura auf übertriebene Auftritte stand, aber das? Ich meine hallo? Sie hatte gerade einfach so einen ANBU bedroht! Das war nicht normal! Immerhin konnte jeder andere ANBU ihr ihr Verhalten übel nehmen und wer weiß was mit ihr anstellen, um sicherzugehen, dass sie das nicht noch mal tat! Sie hatte definitiv zu viel Selbstvertrauen! Ich konnte den Tag schon kommen sehen, an dem sie es wagen würde, die Hokage herauszufordern. Sicher, ich tat das gleiche, aber so war ich einfach. Ränge und so was ignorierte ich einfach. Das lag vermutlich an meiner Kindheit... Und meinen nicht vorhandenen Eltern. Sicher, nachdem ich zur Akademie gekommen war, hatte Iruka versucht, mir Manieren einzubläuen, aber bis dahin waren meine prägenden Jahre bereits vorbei. Außerdem versuchte ich damit Aufmerksamkeit auf mich zu ziehen. Immerhin war ich mein ganzes Leben bis dahin allein und tat einfach alles, damit mir wenigstens ein wenig Beachtung geschenkt wurde. Mittlerweile tat ich das nicht mehr um der Aufmerksamkeit Willen. Ich hatte meine Freunde und basta. Aber es war einfach schwierig, Angewohnheiten abzulegen, die man sein ganzes Leben lang hatte. Außerdem mochte ich mich so, wie ich war. Laut und rücksichtslos. Innerlich grinste ich.
Als ich den Körper vor mir ansah, bekam ich einen traurigen Blick in meinen Augen.

Was war nur mit meinem ehemals so stolzen Freund passiert? Er hätte es niemals zugelassen, dass er so sehr verletzt werden würde, dass er seinen Akt als unverwundbarer Uchiha Sasuke – ein Uchiha hatte keine Schwäche zu zeigen, das hatte Sasuke zwar nie gesagt, aber ich wusste, dass es irgend so eine Regel geben musste, ansonsten hätte er viel mehr Emotion gezeigt als wir noch Genin waren – aufgeben musste. Vielleicht hatte er seinen Bruder getötet und war deswegen so schwer verwundet. Das würde alles – oder zumindest einiges – erklären.

Verdammt, wie ich diesen Bastard vermisst hatte! Sicher, da war Kiba, der mit mir verbal kämpfte, aber das war nicht das gleiche wie mit Sasuke. Außerdem war er kein Stück wie der Bastard. Er war laut, unhöflich und brutal, Sasuke auf der anderen Seite war... einfach Sasuke. Dann war da noch das Training. Mit Kiba zu kämpfen war nicht das gleiche wie mit Sasuke, weil er es nicht schaffte, mir das Wasser zu reichen. Ich wollte Kiba damit nicht fertig machen. Er war ein guter Shinobi und ein guter ANBU, aber er war einfach kein Gegner für mich. Man, hörte sich das arrogant an... Ein Glück, dass niemand meine Gedanken kannte... Es gab nur wenige Menschen, die fähig waren, mir Paroli zu bieten, und Sasuke war einer von ihnen. Deswegen war es irgendwie... langweilig... ohne ihn. Neji war ein interessanter Gegner wegen seinem Byakugan, wodurch er immer wusste, wo ich war, und dann gab es noch Kakashi – Sharingan sag ich nur – und ein paar mehr, aber mit Sasuke zu kämpfen war wahrscheinlich das interessanteste überhaupt. Nicht, weil er das Sharingan nahezu perfekt beherrschte, sondern weil er... wie sollte ich das beschreiben? Weil er mich in- und auswendig kannte? Weil er immer wusste, was ich als nächstes vorhatte? Weil er immer noch mein Freund war, auch wenn er krampfhaft versuchte, alle Bindungen, die ihn mit Konoha verbunden, zu vernichten?

[b),Denkst du über die Uchiha-Nervensäge nach, Kleiner?', sagte eine Stimme, woraufhin ich innerlich, genervt stöhnte. Warum wurde ich so sehr von der Welt gehasst? Was hatte ich getan, um diese Bestrafung zu erhalten?

„Was willst du, Kyuubi?“, fragte ich den Fuchsdämonen in meinem Körper.

„Och, nichts besonderes“, antwortete er mit einem selbstzufriedenen Gesichtsausdruck. *„Verarsch mich nicht. Du redest nur mit mir, wenn du was willst“*, erwiderte ich leicht genervt. Jetzt konnte ich ihn glucksen hören. **„Kein Grund so angepisst zu sein.“** *„Glaubst du? Ich finde schon, weil ich gerade dabei war zu denken und du mich davon nur ablenkst“*, antwortete ich. Sein Gegluckse wurde nur noch lauter und lauter. Nervender, blöder Fuchsdämon! *„Spuck's aus: Was willst du?“* **„Sei nicht so gemein! Ich habe auch Gefühle.“** *„Oh ja, nämlich Lust und Geilheit“*, entgegnete ich sarkastisch. **„Da du sie gerade erwähnst: Glaubst du, wir könnten das Uchiha-Balg nehmen?“**, fragte er unschuldig. Jetzt pochte eine Ader wie verrückt auf meiner Stirn. Ging der mir etwa auf die Nerven? Nein! Gar nicht! *„Du denkst nur an das eine, nicht wahr?“* Jetzt lachte er und antwortete: **„Ich dachte, du wüsstest das. Wir haben darüber doch schon vor ein paar Jahren gesprochen. Erinnerst du dich daran?“** *„Wie könnte ich dieses Gespräch nur vergessen? Es hat mein ganzes Leben verändert, falls es dir entfallen sein sollte.“* **„Wenn du das glaubst... Ich glaube, dass es dadurch nur besser geworden ist. Aber jetzt zurück zu dem Uchiha-Balg. Warum nimmst du ihn nicht? Ich meine, sieh ihn dir an! Er liegt über das gesamte Bett in so einer wollenden Art und Weise ausgestreckt, die geradezu schreit: „Nimm mich! Nimm mich! Ich bin bereit für einen guten Fick (ich hasse das Wort, aber naja...Kyuubi spricht halt so >_>)“** *„Nicht jeder ist so notgeil wie du. Ich will niemanden nehmen, der sich noch nicht mal selbst beschützen kann. Außerdem ist er bewusstlos, weswegen er*

noch nicht mal ablehnen könnte, wenn ich ihn fragen sollte.' **Warum so ablehnend? Ich weiß, dass du ihn tief in deinem Innersten bewusstlos ficken willst. Hier ist deine Gelegenheit. Nimm ihn!** *,'KYUUBI, VIELLEICHT SOLLTE ICH-'* **Guck, er wacht gleich auf. Vielleicht solltest du die alte Schachtel rufen, damit sie ihn durchchecken kann'**, unterbrach er meine mentale Standpauke. Sofort fing ich an den notgeilen Fuchs zu ignorieren und sah rüber zu meiner Aufgabe. Als ich sah, dass sich Sasuke rührte, beschwor ich schnell eine meiner Kröten und schickte sie zu Tsunade, damit sie ihr Bericht erstatten konnte. Während ich mit dem dummen Fuchs diskutiert hatte, war es Nacht geworden, deswegen entschied ich, dass es das beste wäre, Tsunade zu informieren, weil höchstwahrscheinlich keine Krankenschwester mehr in der Nähe sein würde, die wusste, dass Sasuke zurück war. Und Sakura war bestimmt schon zu Hause. Ich wollte sie nicht stören, weil sie erstens wahrscheinlich einen anstrengenden Tag hatte und weil sie zweitens bestimmt immer noch erschöpft von der Operation von Sasuke war.

„Sie sind also endlich wieder bei Bewusstsein, Uchiha-san“, sagte ich emotionslos, als es Sasuke schaffte, seine Augen zu öffnen. Ich musste vorsichtig sein, ansonsten würde er meine Stimme wiedererkennen. Wir hatten zu viel Zeit miteinander verbracht, weswegen es einfach für ihn sein würde, sie zu identifizieren.

#~*~*~#

Schmerz war überall. Verdammt, was war mit mir passiert? Und wo zur Hölle war ich? Warum war es so warm? Das letzte, an das ich mich erinnern konnte, war Itachi, der mich zum Sterben zurückgelassen hatte. Also warum war es so warm, verdammt? Oder war ich bereits tot? War ich im Himmel? Oder wahrscheinlicher: in der Hölle für all die Dinge, die ich getan hatte... Mist, warum fühlte sich mein Körper so an, als ob eine Herde verrückt gewordener Riesentiger über ihn hinweggerannt wäre? Das war nicht fair! Schließlich schaffte ich es, meine Augen zu öffnen.

„Sie sind also endlich wieder bei Bewusstsein, Uchiha-san“, hörte ich eine kalte, männliche Stimme sagen. Mist, war ich in den Händen des Feindes? Das wäre nicht so gut. Das wäre überhaupt nicht gut. Ich sah mich in dem dunklen Raum nach dem Sprecher um. Es war hart ihn zu finden, weil meine Sicht immer noch unscharf war und nur das Mondlicht den Raum ein wenig erhellte. Schließlich fand ich ihn. Er stand in der Ecke neben dem Fenster mir gegenüber auf der anderen Seite des Zimmers. Ich konnte nicht viel von ihm erkennen weil es so dunkel war. Alles was ich war, war ein Schatten. „Wer sind Sie? Wo bin ich? Was machen Sie hier?“, fragte ich. Verdammt, ich fühlte mich so schwach! Ich schaffte es noch nicht mal, mich aufzusetzen.

Jetzt glückte er. Verdammt! Niemand hatte die Erlaubnis über Uchiha Sasuke zu lachen! Aber ich wusste es besser, als ihn verbal zu bekämpfen, weil ich meine Position nicht kannte. Wer wusste schon, ob er es mir übel nehmen würde, wenn ich ihn beleidigen würde. Außerdem würde ich nicht fähig sein, mich zu verteidigen, wenn er entscheiden sollte, sich beleidigt zu fühlen, weil ich mich, wie schon gesagt, wie der letzte Dreck fühlte. „Ich dachte, Sie würden fähig sein, Ihr früheres zu Hause wieder zu erkennen.“ Ich sah ihn verwirrt an, dann begriff ich, was er meinte. „Ich bin in Konoha?“ „Ja, Sie sind in Konoha. Sie sollten froh sein, dass Sie gefunden wurden, denn wenn Sie auch nur ein wenig länger in ihrem Zustand in der Wildnis gewesen wären, dann wären Sie gestorben. Sie sollten weiterschlafen, damit sich Ihr Körper erholen kann. Das wäre jedenfalls das, was Haruno-san begrüßen würde.“

#~*~*~#

Als ich Sakuras Namen erwähnte, weiteten sich seine Augen überrascht. Das konnte ich trotz der Entfernung zwischen uns sehen, wohingegen er es nicht konnte. Ich konnte das wegen dem verdammten Fuchs in mir. Manchmal war er doch recht praktisch, auch wenn er mir die meiste Zeit echt nur auf den Geist ging, ganz besonders, wenn er sich gerade in seiner Paarungszeit befand... Schluss damit! Ich wollte gar nicht erst daran denken, was das letzte Mal alles passiert war! „Sakura hat sich um mich gekümmert?“ „Ich weiß nicht, ob sie besonders glücklich darüber wäre, dass Sie sie bei ihrem Vornamen genannt haben, aber ja, Haruno-san hat sich um Sie gekümmert.“

Plötzlich konnte ich die Präsenz eines anderen vor der Tür spüren. Ich wusste sofort, dass es die alte Schachtel war, bevor sie ihr Chakra unterdrückte, aber für meine hypersensiblen Sinne war sie immer noch da. Diese Nacht versteckte sie sich nicht besonders gut. Höchstwahrscheinlich hatte Tsunade bereits wieder zu viel Sake getrunken – so wie eigentlich immer.

Innerlich schüttelte ich den Kopf. Wie konnte man nur so abhängig sein?

„Sie sollten wegen ihren Verletzungen weiterschlafen“, wiederholte ich mich. Sasuke murmelte etwas, was sogar für meine guten Fuchsohren unverständlich war. „Sie müssen lauter reden, wenn Sie wollen, dass ich Sie verstehe, Uchiha-san.“ „Ich kann nicht.“ „Lassen Sie mich raten: Ihre Verletzungen tun schrecklich weh, Sie wollen es aber nicht zugeben.“ „Woher wussten Sie das?“, rief Sasuke aus und normalerweise würde er mich böse anstarren, aber ich glaube, er war im Moment zu geschwächt dafür. „Ich weiß nicht, ob Sie es bereits bemerkt haben, aber ich bin ein ANBU und deswegen ist es meine Pflicht, zu wissen, was der andere denkt.“ Jetzt starrte er mich doch böse an. „Wagen Sie es ja nicht, mich mit diesen Augen anzusehen. Ich weiß, wie ich gegen sie kämpfen muss wegen Hatake Kakashis Existenz, also provozieren Sie mich nicht.“ Ich starrte ihn zurück böse an und ließ ein wenig von meinem Ärger mit meiner Stimme mitschwingen. Das half und er deaktivierte sein Sharingan wieder zurück zu seinen normalen, schwarzen Augen. „Es tut mir sehr Leid, aber Haruno-san hat keine Schmerztabletten hiergelassen, deswegen ist es vielleicht das beste, wenn wir mit der Befragung anfangen, um Sie von Ihren Schmerzen abzulenken.“ Er sah mich verwirrt an. „Welche Befragung?“, fragte er. Ich seufzte und antwortete: „Ich dachte, Sie wären intelligent, jedenfalls wurde mir das gesagt. Anscheinend hatte mein Informant Unrecht. Um Sie zu erleuchten: Die Befragung, die zeigen wird, ob es Ihnen erlaubt werden wird, hierzubleiben, oder ob Sie exekutiert werden sollen. Diese Befragung wird durch mich durchgeführt. Des Weiteren wurde von mir verlangt, jede von Ihren Bewegungen zu überwachen.“ Er sah mich vollkommen erstarrt an, bevor ich fortfuhr: „Ich würde es begrüßen, wenn Sie meine Fragen ehrlich und ohne zu lügen beantworten würden.“ Ich sah ihm direkt in die Augen, obwohl er das nicht mitbekam, weil er mich nicht klar erkennen konnte. Außerdem hatte ich immer noch meine Maske auf. „Ich habe keine andere Wahl, oder? Darf ich es ablehnen, Fragen zu beantworten?“, fragte er. „Das kommt auf die Frage an.“ „Gut, fangen Sie an.“ „Wie Sie wünschen. Erstens: Es wäre nett von Ihnen mir zu sagen, was Ihnen zugestoßen ist. Sie waren kurz davor zu sterben, deswegen glaube ich, dass es notwendig ist, zu wissen, was passiert ist.“ Ich sah, dass er mir meine Frage nicht beantworten wollte, aber hey! Jeder musste etwas tun, was er oder sie nicht wollte. So war das Leben nun mal. Hart und ungerecht.

Man, das hörte sich so depressiv an... Allerdings drängte ich ihn nicht dazu mir sofort

zu antworten, solange ich meine Antworten bekam.

Er sah den Mond aus dem Fenster mit einem distanzierten Blick an, wobei er es endlich geschafft hatte, sich aufzusetzen.

Schließlich antwortete er: „Ich bin meinem Bruder begegnet.“ „Uchiha Itachi?“ Er nickte. Ich weiß nicht, ob er erwartete, dass ich das sah, aber nichtsdestotrotz fuhr ich fort: „Sie sind beide S-Rang-Nuke-Nins und deswegen stark und gefürchtet. Wie also haben Sie es geschafft, so ernst verletzt zu werden? Das ist erbärmlich.“ Jetzt starrte er mich wieder mit seinem aktivierten Sharingan an. „Das ist gemein“, sagte er. „Ich bin nur dabei, ein wenig Rache für meine Freunde zu bekommen, die Sie mit Ihrem Verrat und Ihrem Verlassen des Dorfes verletzt haben, zum Beispiel Uzumaki Naruto“, antwortete ich, die Tatsache komplett ignorierend, dass ich von mir gerade in der dritten Person sprach. War ich schizophren? ... Irgendwie ja schon... Ich meine, ich hatte einen Fuchs in mir, der mit mir sprach, wenn er dazu Lust hatte... Eine normale Person – oder jeder andere Shinobi – hätte das kleine Aufflackern von Traurigkeit, das durch seine emotionslose Maske lief, nicht gesehen, als ich meinen Namen erwähnt hatte. Ich glaube, nur Sakura oder Kakashi wären dazu in der Lage gewesen. „Ein Ninja sollte sich nicht so verhalten, glauben Sie nicht auch? Er sollte dazu fähig sein, seine Gefühle wie Rache unterdrücken zu können“, entgegnete er, mich immer noch mit seinem Sharingan anblitzend. Jetzt erlaubte ich es mir, dass er mein genugtuendes Grinsen hörte, das sich auf meinem Gesicht befand, indem ich sagte: „Niemand ist hier, deswegen wird niemand wissen, dass ich aufgrund meiner Gefühle gehandelt habe.“ Während ich das gesagt hatte, ignorierte ich den Fakt komplett, dass die alte Hexe immer noch draußen vor der Tür stand. Außerdem gehörte es zu meiner Strategie, ein wenig von meinen Gefühlen nach draußen zu lassen, weil ich wusste, dass er tief in sich drinnen so etwas hatte, was sich Gewissen nannte, und ich wollte es reizen, damit ich mehr Informationen bekommen würde, als Sasuke normalerweise rauslassen würde. „Also erzählen Sie mir: Wie ist es möglich, dass ein gefürchteter S-Rang-Nuke-Nin von einem anderen besiegt worden ist?“ „Es war kein fairer Kampf“, murmelte er leicht schmollend. I hob eine Augenbraue an und sagte: „Und das ist weil...?“ „Ich hatte bereits einen harten Kampf mit Orochimaru und seinem Untergebenen Kabuto hinter mir. Er war nicht umsonst einer der legendären Sannin.“ War nicht...? Hieß das...? „Er hat eine Menge getan, um mich fertig zu machen. Als ich ihn also schließlich getötet hatte, hatte ich bereits ein paar ernste Wunden – außerdem hat mein früheres Team beschlossen, mich zu verraten. Ich musste gegen mein Team, Kabuto und Orochimaru kämpfen – als der Kampf mit meinem Bruder angefangen hat. Deswegen war ich offensichtlicherweise im Nachteil, weil mein Körper bereits verletzt war.“ „Sie haben Ihr früheres Team, Kabuto und Orochimaru getötet? Aber Uchiha Itachi ist immer noch am Leben?“ Er nickte zustimmend. „Glauben Sie im Ernst, dass ich das glaube? Wie wäre es, wenn Sie mir ein paar Beweise liefern würden?“ Falls es überhaupt möglich war, dann wurde sein Blick nur noch schlimmer. „Ich habe Ihnen bereits gesagt: Sehen Sie mich nicht mit diesen Augen an. Ich sehe einem Kampf nicht entgegen. Außerdem erschöpft es Ihr Chakra, ob Sie es glauben wollen oder nicht, und Ihr Körper braucht es, um sich zu erholen. Des Weiteren werden Ihre inneren Blutungen sicherlich wieder anfangen zu bluten. Das ist der Grund, warum Sie sich ausruhen müssen. Ihr Körper braucht das.“ Er starrte mich ein wenig länger an, dann seufzte er und antwortete schließlich besiegt, während er seine gefährlichen Augen deaktivierte: „Ich weiß nicht, wie lange ich schon hier bin, deswegen weiß ich nicht, in welchen Zuständen sich ihre Körper gerade befinden.“ „Fünf Tage, falls ich mich nicht irre.“ Sasuke nickte. „Ok, das heißt, ihre

Körper sollten immer noch wiedererkennbar sein (Ok, ich habe keine Ahnung, wie lange Körper vor sich hinrotten können, bis man sie nicht mehr erkennen kann... Lasst uns einfach annehmen, dass man sie noch erkennen kann, weil sie, als sie noch am Leben waren, Chakra benutzt haben und das den Vergammlungsprozess, wenn man tot ist, verlängert...). Ich kann Ihnen die exakten Angaben zu Orochimarus früherem Versteck geben. Die Leichen sollten sich dort befinden. Jedenfalls, falls ich nicht vom Unglück verfolgt werde und mein anbetungswürdiger Bruder“ – seine Stimme war voller Sarkasmus, als er seinen Bruder erwähnte – „ihre Körper nicht bereits weggebracht hat.“ Ich sah ihn für eine lange Zeit an und bemerkte, dass er unter meinem Blick zittern wollte, aber als der Uchiha, der er war, erlaubte er sich das nicht. „Wir werden darauf später zurückkommen. Die Gründe, warum Sie sie getötet haben, waren also...?“, fragte ich. Er sah wieder aus dem Fenster, um den Mond zu mustern. Ich wusste nicht, warum er das tat, aber ich unterbrach ihn nicht in seiner seltsamen Angewohnheit. Vielleicht fühlte er sich irgendwie zu ihm hingezogen... Man würde nie wissen, was in dem Kopf eines Uchihas vorgehen würde. Jedenfalls nicht komplett. Ich konnte mich wahrscheinlich zu denen zählen, die ihn am besten kannten...

Nachdem er den Mond ein wenig angestarrt hatte, antwortete er: „Mir wurde langweilig, deswegen wollte ich ihn loswerden.“ Jetzt wurde ich richtig sauer. Wie konnte er es wagen, das zu tun? Wie?! Meine Stimme wurde ziemlich tief, sie hörte sich fast wie ein Knurren an. Tief in mir drinnen konnte ich Kyuubi hören, wie er mich anfeuerte: **„Vorwärts, Alpha Männchen, vorwärts! Bändige ihn! Dominiere ihn! Zeig ihm, wer der Boss ist!“** Aber ich ignorierte ihn. „Ich dachte, ich hätte Ihnen das bereits gesagt: Lügen. Sie. Mich. Nicht. An. Uchiha.“ Seinen Namen zischte ich buchstäblich und verpasste es beinahe, ihn für einen Augenblick zittern zu sehen, bevor er seine Angst versteckte, aber für mich, der ihn kannte, seit wir beide kleine Kinder waren, war es offensichtlich, dass er sich vor mir fürchtete. Ich war nicht nur fähig, das zu durchschauen, sondern es auch zu riechen. Gut, vielleicht würde mir das helfen. „So, und jetzt erzählen Sie mir, warum Sie sie WIRKLICH losgeworden sind.“ Er starrte mich für eine kurze Weile an, dann seufzte er wieder und fing an, seine Geschichte zu erzählen, bevor er das allerdings tat, fragte er: „Wenn ich Ihnen das erzähle, wird das nicht an die Öffentlichkeit kommen, oder?“ Ich sah ihn ernst an, bevor ich antwortete: „Wenn es nicht etwas ist, was dem Dorf schaden wird, dann nein, niemand wird davon erfahren, außer der Hokage und vielleicht dem Ältestenrat. Godaime-sama muss davon definitiv erfahren, ganz gleich was.“ Er nickte. „Ich habe schon mal versucht, ihn zu töten.“ Eine Augenbraue von mir hob sich, aber ich unterbrach ihn nicht wegen seinem Unwillen, mir zu erzählen, was seine Gründe waren. Vielleicht würde er aufhören, zu erzählen, wenn ich ihn unterbrechen würde. Man konnte immerhin nie wissen. „Ich glaube, das war so ungefähr vor drei Jahren.“ Dann wechselte er schnell das Thema, aber ich sagte nichts dazu.

„Sakura hat Ihnen sicher von meinen Verletzungen erzählt, oder?“ „Ja, hat sie“, antwortete ich. Wo sollte das hinführen? Abrupt kam mein Gedanke von früher zurück. Orochimaru hatte nicht, oder? „Orochimaru war ein notgeil er, alter Scheißkerl, um ehrlich zu sein.“ Nein, er konnte das nicht ernst meinen! „Damals hat er versucht, mich zu vergewaltigen.“ Ich musste hart an mir halten, um nicht ein einzelnes Keuchen rauszulassen. Tsunade hatte nicht so viel Glück, auch wenn es unhörbar für normale Ohren war, ich konnte ihr Keuchen hören. Hatte ich also doch recht gehabt! „Damals war ich für ihn keine Herausforderung, deswegen musste ich irgendwie schaffen, ihm zu entkommen und mich für ein paar Tage zu verstecken, was auch geklappt hatte. Ich beschloss, für eine kurze Zeit unterzutauchen, damit

Orochimaru seine Hormone wieder in den Griff kriegen konnte. Als ich dann wiederkam, war alles wieder ok, aber ich war sehr vorsichtig ab da an, wenn ich in seiner Nähe war.“ Dann machte er eine kleine Pause, um wieder den Mond anzustarren.

Phew, was war all das mit dem Mond?

„An dem Tag, an dem ich halb tot gefunden wurde – es sei denn, ich lag schon für ein paar Tage bewusstlos in der Gegend herum – , hat er wieder versucht, mich zu vergewaltigen, und dann bin ich mental explodiert und habe ihn attackiert. Er hat nicht bekommen, was er wollte, obwohl er nah dran gewesen war. Darum sind die Innenseiten meiner Oberschenkel verletzt und wund. Er hatte mich fast. Und dann war da dieses Team von mir. Sie waren so ehrenvoll... nicht. Als sie mich gesehen haben, wie ich gegen unseren ‚Sensei‘ gekämpft habe, haben sie sich zusammengeschlossen und mich zusammen angegriffen. Sie haben mich nie gemocht, um Ihnen ein paar Hintergrundinformationen zu geben, und deswegen haben sie jede Gelegenheit genutzt, die sie kriegen konnten, um mich loszuwerden. Jeder von ihnen wollte Orochimarus neuer Container werden. Fragen Sie mich nicht, wie man es überhaupt in Erwägung ziehen kann, das freiwillig zu werden, weil ich es nicht weiß. Auf jeden Fall endete das darin, sie bis zum Tod zu bekämpfen.“ Stille befahl uns, als er aufhörte, zu erzählen.

Verdammt, das war schon eigenartiges Zeug. Er hatte Recht: Wie konnte eine zurechnungsfähige Person überhaupt darüber nachdenken, Orochimarus neuer Körper zu werden? Das war mehr als nur seltsam! Ok, man konnte sich auch fragen, warum Sasuke das auch getan hatte, aber wenigstens war er zur Vernunft gekommen und war sie losgeworden, als er noch konnte!

Um die angespannte Situation in dem Krankenhauszimmer zu lockern, entschloss die alte Schachtel endlich einzutreten, nachdem sie genug Mut gesammelt hatte.

#~*~*~#

Diese Stille zwischen uns war irgendwie heikel. Auch wenn ich es nicht mochte, wie er mich behandelt hatte, hatte er Recht, was die Ablenkung von meinen Verletzungen anging. Jetzt, da ich nichts mehr hatte, auf das ich mich konzentrieren konnte, kam der Schmerz zurück.

Dann hörte ich plötzlich, wie die Tür aufging. Ich sah in die Richtung, in der ich die Tür vermutete, aber ich konnte nur den Schatten einer Person sehen. Verdammt! Schon wieder! Das ging mir mit dem ANBU doch genauso! Langsam hatte ich es echt satt! Die Person kam näher und näher und sie nahm mehr und mehr Form an. Das erste, was ich sehen konnte, waren riesige Brüste.

Verdammte Hölle, ich konnte mir schon denken, wer es war. Das nächste, was ich identifizieren konnte, war eine dunkle Jacke. Ich konnte die Farbe nicht erkennen, aber ich fürchtete, dass es im Tageslicht grün war. Dann war da weißblondes Haar und die Frau, die sich neben meinem Bett aufbaute, war fähig, mich mit ihrem Blick zu durchbohren. „So, Balg, wie geht es dir?“, fragte sie.

Oh Mist! Ich konnte hören, dass sie mehr als nur sauer war. Scheiße, Scheiße, Scheiße! Ich war so gut wie tot!

Klar, dass ich davon nichts nach außen ließ, schließlich war ich ein Uchiha! Und Uchihas fürchteten sich vor nichts!

„Es könnte besser sein“, schaffte ich endlich zu antworten. Sie fuhr fort, mich anzustarren, und ich konnte allein von ihrem Blick sagen, dass sie wirklich sauer war,

richtig, richtig, richtig sauer, aber plötzlich wurde ihr Blick sanft.

Was geht hier vor sich? Abrupt wechselnde Gefühle? Ist sie schwanger? Nur schwangere Frauen haben so plötzlich wechselnde Stimmungsschwankungen.

„Weißt du, Sasuke, viele Leute haben dich vermisst“, sagte sie.

Ok, irgendwas musste faul sein, weil mich niemand vermissen würde, nachdem, was ich dem Dorf angetan hatte. Ich meine, ich hatte es immerhin hintergangen. Das war einfach unnatürlich!

„Und jetzt lass mich einen Blick auf deine Wunden werfen. Wahrscheinlich ärgern die dich ganz schön, oder?“ „Hn“, entgegnete ich und ließ die Hokage näher kommen, um meine Wunden zu überprüfen.

Nach was schien wie eine million Jahre voller Schmerzen zog sie sich schließlich zurück und ließ mich in Ruhe.

„Du brauchst eine Menge Ruhe, wie dir vermutlich schon gesagt wurde, aber mit diesen schlimmen Verletzungen ist es wahrscheinlich hart zu schlafen“, sagte sie und plötzlich hielt Tsunade ein paar Pillen in ihrer Hand.

„Schmerztabletten. Sie werden dir helfen, zu schlafen.“ Irgendwie war ich glücklich, weil ich langsam wirklich müde wurde. Es brauchte nicht lange, und ich driftete ins Reich der Träume, nachdem ich die Pillen genommen hatte.

#~*~*~#

Das nächste Mal, als er aufwachte, war kurz vor Morgengrauen. „Wie geht es Ihnen, Uchiha-san?“, fragte ich. Er bewegte sich ein wenig, um in eine komfortablere Position zu kommen und antwortete dann: „Scheiße.“ Ich musste stark an mir halten, um nicht zu kichern und um ihm nicht mein Vergnügen zu zeigen. Verdammt, ich war ein ANBU! ANBUs waren gefühllos und fingen nicht mitten in einer Befragung an zu lachen!

Aber es war so gut wieder mit ihm zu reden, auch wenn er keine Ahnung hatte, wer ich war. Shit, das war ungerecht! Ich hatte ihn vermisst und durfte ihn nicht als >Naruto< besuchen! Ich wollte vernünftig mit ihm reden! Argh! Wie ich mein Leben manchmal hasste!

Yeah, das hörte sich ziemlich nach dem alten Sasuke an (nicht...).

„Irgendwelche weiteren Beweggründe?“, fragte ich, das Gespräch von der letzten Nacht wieder aufnehmend. „Sie geben wohl niemals auf, oder?“ Ich ließ ihn mein Lächeln durch meine Stimme hören (geht das?): „Es tut mir Leid, aber das ist mein Job. Belästigen bis Hokage-sama glücklich ist.“ Er sah mich überrascht an. Warum das? „Haben Sie gerade einen Witz gemacht?“, fragte er ungläubig. Jetzt glückte ich doch. „Vielleicht? Wer weiß? Also, Absichten..?“ Seine Laune sank in Richtung Bodennähe. Und bevor irgendjemand etwas sagen konnte, klopfte es, und Sakura trat ohne Erlaubnis ein. Sie übersah die Situation mit einem Blick, dann drehte sie sich zu mir um und sagte ein wenig sauer: „Ich dachte, ich hätte Ihnen gesagt, ihn nicht traurig zu machen! Und was machen Sie? Genau das!“ „Es tut mir Leid, Haruno-san. Aber es ist mein Job, nach Hokage-samas Wünschen zu handeln, welche gerade eben sind, herauszufinden, was Uchiha-sans Ziele sind.“ „Sie blöder...“ Sie murmelte ein paar Beleidigungen, aber ich tat so, als wenn ich sie nicht hören würde – ein normaler Mensch würde das sowieso nicht können. Manchmal war es echt schlimm, dass ich einen Fuchs in mir wohnen hatte...

Sie ging zu Sasuke, hielt vor seinem Bett an und sah ihn schüchtern an. Innerlich schüttelte ich meinen Kopf. Als ob wir immer noch Genin wären. Außerdem liebte sie ihn nicht mehr, warum also dieses seltsame Verhalten?

„Wie... wie geht es dir, Sasuke-kun?“, fragte sie ihm nicht in die Augen sehend, stattdessen auf den Boden blickend. Er sah ihr ins Gesicht und musterte sie, bevor er antwortete: „Könnte besser sein, Sakura.“ Als sie ihren Namen hörte, sah sie auf und in sein Gesicht mit einem kleinen Lächeln in dem ihren (man, hört sich das scheiße an...>_>). „Kann ich mir dann deine Verletzungen noch mal ansehen?“, fragte sie. „Ich weiß nicht warum, weil die Hokage das erst letzte Nacht gemacht hat, aber tu, was du nicht lassen kannst.“ „Uchiha-san, Sie wissen, dass Ihre Verletzungen lebensbedrohlich sind, oder? Es ist also sehr wichtig für Sie, dass sich die Verletzungen jemand ansieht. Es kann sich nicht genug um sie gekümmert werden“, warf ich ein. Er sah mich mit einem seltsamen Blick an und erwiderte: „Sie klingen wie meine lange, tote Mutter, wissen Sie das?“ Ich lächelte unter meiner Maske, aber ich ließ davon nichts nach draußen und antwortete stattdessen emotionslos: „Es ist außerdem meine Mission, sicherzustellen, dass sie gesund sind, oder wenigstens so gesund, wie Sie in ihrem Zustand sein können.“ Nachdem ich das gesagt hatte, seufzte er besiegt.

#~*~*~#

Nachdem Sakura sich um meine Verletzungen gekümmert hatte, sagte sie: „Weißt du, wir haben dich vermisst.“ Ich sah sie ein wenig verwirrt an – das hatte mir jetzt nicht nur die Hokage gesagt, sondern Sakura jetzt auch noch – und fragte: „Wie kann das sein? Ich meine, ich habe das Dorf hintergangen.“ „Das mag stimmen, aber wir sind zusammen aufgewachsen. Wir wussten, dass dich damals etwas beschäftigte, aber du wolltest nicht darüber mit uns reden. Du warst nicht – wahrscheinlich bist du das immer noch nicht – der Typ, der über so etwas redet. Aber trotzdem haben wir dich geliebt. Geliebt wie einen wertvollen Menschen (lol, das hört sich auch kacke an...). Weißt du, ein paar von uns verstehen immer noch nicht, warum du gegangen bist. Ich zum Beispiel habe nicht den blassesten Dunst, außer, dass du stärker werden wolltest, damit du deinen Bruder eines Tages besiegen kannst. Ich wäre glücklich, wenn du mir erzählen würdest, warum du uns so quälen musstest.“ Sie sah ihn mit flehenden Augen an.

Arme Sakura. Liebt sie mich immer noch? Ich war mir nicht sicher, aber ich glaubte, ich konnte Tränen in ihren Augen sehen. Aber ich konnte es ihr nicht erzählen. Meine anderen Gründe, warum ich gegangen war, würden tief in mir verschlossen bleiben, und würden höchstwahrscheinlich kein Tageslicht sehen, so lange ich lebte.

Ich riss meine Augen von ihr los und starrte wieder aus dem Fenster. „Ich kann es dir nicht sagen. Vielleicht eines Tages.“ Wahrscheinlich nicht, aber das brauchte sie nicht zu wissen... Aus dem Augenwinkel heraus konnte ich sehen, wie sich ihre Laune ein wenig verbesserte, und dann drehte sie sich zu dem seltsamen ANBU um. Ich hatte immer noch dieses komische Gefühl, dass ich ihn irgendwoher kannte, aber woher? Ich konnte sein Chakra nicht spüren – er unterdrückte es vermutlich – aber trotzdem fühlte er sich vertraut an.

Sie erhob einen ihrer Finger, zeigte mit ihm auf ihn und sagte: „Wenn ich sehe, wie Sie ihm wehtun, dann, schwöre ich bei meiner Ehre als Shinobi, werden Sie sich wünschen, dass Sie niemals geboren worden wären.“ Als sie das gesagt hatte, verschwand sie. Ok, das war irgendwie seltsam gewesen... Aber es war Sakura, deswegen dachte ich, dass es vermutlich nur normal für sie war, sich so zu verhalten.

„Also: Weitere Absichten?“, fragte der lästige ANBU. Man, der war vielleicht nervend. Fast wie eine bestimmte Person, über die ich gerade nicht nachdenken wollte.

Ich seufzte wieder – verdammt, wie oft hatte ich das jetzt schon in den vergangenen

Stunden getan? – und antwortete: „Ich habe meine Freunde vermisst, auch wenn ich nicht weiß, ob ich sie so noch nennen kann. Schließlich war Konoha mein zu Hause, mein richtiges zu Hause. Langsam aber sicher ging es mir auf die Nerven, ständig unterwegs zu sein, ohne ein richtiges zu Hause zu haben, nur weil Orochimaru dachte, es wäre lustig, die ganze Zeit umherzuziehen“, spuckte er mit Hass aus. „Ich wusste, dass er das tun musste, aber ich habe es trotzdem gehasst. Ich hatte immer noch diesen einen Traum, nämlich die Wiederbelebung meines Klans. Umherziehen, Angst haben, dass man gefangen wird und/oder getötet wird ist nicht wirklich die Art und Weise wie meine Familie leben soll.“ Dann war der ANBU still. Danke! Endlich! Erst jetzt hatte ich gemerkt, dass Sakura auch ein Tablett mit Essen gebracht hatte. Ich nahm es und aß hungrig, was auf ihm war. Man, ich war am Verhungern!

Der Morgen zog vorüber, ohne ein weiteres Gespräch, über das ich recht froh war. Ich liebte es, meine Ruhe zu haben und die hatte ich definitiv nicht mit diesem nervenden ANBU, der wissen wollte, was ich in diesen sechs Jahren alles getan hatte. Gegen Mittag kam Sakura zurück, um sich noch einmal um meine Verletzungen zu kümmern und um das Tablett mit einem neuen zu ersetzen. Es schien so, als wenn sie glücklich wäre, dass ich alles von dem alten Tablett gegessen hatte.

#~*~*~#

Er hatte also immer noch diesen einen Traum. Sehr interessant. Aber er hatte keine Freundin, jedenfalls nicht, dass ich wusste. Wie also plante er, seinen Klan wiederzubeleben, wenn er noch nicht mal eine Freundin hatte, geschweige denn eine Frau? Und, wenn ich an früher zurückdachte, würde er hier vermutlich auch keine finden, weil er die alle nicht mochte, die ihn haben wollten, als wir noch Genin waren. Er hatte wahrscheinlich etwas vor. Aber was war die Frage. Das würden wir in der Zukunft sehen, wenn er davor nicht getötet werden würde, weil der Rat das entschied – was ich nicht glaubte, dass sie das tun würden, weil er immerhin der ‚letzte‘ Uchiha war, weswegen sie nicht mit seinem Tod fertig werden würden. Von wegen Publicity und so. Ich meine, der Uchiha-Klan war zusammen mit dem Hyuuga-Klan der bekannteste, und dementsprechend wäre es ziemlich schlecht für das Image Konohas, wenn sie den ‚letzten‘ Uchiha einfach so mal beseitigen lassen würden.

„Sagen Sie...“-Sasuke musterte mich, anscheinend unsicher, wie er mich nennen sollte, bevor er fortfuhr-„Fuchs: Darf ich auch ein paar Fragen stellen?“ „Das kommt auf die Fragen an.“ Er nickte, dann fragte er: „Was ist mit den anderen? Wie geht es ihnen? Was ist mit ihnen passiert? Leben sie noch? Sind sie verheiratet?“ „Eine Frage nach der anderen“, sagte ich, ein Lächeln hinter meiner Maske versteckend. „Eine bestimmte Person?“ Er dachte darüber nach und sagte dann: „Was ist mit Sakura?“ „Haruno-san ist seit zweieinhalb Jahren im Rang eines Jonin. Sie ist ein vollausgebildeter Medi-Nin, auch wenn sie nicht so gut wie Hokage-sama ist, aber das liegt vermutlich an der fehlenden Erfahrung. Außerdem hat sie seit eineinhalb Jahren eine Beziehung mit Rock Lee. Zusätzlich möchte sie eine Akademielehrerin werden und sie war eine von den dreien, die sich um Sie gekümmert haben, als Sie operiert worden.“ „Sie trifft sich mit Rock Lee?“, fragte er mehr als nur überrascht. „Ja, das ist richtig.“ *So unglaublich das auch klingen mag*, fügte ich in meinen Gedanken hinzu. „Kakashi?“ „Er hatte kein anderes Genin-Team seit Ihrem, aber er macht eine Menge Missionen. Zur Zeit ist er im Krankenhaus, weil er beinahe auf seiner letzten Mission getötet worden wäre. Außerdem hat er eine Beziehung mit Umino-san.“ Bei diesem Kommentar weiteten

sich seine Augen. „Iruka? Seit wann?“ „Seit drei Jahren.“ Seine Augen weiteten sich noch mehr. Dann entspannte er sich, grinste böse und meinte: „Wurde aber auch Zeit. Iruka?“ „Lehrer an der Akademie wie immer.“ „Ok, was ist mit Lee?“ „Jonin seit er 15 ist. Liebt Haruno-san. Nimmt eine Menge Missionen.“ „Gaara?“ „Er ist jetzt Kazekage von Suna (wie alt war er, als er Kazekage geworden ist? Weiß das einer?).“ Ungläubig schüttelte er den Kopf. Vermutlich hatte er das auch so schon gewusst, als er mit seinem Team von Orochimaru unterwegs gewesen war und er dabei allen möglichen Klatsch mitbekam – der allerdings größtenteils falsch war –, aber jetzt hatte er die Bestätigung, dass das, was er gehört hatte, auch stimmte.

Ich sah, dass er mehr fragen wollte, aber plötzlich verzerrte sich sein Gesichtsausdruck. „Was stört Sie?“, fragte ich, keine Mitleid zeigte sich in meiner Stimme, aber tief in mir hatte ich Angst um ihn, machte mir Sorgen um ihn. „Verdammt, meine Brust“, schaffte er herauszuwürgen. Ich ging zu ihm hin, stoppte an seiner rechten Seite vor dem Fenster und lehnte mich über ihn, um seine Brust besser überprüfen zu können. Eine meiner Hände fuhr mit grün leuchtendem Chakra über seine Brust. „Sie sind zu erschöpft. Zwei von Ihren Rippen sind gefährlich gebrechlich und stehen kurz vorm Wiederbrechen. Außerdem sind ein paar von Ihren inneren Blutungen wieder schlechter geworden. Ich würde vorschlagen, dass Sie weiterschlafen und dass wir wieder reden, wenn Sie aufwachen und sich besser fühlen.“ Widerwillig stimmte er meinem Vorschlag zu und legte sich zurück in die bequemste Lage, die er in seiner angeschlagenen Kondition finden konnte. Er brauchte nicht lange, und er war eingeschlafen, um genau zu sein, brauchte er nur ein paar Sekunden.

Jetzt hatte ich Zeit, über seine Aktionen von vorher nachzudenken. Was glaubte er, würde er erreichen, wenn er über die anderen fragte? Versuchte er, herauszufinden, welche der Mädchen aus seiner Kindheit noch verfügbar waren, damit er eine von ihnen schwängern konnte (ok, das hört sich jetzt böse an...)? Auch wenn das seine Absicht war, dann kam er zu spät. Jedes weitere Wesen aus unserer früheren, gemeinsamen Kindheit hatte irgendwie mit einem Mann zu tun, ob nun Ehemann oder Freund. Aber was war überhaupt seine Absicht? Ich meine, wenn das sein Ziel war, dann brauchte er nicht nach Kakashi, Iruka, Lee und Gaara zu fragen. Oder war das einfach, um mich von seinen eigentlichen Absichten abzulenken?

Mist! Jetzt wusste ich wieder, warum ich Uchihas so sehr hasste! Sie hatten einen der verdrehtesten Verstande (kann mir mal einer sagen, was die Mehrzahl von >Verstand< ist?) in der Welt überhaupt!

Irgendwie machte es mich ziemlich traurig, dass er nicht nach mir gefragt hatte... Ich meine, ich war sein bester Freund. Eigentlich dachte ich, ich würde die erste Person sein, nach der er fragen würde, aber anscheinend lag ich da falsch... Vielleicht dachte er nicht, dass wir uns so nahe standen wie ich annahm. Vielleicht dachte er, wir stünden uns überhaupt nicht nahe! Wenn das der Fall war, dann schwor ich, würde ich seinen Arsch treten! Es war mir egal, in was für einem Zustand er sich gerade befand! Aber das würde erklären, warum er in erster Linie nicht mit mir nach Hause zurückgekommen war. Falls wir uns wirklich nicht so nahe standen, dann gab es für ihn keinen Grund, warum er mit mir zurückkommen sollte...

Scheiße, irgendwie musste ich ihn das versteckt fragen, sodass er nicht mitkriegen würde, was ich tat.

Das war eine Herausforderung! Es war schon lange her, seit ich so eine schwere Aufgabe hatte.

Mal sehen, wer die gewinnen wird. Das wird sehr interessant werden.

Nein, ich lachte jetzt nicht verrückt in meinen Kopf oder so! Überhaupt nicht!!

Während ich Sasuke beobachtete kam Tsunade für eine weitere Untersuchung zurück. „Das Gespräch diese Nacht war interessant“, sagte sie, während sie seine Wunden versorgte und ich aus dem Fenster schaute. „Lässt du deine Gefühle immer so dolle raus, wenn du auf einer Mission bist?“ „Versteh mich nicht falsch“, antwortete ich und hob die Hände in einer verteidigenden Geste hoch. „Ich hab das nur getan, um zu seinem Gewissen vorzudringen. Nicht viele Leute wissen, dass er eins hat, aber er hat eins. Und wenn du das weißt, kannst du ihn sich schuldig fühlen lassen, dann senkt er seine Aufmerksamkeit, indem er sich mehr auf seine Schuldgefühle konzentriert, und dann lässt er mehr Informationen raus.“ „Was ist nur aus meinem süßen, kleinen Naruchan geworden?“, fragte sie verzweifelt. „Normalerweise wäre er nicht so gemein zu anderen“, beschwerte sie sich. „Ach, komm schon! Du weißt, dass ich nur so bin, wenn ich meine ANBU-Pflichten erfüllen muss.“ „Ja, ich weiß, aber es ist irgendwie unheimlich, dich so zu sehen. Vor allem, wenn man an den blöden, lauten, dummen Naruto gewöhnt ist.“

„Wie geht's ihm?“, fragte ich nach einiger Zeit, in der sie Sasuke untersucht hatte. „Vor kurzem hatte er ein paar Probleme mit zwei von seinen Rippen und ein paar von seinen inneren Blutungen haben sich verschlimmert.“ Plötzlich starrte sie mich in Grund und Boden. „Und das sagst du erst jetzt? Das kann schlimmer sein, als es bereits ist!“ „Komm schon. Du untersuchst ihn schon für einige Zeit. Du willst mir doch wohl nicht im Ernst sagen, dass du das noch nicht bemerkt hast“, verteidigte ich mich. „Ja, du hast recht, und mach dir keine Sorgen. Es ist nicht lebensbedrohlich. Es ist normal für die Verletzungen manchmal schlimmer und dann wieder besser zu werden. Das ist nur der Prozess des Heilens.“ Ich seufzte. „Ich weiß das, Baa-chan. Wie du weißt, hab ich ein Basistraining in medizinischer Behandlung mit dir als Lehrer hinter mich gebracht. Nur so.“ „Gut, ich wollte nur sicher gehen, dass du das nicht schon vergessen hast. Lass ihn jetzt erst mal Pause machen“, sagte sie und hörte auf Sasuke zu untersuchen. „Was hat er dir erzählt, nachdem ihr wieder alleine ward?“ „Ich will dir das jetzt nicht erzählen. Ist zu viel. Bald wirst du einen Missionsbericht kriegen.“ „Schön, Schlingel (man, das hört sich auch blöd an...>_>).“

Bevor sie den Raum verlassen konnte, stoppte ich sie, weil ich sie etwas fragen wollte: „Sag mal, Baa-chan: Kannst du mir was zu essen besorgen? Ich hab schon seit einem Tag nichts mehr gegessen! Ich bin am Verhungern!“ Ich konnte sie lachen hören, aber es dauerte nicht lange und ich hatte genug, um meinen leeren Magen zu füllen.

Der Abend kam und mit ihm auch Sakura.

„Was ist mit ihm passiert?“, fragte sie sofort, als sie ihn schlafen sah. „Ein paar kleinere Probleme mit seinen Verletzungen. Sorgen Sie sich nicht. Hokage-sama hat sich persönlich darum gekümmert.“ „Gut. Ich lasse sein Essen hier auf dem Nachttisch. Nur so, falls er aufwachen sollte.“ Als sie das gesagt hatte, verschwand sie wieder.

Es war eine lange Nacht. Nichts passierte. Sasuke wachte nicht auf, deswegen musste ich mich irgendwie selbst beschäftigen. Das war nicht so einfach wie es klang, weil ich nichts tun konnte, außer den Bastard anzustarren.

Er wachte eine Stunde vor Sonnenaufgang auf.

„Wie geht es Ihnen?“, fragte ich. „Genauso wie gestern.“ „Gut, Haruno-san hat gestern Abend etwas für Sie zum Essen dagelassen. Wenn Sie also hungrig sein sollten, dann fühlen Sie sich frei, zu essen.“ „Hn.“ Für eine kurze Zeit war er damit beschäftigt, das Essen hinunterzuschlingen – auch wenn er es ablehnen würde, dass er schlingen

würde, immerhin war er ein Uchiha und Uchihas schlangen nicht – , und als er fertig war, fragte er: „Kann ich weitere Fragen stellen?“ „Tun Sie sich keinen Zwang an.“ Er gab mir einen seltsamen Blick aber trotzdem fuhr er mit seiner Fragerei fort: „Was macht Shikamaru?“ „Jonin seit er 16 ist. Vermutlich hätte er das auch schon früher schaffen können, wenn er nicht so faul wäre. Taktiker. Trifft sich mit Temari-san.“ „Gaaras Schwester?“ „Ja.“ Sasuke schüttelte seinen Kopf. „Ich hätte nie gedacht, dass die zwei mal zusammen enden würden.“ „'Du kannst deinem Schicksal nicht entkommen', um Hyuuga Neji zu zitieren.“ Er hob eine Augenbraue. „Wie geht's also Hyuuga?“ „Jonin seit vierzehn. Jetzt Oberhaupt des Hyuuga-Klans.“ „Wie geht das? Ich dachte, er wäre nur einer von der Zweigfamilie?“ „Sie haben Recht, aber Hyuuga Hiashi hat sich entschlossen, eine Heirat zwischen Hyuuga Neji und seiner Tochter Hyuuga Hinata zu arrangieren. Sie war erst fünfzehn, als sie verlobt wurden.“ „Hinata? Ich dachte, sie hätte eine Schwäche für Naruto.“ „Ja, Sie haben wieder Recht, aber sie ist über ihn hinweggekommen, besonders, als sie verheiratet wurden. Zuerst waren sie nicht wirklich glücklich darüber, einander zu heiraten, weil Hyuuga Hinata wie gesagt leicht verschossen in Naruto war und weil Hyuuga Neji eine Beziehung mit TenTen-san hatte.“ „Neji hatte eine Beziehung mit TenTen?“ „Ja, aber seit beide verheiratet sind, haben sie ihre Liebe um den Willen des Hyuuga-Klans aufgegeben. Dann ist Hyuuga Hinata schwanger geworden – wie das passiert ist, können Sie sich ja sicher selber denken. Es war ihre Pflicht, wenigstens einen Erben zu haben. Ihr Sohn ist jetzt ein einhalb Jahre alt.“ „Das ist krank!“ „Warum denken Sie das?“ „Warum mussten sie heiraten, wenn beide nicht wollten?“ „Das ist eine gute Frage, aber der Hyuuga-Klan war schon immer etwas besonderes was ihre Traditionen angeht. Und außerdem haben sie während Hyuuga Hinatas Schwangerschaft gelernt, einander zu lieben.“ „Trotzdem glaube ich, dass das krank ist“, murmelte er. „Ich habe das nicht abgestritten“, erwiderte ich. Er sah mich an und sah so aus, als wenn er etwas sagen wollte, endete aber, indem er fragte: „Hinata...?“ „Wäre in dem Rang eines Jonin seit 17, wenn sie nicht gerade Mutter wäre.“ „TenTen?“ „Jonin seit 16.“ „Chouji?“ „Jonin seit zwei Jahren. Verheiratet mit Yamanaka Ino seit einem Jahr.“ „Ino...?“ „Medi-Nin. Auch Jonin.“ „Kiba?“ „Alleine, wenn man von seinem Hund Akamaru absieht. Jonin seit fünfzehn einhalb.“ „Shino?“ „Auch Junggeselle, wenn man seine Käfer nicht mitzählt und Jonin seit fünfzehn.“ Dann starrte er wieder aus dem Fenster.

Das musste eine seiner neuen Angewohnheiten geworden sein. Aus dem Fenster starren bis er alt und fett wäre...

Seltsam... Genauso wie seine neue Redeangewohnheit. Normalerweise würde er nicht so viel sprechen. Entweder war das der neue Sasuke, der offener gegenüber Leuten war weil er endlich herausgefunden hatte, dass er dann nicht mehr so allein sein würde, oder das war seine Verkleidung. Versuchen, jeden zu verarschen, ihr Vertrauen gewinnen und sie dann im richtigen Moment wieder hintergehen... Das hier wurde wirklich richtig interessant.

„Und...“ Er zögerte. „Und Naruto?“ „Lebt genauso wie Shino und Kiba allein, davon einmal abgesehen, dass er keine Tiere hat. Jonin seit kurz vor seinem 14. Geburtstag.“ „WTF...?“, rief er aus und sein Blick versuchte mich wortwörtlich zu erdolchen. „Ich dachte, dass er auf eine Trainingsreise zusammen mit Jiraiya gegangen ist?“ „Wieder haben Sie recht, aber sie kamen für die Joninprüfung zurück.“ „Aber... aber sollte er nicht ein kompletter Idiot sein? Jedenfalls hat er sich immer als einer verhalten, als wir noch Genin waren. Wie hat er es geschafft, das zu bestehen?“ „Das ist eine gute Frage, besonders, wenn man weiß, dass seine Prüfung schwerer war als die normale, weil die Ältesten ihn nicht in so einem hohen Rang wollten.“ „Wegen Kyuubi... Warum wissen

Sie, dass Narutos Prüfung härter als die normale war?“ „Ich stehe ihm sehr nah.“ Wortwörtlich... „Und er hat mir erzählt, dass Hokage-sama ihm gesagt hat, dass die Ältesten eine schwerere angeordnet hatten.“ „Die sind definitiv Arschlöcher...“, murmelte er, für normale Ohren nicht hörbar. „Sie lassen sie das besser nicht wissen“, sagte ich, ein Kichern zurückhaltend, während er mich geschockt ansah. „Ich werde das nicht berichten“, versicherte ich ihm und es war besonders hart, nicht laut los zu lachen. Plötzlich hielt er sich seine Seite. „Verdammt, ich hasse das!“, rief er aus. „Lassen Sie mich einen Blick auf Ihre Verletzungen werfen.“ Als ich das gesagt hatte, ging ich auf ihn zu und untersuchte ihn erneut. „Sie haben sich zu sehr über etwas aufgeregt. Hören Sie damit auf und beruhigen Sie sich“, sagte ich, als ich meine Untersuchung beendete und mich umdrehte, um aus dem Fenster zu sehen.

Super, jetzt fing ich auch noch damit an! Das war doch nicht mehr normal!

„Was... was wird mit mir passieren?“ Ich drehte mich nicht um, um ihn anzugucken; ich fuhr damit fort, aus dem Fenster zu blicken. „Es kommt darauf an, wie der Ältestenrat entscheiden wird. Entweder werden Sie sterben, weil der Rat glaubt, dass Sie zu gefährlich sind und dass man Ihnen nicht vergeben kann oder es wird Ihnen erlaubt, wieder hier zu leben, aber das endet bestimmt damit, dass Sie überwacht werden, wenigstens am Anfang. Aber wie sie letztenendlich beschließen werden, weiß ich nicht.“ Er sagte nichts dazu, aber aus meinem Augenwinkel heraus konnte ich sehen, dass er zitterte.

Das war also, was ihn so aufbrachte. Er hatte Angst. Normal, wenn man nicht wusste, wie die Zukunft von einem aussehen würde. Ich konnte ihn nicht in der Angst lassen. Ich konnte ihn nicht leiden sehen. Das war un-Sasuke. Ich musste etwas tun.

„War das der Grund, warum Sie nicht mit Naruto zurückgekommen sind, als er Sie gefragt hatte? Weil Sie Angst hatten? Weil Sie nicht wussten, was mit Ihnen geschehen würde, wenn Sie mit ihm zurückgekommen wären?“ „Einer von ihnen, ja“, antwortete er.

Stille befiel uns wieder. Das passierte in letzter Zeit ziemlich oft. Ich fuhr damit fort, das Dorf aus dem Fenster heraus anzustarren.

Daran zu denken, dass Sasuke sich von dem Dorf fernhielt, weil er Angst hatte, war irgendwie seltsam. Er hatte nie vor irgendwas Angst, jedenfalls nicht so sehr, dass er es zugeben würde. Irgendwas wirklich schlimmes musste ihm zugestoßen sein, während er weg war.

„Übrigens: Was ist mit Ihrem Mal des Fluchs?“, fragte ich plötzlich, weil ich mich plötzlich an das verdamnte Teil erinnerte. Außerdem würde das eine gute Ablenkung von den Dingen sein, die hier in naher Zukunft ablaufen würden. „Ich weiß nicht. Ich habe es mir noch nicht angesehen. Das sollten Sie aber wissen, immerhin haben Sie mich die ganze Zeit über beobachtet.“ „Das mag richtig sein, aber es könnte sein, dass Sie es sich angesehen haben, nachdem Sie Orochimaru besiegt haben. Aber wegen Ihrer Reaktion nehme ich an, dass Sie das nicht getan haben. Darf ich es sehen?“ „Ach, kommen Sie schon! Auch wenn ich es ablehnen würde, würden Sie nicht auf mich hören und würden es sich trotzdem ansehen.“ Ich drehte mich um und hatte ein großes Grinsen unter meiner Maske auf meinem Gesicht, aber er konnte es genau deswegen nicht sehen, weil die Maske im Weg war. Er hatte seine rechte Hand auf seiner linken Schulter, genau da, wo das Mal des Fluchs war. Sanft schlug ich seine Hand weg – sein Arm war immerhin gebrochen. Das Mal war nicht verschwunden, aber es sah so aus, als wenn es ein wenig verblasst wäre. Es war nicht mehr so leuchtend – ok, es war schwarz, deswegen konnte es nicht wirklich leuchten, aber naja... Was ich meinte war, dass die dunkle Schwärze eher ein dunkles grau war. Des Weiteren war

das Siegel, das Kakashi gemacht hatte, immer noch unversehrt, aber ich traute ihm nicht. Immerhin war das Mal ein wenig verblasst, deswegen war ich mir nicht so sicher, ob Kakashis Siegel noch funktionierte. Ich untersuchte es mit meinen Augen und strich schließlich mit einem Finger über seine Oberfläche. Sasuke schrie plötzlich wie verrückt, als ob ihn jemand mit etwas aufgespießt hätte, deswegen nahm ich meinen Finger wieder weg. „Verdammt, das hat wehgetan!“ „Das ist ein wenig seltsam. Sie haben es die ganze mit ihrer ganzen Hand berührt und es hat nicht wehgetan.“ „Ich habe es nicht wirklich berührt. Ich habe nur meine Hand darüber gelegt, habe es aber nicht wirklich berührt“, sagte er und tat genau, was er gerade gesagt hatte: Er legte seine Hand über das Mal, vermutlich um es vor mir zu beschützen. Angespannt schloss er seine Augen, höchstwahrscheinlich wegen der Schmerzen. Ich nahm seine Hand sanft weg und seine Augen schossen auf, nur um auf den schwarzen Löchern meiner Maske zu fokussieren. Angst, Schmerz und Unsicherheit war klar in seinen Augen geschrieben. „Ich werde Ihnen nicht wehtun. Ich will es nur mit meinem Chakra untersuchen.“ Er entspannte sich ein wenig, aber er folgte jeder Bewegung, die ich machte. Es sah so aus, als wäre er dazu bereit, mich bei jeder Gelegenheit anzugreifen, wenn ich ihm wieder wehtun würde, oder wenigstens, weil er wusste, dass er nichts gegen mich in seinem momentanen Zustand tun konnte, dass er meine Hand wegdrücken konnte. Als ich meine Chakra glühende Hand über seinem Mal schweben ließ, bemerkte ich einige Dinge. Normalerweise würde ein Siegel an ein paar Hautschichten gebunden sein, und mir wurde gesagt, dass die verbotenen Male an den gesamten Körper gebunden wären – genauso war auch Kyuubi an mich gebunden und das Mal des Fluchs an Sasuke – um sich an den ganzen Körper anzupassen und ihn irgendwie reagieren lassen zu können, aber irgendwie war der Strang, der das Mal und Sasuke band, gelockert. Es sah so aus, als würde es sich zurückziehen. Das war interessant. Später musste ich Tsunade danach fragen. Ohne dass ich fragte, begann Sasuke etwas zu erzählen: „Damals, als ich Kabuto, Orochimaru und mein früheres Team bekämpft und sie getötet habe, fing mein Mal des Fluchs an wehzutun. Es hat sich so angefühlt, als ob in meinem ganzen Körper Feuer brennen würde. Es war so schlimm, dass ich mich nicht bewegen konnte. Ich dachte, ich würde in der Hölle verbrennen und um ehrlich zu sein, habe ich nicht den geringsten Dunst, wie lange ich in diesem Feuer gebrannt habe (ok, jetzt hab ich Feuer und brennen ziemlich oft benutzt...)“ „Der Grund war definitiv weil sein Macher getötet wurde.“ „Aber das ergibt keinen Sinn! Ich meine, dann müsste jeder, der ein Mal auf seinem oder ihrem Körper hat, leiden, wenn der Malhersteller stirbt. Und soweit ich weiß ist das nicht der Fall.“ „Ich kann mir vorstellen, dass es so war, weil Sie mit Orochimaru persönlich verbunden waren. Schließlich wollte er Ihren Körper und hat so sicher gestellt, dass Sie wegen dem Mal auf ihrem Nacken zu ihm kommen würden. Aber ich bin mir nicht sicher, weil nicht sehr viel über Orochimaruss Techniken bekannt ist, jedenfalls nicht über seine Male des Fluchs. Vielleicht weiß Hokage-sama mehr darüber.“ Innerlich dachte ich, dass Kakashis Siegel nicht mehr funktionierte. Oder vielleicht funktionierte es noch, aber nicht so, wie es sollte. Immerhin war Sasuke sechs Jahre bei Orochimaru und nur die Hölle wusste, was er mit dem Mal und dem Siegel angestellt hatte (Ok, das mit dem Mal und dem Siegel hab ich mir jetzt grad mal schön erfunden. Ich hab nämlich überhaupt keine Ahnung, wie das alles funktioniert, aber naja...).

#~*~*~#

Die ganze Zeit, als der ANBU mein Mal des Fluches untersuchte, hatte er sich über mich gelehnt und ich konnte seine vertraute Präsenz spüren, was mir Sicherheit und Wohlbehagen brachte. Warum zur Hölle fühlte ich so? Und warum prickelte mein Körper, wenn er meine Haut berührte? Nicht, dass ich irgendeinen Effekt zeigte, als er mich berührte – ich meine, ich kannte ihn noch nicht mal! – aber trotzdem war es irgendwie seltsam. Irgendwas hier war furchtbar falsch, aber ich wusste nicht was! Ich musste es herausfinden. Und das bald, oder ich würde hier noch verrückt werden! Ich meine, wie sollte ich mich sicher fühlen, wenn ich diesen ANBU noch nicht mal kannte? Ich meine, ich war seit sechs Jahre nicht mehr hier gewesen! Ich hatte keine Freundschaften in Konoha, von Beziehungen mal ganz abgesehen! Warum fühlte ich mich also, als wenn ich ihn kennen würde? Verdammt! Das war doch zum Mäusemelken (gut, stellen wir uns das also mal bildlich vor...)!!!!

Irgendwie war es schade, als er sich zurückzog. Ich hatte mich irgendwie daran gewöhnt... Wie ich schon sagte: Etwas war furchtbar falsch... Ansonsten würde ich es nicht schade finden, dass der ANBU sich wieder zurückzog. Ob er mir irgendwelche Drogen eingeflößt hatte und ich mich deswegen so fühlte? Oder stand ich unter einem Genjutsu?

Statt irgendwas zu sagen, ging er wieder zurück zum Fenster und schaute raus. Plötzlich wurde mir ein Bild von einer Person mit blondem Haar und einer Maske, die meine Wange streichelte, ins Gedächtnis gerufen, während ich diese riesigen Schmerzattacken hatte, nachdem ich Orochimaru und die anderen besiegt hatte. Was hatte das alles zu bedeuten? Wie schon gesagt: Benutzte er Genjutsu?

„Irgendwie habe ich das Gefühl, ich kenne Sie“, sagte ich offen.

#~*~*~#

Es klopfte. Ich drehte mich nicht um, um zu sehen, wer es war, denn ich hatte ihr Chakra sofort erkannt, darum überraschte es mich nicht, als Sakura den Raum betrat. Das war die perfekte Gelegenheit, um Sasukes letzten Satz zu ignorieren. Ich wusste, dass es gefährlich sein würde, in seiner Nähe zu sein. Aber neiiiiiiiiiiiiin! Ich musste ja meinen Dickkopf durchsetzen! Ich war also selbst schuld, wenn er rausfinden sollte, wer ich war, was bestimmt nicht mehr lange dauern würde.

„Ich habe das gleiche Gefühl wie Sasuke-kun“, sagte sie, dann, kurze Zeit später, fügte sie hinzu: „Was haben Sie ihm angetan, Sie Bastard?“ Nett, jetzt beleidigte sie schon wieder einen ANBU. Wenn es so weiterging, dann würde sie früher oder später in riesigem Ärger stecken. Ich musste wohl mal ernsthaft mit ihr reden, oder besser: Tsunade über ihr schlechtes Verhalten informieren, weil Sakura vermutlich nicht auf mich hören werden würde, und das, obwohl ich nur helfen wollte. Ich nahm es ihr nicht übel, weil sie ein Freund von mir war, aber ich wusste nicht, wie die anderen ANBUs reagieren würden, wenn sich Sakura vor ihnen genauso verhalten würde. Nur die Hölle wusste, was sie ihr antun würden, wenn sie nicht tolerant waren.

Es war nicht so einfach, ihr zu helfen, auch wenn sie wusste, dass ich richtig ernst werden konnte, wenn ich wollte.

„Haruno-san, haben Sie, Shizune-san oder Hokage-sama Uchiha-sans Mal des Fluchs während der Operation überprüft?“ Jetzt drehte ich mich um, um ihr direkt in die Augen zu sehen. Sie schüttelte ihren Kopf. „Nein, während der Operation waren wir damit beschäftigt, sein Leben zu retten, falls es ihnen nicht aufgefallen sein sollte. Wir hatten keine Zeit, das zu machen“, meinte sie leicht schnippisch. „Aha.“ „Warum fragen Sie?“ „Weil es langsam verschwindet und ein Gespräch mit Hokage-sama

darüber definitiv angebracht wäre.“ Sie nickte und stellte ein neues Tablett mit etwas zu essen auf den Nachttisch. „Sie haben es also untersucht?“, fragte sie. „Ja, so ist es.“ „Darf ich es mir auch ansehen?“ „Tun Sie, was Sie nicht lassen können, aber fassen Sie es nicht an oder Uchiha-san wird unendlich großen Schmerz erleben.“ Sie nickte wieder und begann ihre Untersuchung des genervten Uchiha. Geschah ihm ganz recht. Er war wahrscheinlich nicht sehr glücklich damit, dass ihn ständig Leute nervten und ihn nicht in Ruhe ließen.

Sie stand auf der anderen Seite des Bettes, mir gegenüber. „Das ist sehr interessant“, sagte sie zu niemand bestimmten während sie ihre Hand, die mit grünem Chakra glühte, über seiner Schulter schweben ließ.

„Wissen Sie, ich habe das gleiche Gefühl, wie Sasuke-kun hat“, wiederholte sie, als sie ihre Untersuchung beendete, sich auf den Stuhl setzte, der neben dem Bett stand und mich ansah. „Wissen Sie, Naruto ist seit gestern nicht zu Hause.“ „Vielleicht ist er auf einer Mission“, antwortete ich und ich war, irgendwie. „Das kann nicht sein. Jedes Mal, wenn er auf eine geht, erzählt er mir das, damit ich mir nicht unnötig Sorgen um ihn mache, wenn er nicht zu Hause ist.“ Jetzt hatte ich nicht nur Sakuras Augen auf mir, sondern Sasukes auch. „Das wäre logisch.“

Ok, das ging irgendwie in die falsche Richtung.

Hilfe!, schrie ich gedanklich.

Ich ging um das Bett herum, das der Tür gegenüberstand, und stellte mich in einiger Entfernung zwischen besagte Tür und besagtes Bett. Als ich das tat, konnte ich ihre Augen auf meinem Rücken spüren, ganz so, als wenn sie mich wortlos fragen wollten, was vor sich ging. Und dann ging die Tür auf.

„Koharu-sama, Homura-sama, es ist mir ein Vergnügen, sie zu treffen“, sagte ich zu den beiden Ältesten (ihr wisst schon, die, die erst wollten, dass Jiraiya Hokage wird, dann aber mit Tsunade auch einverstanden waren), die den Raum betreten hatten, und neigte meinen Kopf. „Darf ich ihre Absichten erfahren, die sie in dieses Krankenhauszimmer verschlagen, erfahren?“ „Das geht dich nichts an“, sagte Koharu harsch. „Verlass zusammen mit der Frau das Zimmer“, meinte Homura. „Es tut mir sehr Leid, aber es ist mir nicht erlaubt. Meine Mission ist es, Uchiha Sasuke zu überwachen und deswegen darf ich seine Seite nicht verlassen.“ „Verschwinde, jetzt!“, keifte Koharu. „Das kann ich nicht tun. Die Pflicht, Uchiha-san zu beschützen, erlaubt mir das nicht“, entgegnete ich. „Der ANBU-Schwur besagt nur, dass ich Hokage-sama gehorchen muss, darum werde ich dieses Zimmer nicht verlassen.“

Scheiße, jetzt hatte ich richtig große Probleme, weil ich die Ältesten verärgert hatte. Wenn sie herausfinden würden, wer ich war, dann war ich sowas von am Arsch!

Ich konnte sehen, wie Koharu ihre Zähne zusammenbiss. „Darf ich also ihre Absichten erfahren?“ „Wir möchten mit dem Uchiha reden“, antwortet Homura.

Verdammt, plötzlich war der gesamte Raum mit Angst gefüllt, Ich konnte es riechen. Es war ein Wunder, dass die anderen im Raum Sasukes Angst nicht bemerkten. „Ich bin mir nicht sicher, ob ich das erlauben kann.“ „Warum?“, befahl Koharu zu wissen. „Ich muss ihn auch von jeglichem Schaden beschützen, nicht nur überwachen. Uchiha-sans Wunden sind sehr ernst und deswegen ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie schlechter werden, wenn er sich aufregt, sehr hoch, was vermutlich passieren würde, wenn er von so hohen Persönlichkeiten wie ihnen befragt werden würde. Vielleicht sollten sie ihn fragen, ob er es sich zutraut, ihre Fragen zu beantworten, seinen schlechten Zustand ignorierend.“ „Schön, also: Wie ist es, Uchiha-san?“, fragte Koharu nicht sehr freundlich. Ich konnte riechen, wie seine Angst nur noch schlimmer wurde, als eine Frage an ihn gerichtet wurde.

„Ich fürchte, ich bin bereits zu erschöpft von der Befragung des ANBUs und seiner Untersuchung. Ich würde gerne wieder schlafen, weil mich meine Verletzungen doch sehr triezen“, schaffte er es zu sagen. Zum Glück ohne eine zitternde Stimme. Ok, wenn sich das nicht gerade spießig angehört hatte, dann wusste ich auch nicht weiter. „Aber wir müssen mit Ihnen reden!“, sagte Koharu ärgerlich und sie machte einen Schritt auf sein Bett zu.

Aber bevor sie einen weiteren machen konnte, kam ich ihr in den Weg.

„Es tut mir Leid, aber ich muss ihre Anfrage ablehnen“, sagte ich und blockierte den Weg zu Sasuke. „Wenn sie so dringend mit ihm sprechen wollen, dann gehen sie zu Godaime-sama und fragen sie um Erlaubnis. Ich muss ihn von Eindringlingen beschützen und wünsche nicht, diese Mission zu verfehlen. Das wichtigste gerade eben ist, dass er wieder gesund wird und dass er nicht fürchten muss, dass seine Verletzungen wieder schlechter werden und ihn vielleicht töten. Und wenn es wegen seinen Absichten ist, Hokage-sama wird bald einen umfassenden Bericht haben.“ Ich konnte sehen, dass Koharu etwas sagen wollte, aber Homura meinte zuvor: „Ich fürchte, dann haben wir keine andere Wahl. Wir müssen genau das tun, was du gerade gesagt hast. Koharu, komm mit mir mit.“ Und nachdem das gesagt war, verschwanden beide.

Stille folgte, dann sagte Sakura schließlich: „Es würde Sinn machen, wenn Sie er wären, weil dann alles passen würde. Das würde erklären, warum er nicht zu Hause ist und warum er mir nicht gesagt hat, wo er in der nächsten Zeit sein würde.“ „Ich wäre glücklich, wenn Sie ihre Vermutungen unterlassen würden. Die Wände haben Ohren.“ Ich sah den verwirrten Blick auf den Gesichtern meines früheren Teams und dann konnten wir ein unterdrücktes Fluchen von hinter der Tür hören. Sakura und Sasuke sahen überrascht aus, als sie das hörten.

Nachdem sie ihre Fassung wieder hatte, sagte sie: „Ich dachte, die Ältesten wüssten, wer im Rang eines ANBUs ist.“ Ich kehrte zu dem Fenster zurück und antwortete: „Sie wissen WER ein ANBU ist, aber sie können sie nicht wiedererkennen, anders als Hokage-sama. Und eigentlich bin ich recht froh, dass sie das nicht können, weil mein Arsch ansonsten in näherer Zukunft ziemlich heftig getreten werden würde.“ Ich konnte sehen, wie sich Sakuras Augen weiteten, als ich >Arsch< gesagt hatte, weil ich endlich doch ein wenig Emotion nach außen ließ. „Niemand missachtet ihre Wünsche, ANBUs sind keine Ausnahme, auch wenn sie eigentlich nur Hokage-sama zu gehorchen haben. Das wird einfach nicht getan aufgrund Respekt und ihrer Weisheit. Außerdem mögen sie meine wahre Identität nicht. Wenn sie also herausfinden, wer ich bin, dann werden sie definitiv dafür sorgen, dass ich bedauern werde, was ich getan habe.“ „Sind...sind sie jetzt weg?“, fragte sie vorsichtig. Ich nickte. „Ok, dann können wir ja wieder zurück zu unserem Thema von gerade kommen. Es macht Sinn, dass Sie Naruto sind.“ Unter meiner Maske hob ich eine Augenbraue. „Und Sie denken das, weil...?“, fragte ich. „Naruto ist nicht zu Hause, seit Sie aufgetaucht sind, um sich um Sasuke-kun zu kümmern. Außerdem war er an dem gleichen Tag zurück, an dem Sie mit Sasuke-kun angekommen sind.“ „Zufall“, sagte ich. „Nein, ist es nicht. Sie müssen Naruto sein, weil ich den ANBU gesehen habe, der Sasuke zurückgebracht hat, und der hatte blondes, strubbeliges Haar. Das konnte man sehen, weil er seinen braunen Umhang nicht getragen hat und es gibt nur eine Person mit dieser Art Haar und Sie haben selbst zugegeben, dass Sie der gleiche ANBU sind wie der.“

Ich sah sie an, sie starrte zurück.

Verdammt, warum war Sakura so intelligent? Ich musste zugeben, dass das ziemlich unvorsichtig von mir gewesen war, als ich ihr das gesagt hatte.

Ich senkte die Kapuze meines Umhangs und enthüllte blondes, verwuscheltes Haar. Nur die Haare, die in meinem Nacken waren, waren länger und wurden in einem kleinen Zopf zurückgehalten. Der Rest meiner Haare war noch genauso kurz wie vor sechs Jahren (ich hoffe, es hat jetzt irgendwer verstanden, wie Narutos Haare aussehen... vermutlich net... >_>).

#~*~*~*~#

Mist, ist das wirklich Naruto? Das kann Sakura doch nicht ernst meinen! Naruto und ANBU? Das kann nicht wahr sein!

#~*~*~*~#

„Verdammt, die alte Schachtel wird mich dafür umbringen...“, sagte ich. Sobald Sasuke meine Stimme hörte – meine richtige, nicht die, die keine Emotion in ihr hielt – , weiteten sich seine Augen.

Gut, er erkannte mich wieder. Innerlich grinste ich genugtuend.

#~*~*~*~#

Nie im Leben! Wie zum Teufel hat er es geschafft, mich die ganze Zeit hinters Licht zu führen? Er war die ganze Zeit hier mit mir und ich habe ihn nicht wiedererkannt!? Scheiße, ich schwöre, das war wegen seiner emotionslosen Stimme. Das ist so un-Naruto.

#~*~*~*~#

Ich nahm meine Maske ab und als er mein Gesicht wiedererkannte, fiel er beinahe in Ohnmacht. „Sakura-chan, das war überhaupt nicht lustig“, sagte ich. Sie starrten mich nur ungläubig an. „Na... Naruto... du... du bist wirklich ein ANBU?“, fragte sie. „Du hast es selbst geschlussfolgert, dass ich es sein musste, warum bist du jetzt also so schüchtern?“, fragte ich. „Ähm... Sachen zu sagen... und dass dann diese Dinge wirklich war sind... ist ein riesiger Unterschied...“ Sie wandte ihren Blick für ein paar Momente ab, nur, um mich anschließend in Grund und Boden zu starren, und zu sagen: „Wie zum Teufel hast du das geschafft? Seit wann? Und warum zum Teufel hast du nichts gesagt???“ „Wir dürfen niemandem davon erzählen wegen seiner oder ihrer Sicherheit. Weißt du, wenn jeder weiß, dass du ein ANBU bist und deine Familie auch, dann wird es einfacher für die, die Rache wollen sie zu bekommen, weil sie dann deine Familie kidnappen können und so weiter und so fort. Und dann gibt es da vielleicht jemanden, der dich nicht mag und vielleicht gibt er die Information an den Feind weiter. Außerdem wenn jeder wissen würde, dass du ein ANBU bist, dann würde das die Überraschung zerstören und niemand würde dich mehr für voll nehmen, weil sie deine wahre Identität kennen bla bla bla. Wie ich das geschafft habe, weiß ich nicht. Es ist das gleiche wie mit der Joningeschichte. Ich hab es irgendwie geschafft zu bestehen und das mit 15. Hatte vermutlich einfach beide Male extrem viel Glück.“ Kleinlaut fügte ich hinzu: „Meistens wissen aber die Ehemänner bzw. –frauen trotzdem darüber bescheid.“ „Du bist seit vier Jahren ANBU?“, rief Sakura aus. Ich nickte und drehte mich dann zu Sasuke um. „Sasuke, du solltest deine Angst nicht so offen zeigen.“ „Was? Ich habe nichts gefühlt“, warf Sakura ein. „Yeah, ich weiß. Ich

denke immer noch darüber nach, warum du das nicht mitgekriegt hast. Der ganze Raum hat danach gestunken.“ „Ich hab keine Angst“, erwiderte er emotionslos. „Klar, und deswegen hast du es kaum geschafft, ein paar Worte rauszukriegen. Also wirklich, was ist mit dem richtigen Sasuke passiert? Wo ist er? Er hatte vor nichts und niemandem Angst. Was ist also passiert?“ Während er mich die ganze Zeit angesehen hatte, sah er jetzt traurig auf seinen Schoß. „Eine Menge Dinge sind passiert. Diese Dinge haben mein Leben geändert und ich muss irgendwie damit klarkommen... Außerdem tun meine Verletzungen immer noch weh und das hilft vermutlich meinem seltsamen Verhalten.“ Sein Blick war nicht mehr klar sondern abwesend, als ob er eine Art Flashback hatte.

Dann änderte sich seine Stimmung. Er sah von seinem Schoß auf und blickte mir in die Augen. „Weißt du, Naruto, Gleichgültigkeit steht dir nicht. Außerdem bin ich der emotionslose Bastard und übrigens ist es irgendwie komisch, dich ohne jegliche Emotion zu sehen. Ich hab dich deswegen nicht wiedererkannt!“ „So soll es doch auch sein“, entgegnete ich glucksend. „Ansonsten wär's leicht.“ „Und die Ältesten mögen dich nicht?“, fragte Sakura. „Komm schon, Sakura-chan. Ich bin der Träger von dem verdammten Fuchs! Natürlich mögen sie mich nicht! Sie denken immer noch, dass ich das Dorf an mich reißen will! Zum Hölle mit denen! Wenn ich wirklich wollte, dann hätte ich das schon längst getan! Wenn sie rausfinden, dass ich derjenige bin, der sich um Sasuke kümmert, dann werden sie bestimmt annehmen, dass der Fuchs versuchen wird, meinen Körper zu übernehmen, um ihren vielleicht immer noch wertvollen Uchiha zu beeinflussen, und dann müssten sie mich töten, wo sie dann endlich ihre Möglichkeit zu hätten. Sie würden sich nicht darum kümmern, herauszufinden, ob das überhaupt wahr ist oder nicht. Sie würden mich einfach töten, damit sie mich endlich los wären.“ „Warum beschützt du mich dann, wenn es dir nur Ärger bringt?“ Ich sah ihn ernst an und antwortete: „Erstens: Du bist meine Mission. Zweitens: Es ist lustig, sich ein wenig an ihnen zu rächen. Und last but not least: Auch wenn du versucht hast mich zu töten, bist du immer noch ein Freund von mir und deswegen muss ich dich beschützen. Außerdem hab ich die alte Schachtel so lange genervt, bis sie mir schließlich die Mission gegeben hat. Und deswegen ja, ich habe das hier freiwillig gemacht.“ „Obwohl ich dich so schlecht behandelt habe?“, fragte er ungläubig. „Ich fürchte, du wirst mich nicht mehr los, Bastard.“ „Idiot“, war alles, was er sagte.

Und dann betrat Tsunade den Raum.

„Balg, warum zum Teufel trägst du nicht deine Maske?“, fragte sie mich. Ich kratzte meinen Hinterkopf nervös und erklärte: „Sakura-chan hat ohne einen Fehler rausgefunden, dass der ANBU, der Sasuke beschützt, ich sein muss und so hat sie es für mich unmöglich gemacht, da wieder rauszukommen.“ Sie starrte mich mit einem ihrer berüchtigten Blicke an, dann sagte sie: „Darüber sprechen wir später.“

Phew, sicher, jedenfalls für jetzt. Aber ob ich auch noch in einem Stück sein würde, wenn sie mit mir fertig sein würde??? Fragwürdig...

„Und ihr beide“, sagte sie und drehte sich zu Sasuke und Sakura, „ihr müsst schwören, dass ihr keiner lebenden Seele über Narutos zweite Identität erzählen werdet. Später müsst ihr noch eine Schriftrolle mit eurem Blut unterzeichnen, die sagt, dass ihr das wirklich nicht machen werdet. Dann wird der Vertrag gültig und er wird euch davon abhalten, irgendwem davon zu erzählen.“ Die beiden starrte sie auch mit ihrem berüchtigten Blick an. Es sah nicht so aus, als wenn sie auf eine Antwort warten würde. Sie nur mit ihrem Blick anzusehen, schien ihr zu reichen.

„Und dann hast du mir zwei qualmende Älteste geschickt, die gesagt haben, dass du

ihr Anliegen, den Uchiha zu befragen, abgelehnt hast“, wandte sie sich an mich. Den Ärger in ihrer Stimme konnte man deutlich hören. „Warum zum Henker hast du das gemacht? Und warum hast du sie zu mir geschickt? Ich hasse es, mich mit ihnen zu befassen, ganz besonders, wenn sie sauer sind und was von mir wollen. Warum also?“ „Weil sie nur Sasukes Zustand verschlechtern hätten und deswegen habe ich sie nicht in seiner Nähe akzeptiert, außerdem war er zu Tode verängstigt.“ Jetzt sah sie ihn an, der mich anblitzte, aber ich ignorierte sein Gestarke.

„Und ich muss dir sagen, dass du unverantwortlich warst.“ „Warum das?“, fragte Tsunade mit Neugierde und Genervtheit in ihrer Stimme. „Keiner von euch hat sein Mal des Fluches überprüft, besonders seit du weißt, dass er Orochimaru getötet-“ „Er hat WAS?“, warf Sakura ein. Ich rollte meine Augen, entschied mich aber dafür, sie zu ignorieren. „-hat und die Möglichkeit, dass mit ihm etwas passieren würde, hoch war, was tatsächlich passierte.“ „Was genau ist passiert? Ah, nee, lass mich lieber gleich einen Blick auf es werfen. Danach werden wir sehen, wie wir weiter verfahren werden.“ Als sie das gesagt hatte, ging sie zu Sasukes Bett und untersuchte das Siegel zuerst nur mit ihren Augen. „Ich nehme an, dass es wie weiß der Geier was wehtun wird, wenn ich es anfasse?“, fragte sie uns drei, woraufhin wir nickten. „Ok, dann lasst uns weitermachen“, sagte sie und ließ ihre Hand, die grün mit Chakra glühte, über seiner Schulter schweben.

Während der gesamten Untersuchung sagte Tsunade nicht ein Wort und ihr Gesicht zeigte uns nicht, was sie dachte. Jaja, ganz typisch für sie. Ja nichts nach außen dringen lassen.

Nachdem sie fertig war, ging sie in die Ecke, die am weitesten von Sasukes Bett weg war und sagte: „Naruto, komm her. Wir müssen das hier diskutieren.“ „Kay“, antwortete ich, aber Sakura blieb nicht ruhig: „Ich auch möchte darüber erfahren! Weil ich ein Medi-Nin bin und Naruto nicht! Wahrscheinlich hat er keine Ahnung, über was Sie reden (oder sollt ich doch lieber >du< sagen?).“ „Oh ja, die hat er“, erwiderte Tsunade. „Aber Tsunade-sama! Ich bin ein Medi-Nin! Ich kümmere mich um ihn!“ „Sei still, Sakura! Erstens: Das hier ist ANBU Angelegenheit, deswegen hast du kein Recht, hierüber überhaupt Bescheid zu wissen, weil es eine S-Rang-Mission ist und du nicht mit ihr beauftragt bist, und zweitens: Naruto weiß eine Menge über Versiegelungen. Er weiß genauso viel wie Jiraiya darüber, wenn nicht sogar mehr. Wenn das der Fall sein sollte, dann weiß er am meisten über Siegel in diesem Dorf, vielleicht in der gesamten Ninjanation. In dieser Angelegenheit kommt er definitiv nach seinem Vater.“ Und als sie das gesagt hatte, war Sakura still und saß neben Sasukes Bett. Jetzt musste ich also mit Tsunade in der Ecke über das Mal des Fluchs reden.

#~*~*~#

„Was zum...?“, sagte Sakura, als Tsunade und Naruto anfangen in der Ecke so ruhig zu reden, dass wir nicht ein Wort verstehen konnten, das sie sagten. „Seit wann weiß er was über Siegel?“ Keine Ahnung, aber das sagte ich ihr nicht. „Ich dachte, du wärst sein bester Freund, deswegen solltest du das wissen, oder nicht?“, fragte ich. „Höchstwahrscheinlich, aber ich habe auch erst vor ein paar Momenten erfahren, dass er ein ANBU-Mitglied ist, darum denke ich, dass es da noch mehr Geheimnisse gibt als nur das. Und jetzt muss ich erfahren, dass er ne Menge über Siegel weiß, eventuell sogar mehr als Jiraiya-sama! Das ist so seltsam!“ „Weißt du, wen Tsunade mit ‚Narutos Vater‘ meinte?“, fragte ich sie neugierig, auch wenn man mir die Neugierde nicht anhörte. Sie schüttelte ihren Kopf. „Ich hab nicht die geringste Ahnung, weil sein

Vater schon tot war, als wir einander getroffen haben.“ „Hab ich mir gedacht...“ Schade. Wer könnte Narutos Vater sein? Es interessierte mich wirklich. Ich wusste nie etwas über seine Familie. Aber ich glaube, das lag daran, dass er auch nichts wusste, jedenfalls nicht bis er damals mit Jiraiya trainiert hatte.

Jetzt sah ich zu Tsunade und Naruto rüber. Sie sprachen über etwas, bei dem sie sich beinahe gegenseitig an die Gurgel gingen. Etwas musste passiert sein, was einem von ihnen nicht gefiel. Es war irgendwie seltsam, den Blonden zu sehen, der vor ein paar Jahren noch ein totaler Idiot war, wie er mit der Hokage über ein ernstes Thema sprach wie Male des Fluchs. Das war irgendwie unreal! Aber ich akzeptierte es. Jeder konnte sich entwickeln und ändern und Naruto war keine Ausnahme. Ich fragte mich, wie ihr Gespräch wohl enden würde.

Dann drehte sich Sakura zu mir und fragte: „Irgendwelche Schmerzen?“ Ich schüttelte meinen Kopf, darum fuhr sie fort Fragen zu stellen: „Wie ist es passiert, dass du Orochimaru getötet hast? Ich dachte, er wäre dein Sensei? Und was ist mit deiner Rache?“

Innerlich seufzte ich und erzählte ihr, was passiert war, aber ich erwähnte die fast-Vergewaltigung nicht. Das brauchte sie nicht zu wissen. Es war besser, wenn so wenig wie möglich Leute darüber Bescheid wussten, weil sie ansonsten ihren Glauben an die Fähigkeit des Uchiha-Klans verlieren würden und dann würden sie vermutlich über mich lachen. Das würde den Stolz des Klans verletzen! Gut, ich war eigentlich der einzige, noch zurechnungsfähige Uchiha, der noch am Leben war, aber was sollte es... Wie auch immer, das Schlimmste war, dass wahrscheinlich der komplette Ältestenrat bald davon wissen würde, weil sie mich zu ihrer Verhandlung gerufen hatten, damit sie entscheiden konnten, ob sie mich exekutieren sollten oder nicht.

Deswegen erzählte ich ihr so wenig wie möglich über die neusten Geschehnisse, aber genug, um sie glücklich zu stellen und nicht noch mehr herumzuboahren, als ich wollte.

#~*~*~#

„Musstest du diese Sache über meinem Vater fallen lassen? Niemand braucht das zu wissen.“ Tsunade rollte ihre Augen. „Balg, sie wissen es sowieso nicht und werden auch nie drauf kommen, egal was ich noch alles über ihn sagen werde. Halt also den Mund.“ Ich war nicht wirklich glücklich und schmollte ein wenig, während ich meine Arme vor meiner Brust verschränkte, aber ich hörte trotzdem auf sie. Schließlich war ich nicht so ein blöder Idiot, der seine Emotionen über die Pflicht, einen Freund zu beschützen, stellte. „So, und jetzt zum Mal des Fluchs“, begann sie. „Es sieht nicht so aus, als wenn es immer noch mit seinem gesamten Körper verbunden wäre.“ Ich nickte zustimmend. „Nur die ersten paar Schichten Haut.“ Ich nickte wieder. „Deswegen hat das Mal nicht mehr Zugang zu seinem gesamten Körper.“ Wieder ein Nicken meinerseits. „Falls es überhaupt noch Zugang zu seinem Körper hat.“ „Was denkst du sollten wir also tun?“, fragte ich. Jetzt begann sie zu überlegen und sagte schließlich: „Ich bin mir nicht so sicher, immerhin ist es eins von Orochimarus verbotenen Jutsus und ich weiß nicht genau, wie man damit umgehen muss. Des Weiteren ist Jiraiya viel besser als ich mit Versiegelungen, deswegen sollten wir vielleicht darauf warten, bis er von seinem ‚Forschungstripp‘ wiederkommt.“ Ich überdachte das und schüttelte dann meinen Kopf. Sie sah mich mit einem fragenden Blick an als ob sie fragen wollte, warum ich das getan hatte. „Ich glaube, wir sollten nicht darauf warten, dass er zurückkommt. Du weißt genauso gut wie ich, dass niemand weiß, wie lange seine ‚Forschungstripps‘ dauern und wann er zurückkommt. Vielleicht ist Sasuke schon tot,

wenn er zurückkommt.“ Jetzt hob sie eine Augenbraue. „Was sollen wir also deiner Meinung nach sonst tun? Der einzig andere, der gut mit Versiegelungen ist, bist du und weil du noch nicht so viel Erfahrung hast, besonders mit diesem verbotenen Zeug, wollte ich dich das eigentlich nicht machen lassen...“ Ich legte eine meiner Hände unter mein Kinn und begann nachzudenken.

Klar, sie hatte recht, aber wir konnten das Mal nicht so lassen, wie es war. Keiner wusste, wie es enden würde, wenn wir es so ließen, wie es im Moment war.

Dann allerdings hatte sie recht, wenn sie sagte, dass mir die Erfahrung fehlte, obwohl ich alles in mich reingesogen hatte, was ich irgendwo über Versiegelungen finden konnte. Ich glaube, ich war eine sich bewegende Bücherei wenn es um Siegel ging.

Kranker Orochimaru-Bastard! Wer zum Henker erfand so ein dämliches Mal? Und dann auch noch ohne Antimal, damit es wieder verschwand, wenn oder falls man es nicht mehr brauchen sollte!

Aber ich glaube, das war einfach so, wie dämliche, wahnsinnige, böse Bastarde funktionierten. Allen möglichen Schwachsinn erfinden, ohne zu wissen, wie man das Zeug wieder los wurde...

„Eins ist auf jeden Fall klar: Wir können ihn nicht so rumlaufen lassen mit diesem blöden Mal. Weiß der Geier was mit dem Teil passieren kann“, sagte ich. „Richtig, aber du vergisst, dass er immerhin unter Überwachung steht. Und es ist unter deiner, deswegen sollte es eigentlich keine Rolle spielen, oder?“, fragte Tsunade. „Ja, das ist richtig, aber ich mache mir um das Dorf Sorgen. Weißt du, es könnte doch sein, dass ich es nicht früh genug merke, falls was damit passieren sollte.“ „Aber was sollen wir sonst machen? Ihn so lange verbannen oder unter Verschluss halten, bis Jiraiya hier ist oder was?“ Ich dachte darüber ein wenig mehr nach und schüttelte dann meinen Kopf. „Lass mich noch mal nen zweiten Blick auf es werfen und dann versuche ich herauszufinden, ob es gefährlich ist oder nicht. Falls es gefährlich sein sollte, dann werd ich ein Siegel machen, das das Mal versiegelt. Und falls du über mein Tun besorgt sein solltest, dann komme ich zu dir und erkläre dir erst, was ich machen möchte.“ Jetzt war es an Tsunade darüber nachzudenken und schließlich nickte sie zögernd. „Aber Balg, falls du das verhauen solltest-“ „Ich weiß, dann werden wir vermutlich alle tot sein.“ Ich grinste sie an und fügte hinzu: „Mach dir keine Sorgen. Wird schon werden. Du weißt, dass ich es nie zulassen würde, dass diesem Dorf irgendwas passiert, auch wenn es mich hasst.“ Während ich den letzten Teil sagte, wechselte meine Laune von glücklich zu unglücklich. Tsunade hatte ein trauriges, warmes Lächeln auf ihren Gesichtszügen und sagte: „Ich weiß.“ Dann drehte sie sich um und verließ den Raum, wahrscheinlich um ihren kummervollen Ausdruck zu verstecken. Vielleicht, aber ich bezweifelte es, weinte sie sogar. Wenn es um mich ging, hatte sie immer ein Problem, ihre Gefühle zu beherrschen...

Ich sah ihr für einen Moment nach, und dann drehte ich mich um, nur um meine früheren Teammitglieder mich ansehen zu sehen. „Warum hat Tsunade-sama so traurig geguckt? Was hast du ihr angetan?“, wollte Sakura sofort wissen. Es sah so aus, als würde sie ihre frühere Lehrerin immer noch beschützen, obwohl Tsunade Sakuras Schutz nicht brauchte. Wahrscheinlich konnte sie das recht gut alleine. Wenn man so darüber nachdachte, dann KONNTE man nur zu dem Schluss kommen, dass sie auf sich selbst aufpassen konnte. Wofür beförderte sie mich sonst regelmäßig durch mehrere Wände? Wenn das kein gutes Training war, dann wusste ich auch nicht weiter. Ich sah sie mit einem kleinen, traurigen Ausdruck an und sagte: „Nichts, sie ist nur traurig darüber, dass es Sachen gibt, die sie nicht ändern kann.“ „Aber sie ist die Hokage!“ „Sakura-chan, auch wenn sie die Hokage ist, gibt es trotzdem Dinge, die selbst für eine

Person mit der Macht eines Hokage zu groß sind.“ Jetzt sah mich Sakura ungläubig und mit offenem Mund an. „Du... du hast gerade was intelligentes gesagt.“ Ok, das nervte mich jetzt gar nicht. Überhaupt kein Stück! Ok, ich war genervt! Nur, weil sie es nicht gewohnt war, dass ich intelligent sein konnte, wenn ich wollte, hieß das noch lange nicht, dass ich blöd war! „Komm schon, Sakura-chan! Du weißt, dass ich das kann. Ich lass das nur normalerweise niemanden wissen und das weißt du auch!“ „Ja, aber es ist irgendwie immer wieder komisch, dich zu sehen, wenn du so bist. Du weißt, dass ich an den lauten und dummen Naruto gewöhnt bin...“ „Danke“, sagte ich sarkastisch. Das brauchte ich jetzt... Nicht.

Und zu diesem Zeitpunkt fand ich Sasukes Blick auf mir. Er sah mich an und es sah so aus, als wenn er mit sich debattieren würde. Ich übergang den anscheinend mit sich kämpfenden Sasuke, ging zurück zu ihm und ignorierte den Fakt, dass beide, Sakura und Sasuke, jedem meiner Schritte folgten. Während ich mich Sasuke näherte, sagte ich emotionslos: „Sakura-chan, ich muss dir jetzt leider sagen, dass du den Raum verlassen musst, weil, das, was ich als nächstes tun werde, nicht für Leute zu sehen erlaubt ist, die tiefer als ANBU sind.“ „Aber ich will bleiben! Ich bin ein Medi-Nin!“ Ich seufzte. „Ich weiß, aber das ist ANBU-Zeug und es ist zu gefährlich für Leute, die noch nicht mal wissen, was sie mit den Dingen, die ich an Sasuke testen werde, tun können.“ Sofort konnte wieder ich ein wenig Angst riechen, aber ich kommentierte es nicht. Außerdem musste Sakura nicht unbedingt davon wissen. Ich hatte ihn schon genug geärgert. Jedenfalls für heute...

Als Sakura endlich den Raum unwillig und sich aufregend verließ, drehte ich mich um, um Sasuke anzusehen. „Was wirst du mit mir tun?“, fragte er. „Keine Sorge. Ich werde dich nicht verletzen. Ich muss nur dein Mal ein wenig mehr untersuchen, damit ich feststellen kann, ob es gefährlich ist oder nicht.“ Gesagt, getan.

Den Rest der Woche, den Sasuke im Krankenhaus bleiben musste, arbeitete ich an dem Siegel für sein Mal. Ich fand nicht hundertprozentig heraus, ob sein Mal etwas unerwartetes tun würde, deswegen machte ich ein Siegel für das Mal des Fluchs. Die Wahrscheinlichkeit, dass es allerdings etwas unerwartetes tun würde, war allerdings hoch. Wie schon gesagt, ich fand nicht genau heraus, was es tun würde, aber es würde IRGENDETWAS tun.

Ich bat Sakura darum, sobald sie wiederkam um Sasuke zu besuchen, mir ein paar Schriftrollen zu bringen, ein paar Bücher über Siegel und ein bisschen schwarze Farbe, weil ich nicht genug hatte, um an dem Anti-Mal zu arbeiten. Dann sagte ich ihr außerdem, dass sie Tsunade sagen sollte, dass ich die verbotenen Schriftrollen brauchen würde, die sie in ihrem Büro aufbewahrte und die nur der Hokage erlaubt waren zu sehen.

„Sag mal, Naruto, wenn es nur erlaubt ist, dass nur die Hokage die Schriftrollen sehen darf, warum soll es dir dann auch erlaubt sein?“, fragte mich Sakura, als ich sie bat, das Tsunade zu sagen. „Ich habe sie schon gesehen, weil Tsunade dachte, dass es eine Bereicherung für das Dorf sein würde, weil es gut sein würde, einen neuen Siegel spezialisten zu haben, weil der perverse Bergeremit nicht für immer lebt und der neue Hokage vielleicht sehr schlecht mit Siegeln sein wird und deswegen hat sie mich zur Seite genommen und hat mir gesagt, dass ich Siegel studieren sollte.“ Nachdem ich das gesagt hatte, ging sie, um ihre Aufgaben zu erfüllen.

Der Krankenhausraum sah jetzt eher wie ein unaufgeräumtes Arbeitszimmer aus, weil Schriftrollen und Notizen überall auf dem Boden versträut lagen. Und in der Mitte von all dem saß ich auf dem Boden, Notizen und Schriftrollen wieder und wieder lesend und über etwas nachdenkend, was nicht in den Rest des Siegels passte. Aber egal an

was ich dachte, ich fand den Fehler nicht. Da war dieser eine, kleine Fehler, aber dieser eine, kleine Fehler schaffte es, die ganze Bedeutung des Siegels zu ändern und daher würde es seine Wirkung verfehlen.

Gereizt stand ich auf und ging zu Sasuke. „Wie geht es dir?“, fragte ich ihn, die Gereiztheit unterdrückend. „Ok, glaube ich“, antwortete er. Ich nickte und untersuchte erneut seinen ganzen Körper.

Er hatte recht, auch wenn sein Körper nicht so gesund war wie er sein sollte, aber er war auf dem Weg der Besserung. Nachdem ich sicher war, dass nichts mit ihm nicht stimmte, kehrte ich zu seiner Schulter zurück, um sein Mal des Fluches nochmal zu checken, leise Flüche vor mich hinmurmelnd. Vielleicht würde mir das das kleine Teil zeigen, das ich übersah. „Was stimmt nicht? Findest du die Lösung nicht?“, fragte er. Ich drehte mich um und begann im Raum auf und ab zu laufen. „Weißt du, es ist nicht so, dass ich keinen Fortschritt machen würde oder so. Es sieht eher so aus, als wenn ich fast fertig wäre, aber da ist diese eine Kleinigkeit, die nicht mit dem Rest des Siegels übereinstimmt und wenn ich nicht herausfinde, was das ist, dann kann ich es nicht benutzen. Vielleicht macht es das Ganze nur noch schlimmer!“ Dann drehte ich mich abrupt um, um auf mein fast fertiges Siegel zu starren. Es war zum Verzweifeln! Ich würde noch verrückt werden, wenn ich nicht bald herausfand, was nicht stimmte. Und wo zum Teufel waren die verbotenen Schriftrollen von Tsunade?!

Wenn ich das nur früher gedacht hätte, denn genau jetzt betrat Tsunade den Raum (so ist es immer...>_>).

„Sorry, dass ich so lange gebraucht habe, um diese verdammten Schriftrollen für dich zu finden, die du wolltest. Sie waren im tiefsten Teil der versteckten Bücherei! Verdammt! Es war so klar wie Wasser, dass sie da sein würden, wo ich zuletzt nachgucken würde!“, sagte sie aufgebracht. Dann sah sie sich in dem Raum um und fügte hinzu: „Es sieht so aus, als wenn ein Tornado hier gewesen wäre! Was zum Henker ist passiert?“ Ich zuckte mit den Schultern und antwortete: „Ich musste ein paar Dinge ausprobieren und ich musste mir Notizen machen.“ Sie schüttelte ihren Kopf. „Wie weit bist du?“ „Da ist diese eine blöde Sache, aber ich arbeite daran.“ „Der Rest ist schon fertig?“ Ich nickte. „Du hast das innerhalb einer Woche geschafft?“ Wieder nickte ich. „Du kommst definitiv nach deinem Vater.“ Ich lächelte ein wenig. „Wirst du den Rest des Siegels bis Morgen rausgefunden haben?“ „Ich hoffe es. Kommt drauf an, was ich in den verbotenen Schriftrollen finden werde.“ Sie nickte und drehte sich um, um Sasuke anzugucken. „Wie geht es dir?“ „Ok.“ „Vielleicht sollte ich dich noch einmal untersuchen.“ „Brauchst du nicht. Ich hab das erst vor ein paar Momenten gemacht“, warf ich ein. „Ok, dann werde ich morgen wieder hier sein.“ Nachdem sie das gesagt hatte, verließ Tsunade den Raum.

Nachdem sie gegangen war, machte ich die neuen Schriftrollen auf, um nachzusehen, ob sie mir helfen würden, den kleinen Fehler zu beseitigen. Die ganze Zeit über konnte ich Sasukes Blick auf mir spüren, aber ich ließ mich nicht irritieren.

Es war bereits einige Zeit vergangen, die Sonne ging langsam unter, als ich es nicht lassen konnte, laut zu fluchen. „Was?“, fragte Sasuke. „Ich hab den Fehler gefunden“, erwiderte ich. „Solltest du darüber nicht eigentlich froh sein?“ „Schon, aber nicht, wenn der Fehler ganz am Anfang ist und du alles noch mal machen musst.“ Daraufhin erwiderte er nichts.

Die Welt musste mich echt hassen. Warum sonst würde sie es mir antun, mich den Fehler erst dann bemerken zu lassen, wenn ich so gut wie fertig mit dem Siegel war? Und was wäre überhaupt passiert, wenn ich das nicht bemerkt hätte, und das Siegel ausgeführt hätte? Was dann wohl mit Sasuke passiert wäre?

Gut, ich musste dieses blöde Siegel also bis morgen fertig kriegen, weil Tsunade das von mir erwartete. Ich hielt mich also nicht weiter damit auf, über mein nutzloses Siegel nachzudenken, und machte mich gleich an die Arbeit, immerhin konnte ich die Notizen, die ich vorher gemacht hatte, immer noch benutzen.

Für den Rest des verbliebenen Tages arbeitete an dem Siegel und untersuchte Sasuke wegen seiner Verletzungen erneut. Danach, und nach einem weiteren Besuch von Sakura, die mich ziemlich genervt ansah, als sie das Chaos sah, legte sich Sasuke schlafen.

—
Ok, das war ein seeeeeeeeeeeeeeeeeehr OOC Sasuke..... aber das musste sein.... sonst erfährt man nie, was seine Gründe waren und was mit ihm passiert ist und so..... ich hoffe, dass er nach diesem Kapitel so wird, wie er eigentlich ist und dass ihr ihn solange ertragen könnt.....>_> *Sasuke verschandelt hat*
ok, die Geschichte mit dem Siegel hört sich komplett scheiße an, aber egal...
Hoffe trotzdem, ihr mochtet es^^
Man schreibt sich^^

Kapitel 3: Die Entscheidung des Ältestenrats

Hi Leute!

Sorry, dass ihr so lange warten musstest, aber ich befinde mich zur Zeit in chronischer Unlust... >_>

Außerdem war ich dabei, ffs zu lesen^^ allerdings net hier, weil ich die adltpkapitel noch net lesen kann... deswegen lese ich halt wo anders^^ und da kann ich auch die schmuddelsachen lesen XDDD

Naja, wie auch immer

Hier ist auf jeden Fall erst mal das neue Kapi!

Hoffe, ihr mögt es!

~~~~~  
~~~~~

Ich hatte das Siegel fertig, als es Sasuke erlaubt war, das Krankenhaus zu verlassen. Wie schon gesagt: Als ich herausgefunden hatte, wo der Fehler lag, durfte ich fast das gesamte Siegel nochmal machen, weil der Fehler in den Grundlagen lag und deswegen hatte der Fehler das gesamte Siegel durchzogen und machte es dadurch unpassend. Aber bevor ich das Siegel über Sasukes Mal legte, entschied ich, dass es besser wäre, wenn ich Tsunade erklären würde, was ich machen würde. Vielleicht würde sie nicht mit dem zustimmen, was ich machen wollte. Vielleicht hatte ich noch einen anderen Fehler übersehen, den ich gemacht hatte. Man konnte ja nie wissen...

Mit Sasuke auf dem Fersen ging ich also zu Tsunades Büro. Ich hatte ein Henge-Jutsu über ihn gelegt, weil niemand wissen sollte, dass er wieder hier war, bis die Entscheidung, was mit ihm getan werden sollte, gefällt worden war. Schließlich war er ein S-Rang-Nuke-Nin, ob ich es nun glauben wollte oder nicht. Vermutlich würde er eine Massenpanik auslösen, wenn ihn die Dorfbewohner sehen würden...

Uns wurden seltsame Blicke zugeworfen, weil man nicht oft einen ANBU sah, wie er durch die Straßen ging, ohne sich zu beeilen. Vermutlich begannen sie deswegen darüber nachzudenken, warum ich auf der Straße ging, und nicht über die Dächer, über die es so viel schneller gehen würde. Aber ich ignorierte das Gestarre und hatte meine Augen stattdessen auf Sasuke, der sich das Dorf ansah und vermutlich nach Veränderungen Ausschau hielt. Immerhin war er für die letzten sechs Jahre abwesend gewesen. Es sah so aus, als wenn bis jetzt niemand den Grund dafür herausgefunden hätte, warum ich auf dem Boden war und nicht durch die Straßen lief. Das war gut, weil sie sich Sasuke ansonsten näher ansehen und anfangen würden, hinter hervorgehaltener Hand zu reden. Wenn Ninjas unter ihnen wären, könnten sie vielleicht durch die Tarnung hindurch sehen und Sasuke erkennen und dann war besagte Massenpanik so gut wie sicher.

Irgendwie war es toll, Sasuke zu sehen, wie er die Umgebung nach Veränderungen absuchte. Es sah richtig aus, fühlte sich richtig an, ihn zurück in Konoha zu haben. Weil ich wusste, dass sich Sasuke unter dem Henge-Jutsu befand, sah ich ihn – meine Vorstellungskraft musste ziemlich groß sein, wenn ich aus der Tarnung, die aus einem Mann in seinen zwanzigern mit straßenköterblonden Haaren, grünen Augen und der ehemals gebrochenen Nase Sasuke machen konnte, aber naja – wie er sich wie damals im Dorf bewegte, mit dem Unterschied, dass er jetzt 18 war und nicht zwölf, wie

damals. Ich konnte dieses Gefühl einfach nicht beschreiben, dass mir sagte, dass er hier hingehörte und jetzt alles gut werden würde (ok, der Absatz hört sich jetzt irgendwie ziemlich scheiße an...).

Plötzlich konnte man einen Aufschrei hören. Sofort drehte sich jeder in die Richtung, aus der der Schrei gekommen war, besonders Sasuke und ich sahen in die Richtung, immerhin waren wir beide trainierte Shinobi. Mit einem einzigen, zustimmenden Nicken von ihm liefen wir los, um die Quelle des Gekreisches zu finden. Wir rannten wie verrückt durch die Straßen, und als wir besagte Ursache schließlich fanden, stießen wir unseren Atem aus, von dem wir noch nicht einmal wussten, dass wir ihn angehalten hatten. Es war nichts weiter schlimmes.

Da, auf einem Baum, der ungefähr fünf Meter hoch war, war ein kleines Kind auf dem höchsten Ast. Wie es da allerdings hingekommen war, hatte ich keine Ahnung.

Es hatte sich bereits eine Menschenmenge um den Baum herum gebildet, als wir ankamen.

Als Sasuke und ich auf der Bildfläche erschienen, sah ich mich um, ob irgendwelche Shinobi hier waren, aber natürlich war dem nicht so. Ich seufzte. Wo waren all die Ninjas, wenn man sie mal brauchte?

Das Kind war, wie ich bereits erwähnt hatte, auf dem höchsten Ast des Baums, aber es hatte den Halt verloren, sodass es mit seinem Körper in der Luft hing, nur seine zwei Arme hielten es davon ab, in den eigenen Tod zu stürzen.

Ich sah Sasuke warnend an und sprang dann auf ein Haus in der Nähe. Von da aus sprang ich auf den Baum, auf dem das Kind war und hielt es noch rechtzeitig fest, weil ihn seine – wie ich jetzt merkte – Kraft verließ und er den Ast losließ, an dem er sich gerade noch verzweifelt festgehalten hatte. Ich nahm ihn in die Arme und sobald er feststellte, dass er noch am Leben war, fing er an, wie verrückt zu weinen und sich an meinen Mantel festzuhalten – das konnte ihm niemand übelnehmen, er sah nur nach ungefähr sechs aus.

Ich hatte mich kein Stück von meinem Platz auf dem Ast wegbewegt, hatte den kleinen Jungen in den Armen, flüsterte dem kleinen Bündel in meinen Armen beruhigende Worte zu und streichelte seinen Rücken. „Ich... Ich hatte solche... solche Angst...“, schluchzte er. „Shhhhhh, jetzt ist alles ok. Dir wird nichts passieren, das schwöre ich“, sagte ich beruhigend, obwohl ich eigentlich keine Emotionen gegenüber Leuten zeigen durfte, weil ich als ANBU unterwegs war. Aber hier auf dem Baum war niemand, der in der Lage wäre, zu hören, was ich zu dem Kind sagte, und deswegen würde niemand wissen, dass ich Gefühle hatte, trotz dessen, dass ich ein ANBU war und das niemand wissen durfte bla bla bla.

Nachdem sich das Kind ein wenig beruhigt hatte, entschied ich, dass es ok war, von dem Baum runterzuspringen. Sofort nachdem ich auf dem Boden gelandet war, rannte eine verängstigte Frau auf uns zu, die den Tränen nahe war. „Ich danke Ihnen vielmals! Ich war so besorgt um ihn! Ich will mir gar nicht erst vorstellen, was passiert wäre, wenn Sie ihn nicht gerettet hätten!“ „Es ist schon ok. Ich habe nur meine Pflicht getan“, entgegnete ich. „Nein! Es ist nicht normal für Leute, einander zu helfen ohne dafür eine Belohnung zu verlangen! Deswegen bin ich wirklich dankbar.“ „Vielleicht haben Sie recht, aber ich würde das trotzdem tun, egal was kommen mag.“ Ich wollte mich umdrehen, aber ich wurde an meinem Mantel festgehalten. „Nihei! Lass seinen Mantel los! Das ist unhöflich!“ Ich drehte mich wieder um, um den kleinen Jungen anzusehen. „Erm... danke, Fuchs-sama.“ Ich lächelte unter meiner Maske und begann, seinen Kopf zu tätscheln. „Mach dir keine Sorgen. Es ist schon in Ordnung.“ Nachdem ich das gesagt hatte, drehte ich mich wieder um, doch ich wurde wieder von dem

kleinen Kind aufgehalten. „Ähm... Fuchs-sama... Werde ich eines Tages genauso stark sein wie Sie?“ „Nihei, du hältst ihn von seiner Arbeit ab!“ „Es ist nicht schlimm“, sagte ich, unter meiner Maske grinsend und dann tätschelte ich das Kind wieder. „Wenn du hart trainierst, dann wirst du wahrscheinlich eines Tages ein starker Shinobi werden.“ Dann schaffte ich es endlich, in die begeisterte Menge zu sehen – die ich die ganze Zeit ignoriert hatte – und suchte nach dem verkleideten Sasuke. Als ich ihn gefunden hatte, nickte ich in seine Richtung, um ihm anzuzeigen, mir zu folgen, und dann waren wir wieder auf dem Weg zu Tsunades Büro.

Schließlich kamen wir bei dem Hokageturm (mhm, wie heißt das Teil auf deutsch...?) an. Ich ignorierte die Wachposten und erwartete, dass Sasuke mir folgte. Ich wusste, dass er seltsam von den beiden Ninja angesehen wurde, die Wache standen, aber es war mir egal. Normalerweise würden sie vermutlich etwas sagen, aber als sie sahen, dass er mit mir hier war, schwiegen sie. Ich war immerhin ein ANBU.

Ich klopfte an die Tür des Büros und wartete darauf, das vertraute ‚Eintreten‘ zu hören. Ich öffnete also die Tür und hielt sie für Sasuke offen, damit er den Raum betrat, und folgte ihm anschließend.

Tsunade sah von ihrem Schreibtisch auf, um uns anzusehen. Ich sah es gar nicht ein, meine Maske abzunehmen. Wer wusste schon, wer plötzlich das Büro ohne Erlaubnis betreten würde, und wer mich dann ohne Maske sehen würde? Es würde also nur sicherer sein, so zu bleiben, wie ich war. „Es ist ihm also endlich erlaubt, das Krankenhaus zu verlassen.“ „Du warst diejenige, die das gesagt hat, oder? Das müsstest du eigentlich wissen“, erwiderte ich. „Yeah, weißt du, ich bin gerade ein wenig mit Arbeit überladen, deswegen verdränge ich ein paar Dinge...“, sagte sie und ordnete ein paar Papiere auf ihrem Schreibtisch, bevor sie wieder sprach: „Warum seid ihr hier?“ „Wegen dem Siegel. Ich dachte mir, dass du darüber bescheid wissen wollen würdest, bevor ich es durchführe.“ Sie dachte für einen Moment darüber nach, dann nickte sie und sagte: „Erklär mir, was du vorhast.“ Ich nickte und begann zu erklären.

#~*~*~#

Toll, jetzt stand ich hier also in Hokage-samas Büro und musste mir diese blöde Erklärung von Naruto über mein Mal des Fluches und über das Siegel, das es versiegeln sollte, anhören! Verdammt! Ich würde es nicht laut zugeben, aber ich wusste, dass ich nicht den leisesten Schimmer hatte, über was sie redeten. Sicher, ich wusste über normale Versiegelungen und so Bescheid, aber wie Naruto bereits zu Sakura gesagt hatte: Das, was er mit meinem Mal des Fluches machen wollte, war normalerweise im Rang eines Hokage was die Schwierigkeit anging. Deswegen wusste niemand davon. Niemand wusste, dass die verbotenen Schriftrollen der Versiegelungen existierten. Und darum hatten sie mich bereits verloren, als es um die hohe Komplexität des Malens der richtigen Schriftzeichen ging.

„Was meinst du damit: ‚Du weißt nicht, was die Nachwirkungen sind‘? Ist da eine Möglichkeit, dass er stirbt, wenn du die Versiegelung durchführst oder was?“ Was zum...? Ich drehte mich um, um die Hokage anzusehen und danach Naruto, der seinen Kopf schüttelte. „Nein, er wird das überleben. Das einzige, was ich nicht weiß, ist, was passieren wird. Nicht genau jedenfalls. Ich weiß, dass es sehr anstrengend sein wird, aber nicht bis zu welcher Stufe.“ „Er wird also nicht sterben?“ Wieder schüttelte der Blonde seinen Kopf. „Nein, wird er nicht, und er wird auch nicht zu irgendwas komisches mutieren.“ Meine Augen weiteten sich vor Schreck. Mutieren? Was zum...? „Das Einzige, was ich nicht hundertprozentig weiß, ist der Grad der Erschöpfung wie

bereits gesagt. Es gibt nichts, was ihn in irgendeiner Art verletzen wird oder lebensbedrohlich ist.“

Ich war mehr als erleichtert, als Naruto seine Erklärung beendete, weil ich langsam gelangweilt wurde. Natürlich zeigte ich das nicht, aber trotzdem. Es war nicht sehr aufregend, irgendwem zuzuhören, den man nicht verstand, so sehr ich es auch hasste, das zuzugeben – mehr oder weniger jedenfalls. Sagen würde ich das nie. „Darf ich das Siegel jetzt anwenden oder nicht?“, fragte Naruto. Ein nachdenklicher Ausdruck zierhte Tsunades Gesicht, als sie für ein paar Minuten ruhig verblieb, aber schließlich sagte sie: „Ich habe keine Fehler in deinem Siegel bemerkt. Ich bin davon beeindruckt, wie schnell du es hergestellt hast und ich muss zugeben, dass ich nicht sicher bin, ob ich in der Lage wäre, so etwas wie das zu machen, aber ja, du darfst.“ „Ok“, sagte Naruto und verschränkte seine Arme vor seiner Brust. „Ich werde es sofort tun. Keiner weiß, was mit dem Mal des Fluches passieren könnte.“ Er drehte sich um, um mich ansehen zu können und sagte: „Lass uns gehen.“ Ich nickte und ging in Richtung Tür, als besagte Tür aufflog und Shizune im Türrahmen stand, keuchend, als ob sie wie verrückt gerannt wäre – was mich nicht überraschen würde, um ehrlich zu sein. „Was gibt es, Shizune?“, fragte Tsunade. „Die Ältesten haben herausgefunden, dass Uchiha Sasuke nicht mehr im Krankenhaus bleiben muss und haben seinen Prozess augenblicklich befohlen“, sagte sie und atmete schwer. „Sie werden keine Verzögerung dulden, weil sie bereits denken, dass sie zu lange haben warten müssen.“ „Verdammt, dieser dämliche Ältestenrat! Sie entscheiden nur über meinem Kopf ohne meine Erlaubnis!“, fluchte Tsunade. „Was machen wir also, Tsunade-sama?“, fragte Shizune. Jetzt dachte die Godaime wieder für einen Moment nach, dann seufzte sie und antwortete schließlich: „Wir geben ihnen, was sie wollen.“

Ich brauchte ein paar Momente, um zu verstehen, was Tsunade gerade gesagt hatte, aber als es mir schließlich klar wurde, weiteten sich meine Augen vor Schock. Das konnte nicht ihr ernst sein! Nein! Ich war so gut wie tot!

„Ich werde vorgehen und die Ältesten ein wenig beruhigen und während ich das mache, wirst du, Naruto, Sasuke darüber aufklären, wie er sich zu verhalten hat und was passieren wird. Bereite ihn gut vor. Ein falscher Schritt und er wird jeden einzelnen Ältesten gegen sich haben.“

Verdammt, sie war so aufmunternd...

„Hai“, antwortete Naruto und wartete darauf, dass Tsunade und Shizune verschwunden waren, bevor er sich näherte und anfang zu reden: „Du hast sie gehört: Ein falscher Schritt und du wirst verdammt sein.“ „Sag das nicht auch noch! Ich habe schon schlechte Laune. Da brauchst du mir nicht noch mehr Mut zu machen.“ Jetzt war Naruto so freundlich und senkte seine Maske, damit ich ihn lächeln sehen konnte. „Mach dir keine Sorgen. Wenn du dir jedes deiner Worte genau zurechtlegst und überlegst, was du sagst, wird alles gut werden. Und jetzt folge mir. Ich werde dir den Rest auf dem Weg erzählen. Die Ältesten mögen es nicht zu warten. Glaub mir, ich spreche aus Erfahrung.“ Ich nickte. Meine Zukunft war also so gut wie verloren...

„Und jetzt komm“, sagte er und ging in Richtung Tür. Ich folgte ihm dicht auf, wenn unwillig.

Ich meine, ein paar Stunden mehr und meine Zukunft war definitiv besiegelt! Und ich wusste nicht, ob ich darüber nachdenken wollte.

„Der Ältestenrat besteht aus den Oberhäuptern jedes großen Klans. Die Yamanakas, Akimichis, Naras, Inuzukas, Aburames und Hyuugas (hab ich da jetzt irgendwen vergessen?). Des Weiteren enthält er die zwei Ältesten, die du bereits im Krankenhaus gesehen hast und natürlich der Hokage. Egal, ob du nun Angst haben solltest oder

nicht, du musst auf jeden Fall besagte Angst verstecken, weil Inuzuka Tsume das riechen kann. Sie ist immerhin eine Inuzuka.“ Ich nickte während ich neben ihm ging. Das war logisch. Kiba konnte so etwas immerhin auch riechen, also war es nur logisch, wenn seine Mutter das auch konnte. Wie viel von den Inuzukas wohl Hund war? Oder warum hatten sie sonst einen so guten Geruchssinn? Vermutlich eine Art Kekkei Genkai (ich hab keine Ahnung, ob das stimmt...). „Ich weiß nicht, wie deine Befragung aussehen wird – für jeden ist das anders – aber sie werden definitiv wissen wollen, was du all diese Jahre gemacht hast. Antworte ihnen also, und spiel nicht den arroganten, starken Typen, weil sie das garantiert verärgern wird und dann werden sie gegen dich sein. Sei also vorsichtig mit deinen Worten.“ Wir gingen weiter. Mittlerweile waren wir tief im Innersten des Hokage-Turms – jedenfalls glaubte ich das, dass wir immer noch in, oder mittlerweile unter, ihm waren, weil wir, wie es schien, nur in einem riesigen Kreis gingen und wir eine einzige Treppe nach unten nahmen. „Ich werde auch im Raum sein, um die Ältesten vor dir zu beschützen. Es ist nicht so, als ob sie nicht auf sich selbst aufpassen könnten, aber es ist Tradition. Und du weißt ja, wie alte Leute sind, ganz besonders unsere Ältesten. Richtig traditionsbesessen. Deswegen werde ich mich einmischen müssen, wenn du irgendeinen falschen Schritt machen solltest oder es auch nur den Anschein machen sollte, dass du einen von ihnen bedrohen solltest.“ Verdammt, er heiterte mich wirklich auf...

Mittlerweile war ich mir ziemlich sicher, dass wir im Keller des Hokageturms waren, falls es sowas gab. „Eine letzte Sache“, sagte Naruto und hielt vor einer großen, alten Flügeltür an, während er mich ansah. Ich konnte sehen, dass er ziemlich ernst war. Seltsam! Ich hatte ihn sich nicht einmal ernst verhalten sehen, als wir noch Genin waren. Es stand ihm richtig ins Gesicht geschrieben, wie ernst ihm das war. Woher ich das wusste? Ich konnte sein Gesicht trotz des dunklen, schattigen Korridors sehen – die Fackeln, die überall an den Wänden hingen, halfen nur bedingt. „Verhalte dich auf keinen Fall überlegen.“

Bevor Naruto den Raum betrat, platzierte er seine Maske wieder auf seinem Gesicht, wahrscheinlich, damit der Ältestenrat sein Gesicht nicht sehen konnte, dann klopfte er an die große Doppeltür, vor der wir zur Zeit standen. Er wartete nicht auf eine Antwort, stattdessen öffnete er die Tür und zeigte mir, dass ich vor ihm eintreten sollte. Ich tat, wie mir geheißen.

„Uchiha Sasuke, herbeordert durch den Ältestenrat, um sich einer Befragung zu unterziehen, um Licht in Ihre Absichten zu bringen“, begann Tsunade. Ich sah mich um und konnte all die Väter von meinen früheren Freunden sehen, außer Kibas, weil er keinen Vater hatte – ok, er musste einen gehabt haben, aber der wahr wahrscheinlich tot oder sowas – und deswegen hatte seine Mutter den Platz im Ältestenrat inne. „Ich dachte, Neji wäre Oberhaupt des Klans. Warum ist also Hinatas Vater hier und nicht er?“, fragte ich Naruto flüsternd. „Neji muss sich um eine Menge Dinge kümmern, weswegen er nicht genug Zeit hat, um alles zu tun, deswegen hilft ihm Hiashi aus. Außerdem ist Neji immer noch ein aktiver Ninja, damit er mehr Erfahrungen bezüglich Missionen und Taktik bekommt, die er auch fürs Oberhaupt sein haben muss. Zum Beispiel wenn Konoha in einen Krieg verwickelt wird - wollen wir nicht hoffen, dass das einmal passiert - dann wird er einer der Ninja sein, der über andere befiehlt. Da bieten sich Erfahrungen halt an. Und ich glaube, er ist gerade auf einer dieser besagten Missionen zum Erfahrungen sammeln, weshalb er nicht hier ist“, antwortete Naruto ebenso leise. „Und jetzt geh! Lass sie nicht warten“, fügte er anschließend hinzu.

Ich ging in die Mitte des Raums, dann sah ich mich um. Die Oberhäupter der Klans

saßen vor mir auf einer Erhöhung und sahen mich alle an. Der einschüchterndste war definitiv Hyuuga Hiashi mit seinen weißen Augen und seinem strengen Gesichtsausdruck, obwohl Shibi Aburame mit seinem hohen Kragen und seiner Sonnenbrille auch nicht schlecht war. Dann waren da noch Nara Shikaku, Inuzuka Tsume, Yamanaka Inoichi, Akimichi Chouza, die beiden Ältesten Koharu und Homura, Shizune und die Godaime. Der Raum war aus dunklen Steinen, die von Fackellicht erhellt wurde, weswegen der Raum eher nach einer Höhle als einem normalen Raum aussah. Hier brachte das Fackellicht allerdings mehr als auf dem Gang. Warum auch immer.

„Uchiha Sasuke, Sie wurden herberufen, um unsere Fragen zu beantworten.“ *Ja, das hast du schon mal gesagt.* „Falls wir herausfinden sollten, dass Sie uns während der Befragung angelogen haben, dann wird Ihre Bestrafung der Tod sein. Falls Sie uns nicht alles sagen sollten, wird Ihre Bestrafung der Tod sein. Falls Sie uns mit Ihren Gründen nicht überzeugen können, wird Ihre Bestrafung der Tod sein“, erklärte mir Tsunade. Wie nett... nicht. Ich sah es schon kommen. Nur ein falsches Wort und ich war verloren. Und falls meine Geschichte ihnen nicht gefallen sollte, dann war ich auch tot. Meine Aussichten waren hervorragend. Wirklich toll!

#~*~*~#

Sasuke stand in der Mitte des Raums, alle Augen waren auf ihn gerichtet. Man konnte ihm keine Emotion ansehen. Es war so, als wenn er wieder das Selbst war, das er war, als er noch Genin war und niemand fähig war, seine Gesichtsausdrücke zu lesen. Jeder aus dem Ältestenrat sah ihn mit einem Ausdruck an, der sagte, dass ihm egal war, was mit Sasuke passierte. „Uchiha Sasuke, schwören Sie auf Ihre Ehre als Shinobi, dass Sie nur die Wahrheit sagen werden, nichts als die Wahrheit. Wenn Sie dies nicht tun, werden Sie bestraft.“ Nicht ein einziges Gefühl zeigte sich auf Sasukes Gesicht als er sagte: „Ich schwöre.“ „Gut, möge unsere Befragung beginnen“, fuhr die Hokage fort. „Den Mitgliedern des Ältestenrats ist es gestattet, abwechselnd Fragen zu stellen.“ „Erste Frage: Erzählen Sie uns, warum Sie zurück sind“, fragte Koharu ziemlich scharf. Sasuke zögerte nicht zu antworten: „Orochimaru, Kabuto und mein früheres Team begannen mich zu langweilen. Deswegen entschied ich mich zurückzukommen.“ „Sicherlich hat Orochimaru Ihnen nicht so einfach erlaubt, zu gehen, oder?“, fragte Yamanaka. „Ich habe ihn, Kabuto und mein Team getötet“, antwortete Sasuke ohne eine einzige Emotion zum Ausdruck zu bringen. Man konnte ein lautes Keuchen überall im Raum hören. Fast jeder war von seiner Antwort überrascht, außer Tsunade, die das schon wegen Narutos Missionsbericht wusste. „Was?! So ein kleiner Welpen wie du hat niemals Orochimaru getötet!“, rief Tsume wild aus. Zustimmendes Gemurmel konnte im gesamten Raum gehört werden. „Ist es mir erlaubt zu sprechen?“, fragte Naruto, der plötzlich neben Sasuke in der Mitte des Raums stand. Augenblicklich sahen ihn alle an. „Sprich, Fuchs“, erlaubte Tsunade. „In diesem Moment ist eine Gruppe ANBU auf dem Weg zu dem Versteck, das uns Uchiha-san mitgeteilt hat, in dem sich Orochimaru und seine Gefolgsleute aufgehalten haben, bevor der Kampf begann. Ich weiß nicht, wie lange meine ANBU-Kollegen brauchen, um wieder hierzusein. Deswegen ziehen sie bitte keine voreiligen und falschen Schlüsse.“ „Aber es-“, fing Koharu an, aber plötzlich wurde sie von drei weiteren ANBU unterbrochen, die auf dem Boden kniend erschienen, einer neben Naruto, der andere neben Sasuke und der letzte vor ihnen. Der, der vor ihnen kniete, sagte: „Hokage-sama, es tut mir wirklich sehr leid, Ihre Angelegenheiten zu unterbrechen, aber mir wurde gesagt,

unverzüglich zu berichten, wenn meine Gruppe und ich zurücksein sollten. Wir wurden ausgesandt, um festzustellen, ob es an besagtem Ort tote Körper gäbe und ob es Orochimaru und seine Gefolgsleute seien. Wir haben tote Körper gefunden und ihre Identifikation lässt eindeutig auf darauf schließen, dass es wirklich Orochimaru und seine Untergebenen sind.“ „Das ist nicht möglich!“ „Unmöglich!“ „Niemals!“ Jeder dieser Sätze konnte gehört werden und sogar Tsunades Augen schienen ein wenig geweiteter zu sein als normal. Der Raum wurde nicht wieder ruhig, deswegen entschied sich die Hokage, es zu befehlen: „Ruhe!“ Dann, nachdem ihr gehorcht worden war, wandte sie sich dem ANBU zu und fragte: „Gibt es die Möglichkeit, dass es sich um ein Missverständnis handelt?“ „Wir stabilisieren im Moment ihre Körper, damit sie nicht weiter verrotten. Danach können Sie sie sich ansehen, falls Sie wollen. Aber es gibt trotzdem keinen Fehler“, antwortete der ANBU. Die Hokage nickte und sagte: „Gut, ihr seid entlassen.“ Ohne ein weiteres Wort verschwanden die ANBU und Naruto ging zurück zu seiner Wand, vor der er die ganze Zeit gestanden hatte. „Wir haben also einen Beweis, dass Ihre Geschichte wahr ist“, sagte Inoichi. „Wegen Langeweile töten ist skrupellos. Es muss einen anderen Grund geben und falls nicht, dann kann ich Sie nicht wieder zurück in Konoha akzeptieren. Falls Sie keinen anderen Grund haben sollten, dann zeigt das, dass sie keine Gefühle haben, kein Mitgefühl, kein Mitleid für Ihre Mitmenschen. Und das zeigt, dass sie keinen Deut besser als Itachi sind und eben deshalb kann ich sie nicht zurück in Konoha erlauben“ sagte Shikaku. „Nara-san hat recht“, sagte Homura. „Falls es keinen weiteren Grund gibt, dann kann ich Sie hier auch nicht akzeptieren.“ „Gibt es einen weiteren Grund, warum Sie Orochimaru getötet haben?“, fragte Koharu. Sie sah so aus, als wenn sie sich beruhigt hätte. „Er konnte mir nichts neues mehr beibringen, außerdem hat er zweimal versucht, mich zu vergewaltigen und ich wollte das nicht über mich ergehen lassen“, antwortete Sasuke und ein guter Beobachter konnte definitiv das Zucken einer Emotion über sein Gesicht sehen – Unbehagen? – als er dem Ältestenrat über seine fast-Vergewaltigung erzählte. Fast niemand bemerkte das, außer Naruto und Tsunade. „Am Ende ist es also doch Rache“, stellte Shikaku fest. „Sie sind kein Stück besser als vor sechs Jahren.“ „Ich habe mich nur davor bewahrt, vergewaltigt zu werden, weil , um ehrlich zu sein, wollte ich die Finger dieses alten Knackers nicht auf mir haben. Sie würden vermutlich das selbe getan haben, wenn sie an meiner Stelle gewesen wären. Es ist nicht meine Schuld, dass ich hier bin, weil ich von einer Gruppe ANBU halb tot gefunden wurde.“ „Also hat Orochimaru Sie fast getötet“, sagte Hiashi. Sasuke schüttelte seinen Kopf und erklärte: „Nachdem ich meine Gegner getötet hatte, war ich bereits dolle verletzt, aber dann erschien Itachi und nachdem er mich fast getötet hatte, hat er mich für einen langen, schmerzhaften Tod zurückgelassen, aber die ANBU haben mich davor bewahrt.“ „Was haben Sie die restlichen Jahre getan?“, fragte Chouza. „Die meiste Zeit habe ich trainiert oder habe ein paar Missionen mit meinem Team oder alleine für Orochimaru ausgeführt. Meist waren es Attentate. Ich hatte keine andere Wahl, weil ich nicht stark genug war, um gegen ihn zu revoltieren. Um ehrlich zu sein, habe ich nicht erwartet, gegen ihn, Kabuto und mein früheres Team zusammen zu gewinnen, als ich gegen sie gekämpft habe.“ Niemand sah, dass Sasuke anfing, leicht zu zittern, nicht einmal die Hokage oder der Hyuuga mit seinen scharfen Augen bekam das mit. Sie waren zu sehr in die Diskussion absorbiert, um es zu bemerken.

Das war der Grund, warum jeder überrascht war, als plötzlich der ANBU mit der Maske eines Fuchses mit einem Hocker in seinen Händen vor dem Uchiha erschien. Er stellte ihn auf den Boden und drückte Sasuke auf ihn. Dann drehte er sich zu dem immer

noch überraschten Ältestenrat um, der wegen der Unterbrechung ihrer Angelegenheit langsam wütend wurde. Immerhin wagte man es eigentlich nicht, die mächtigsten Leute aus Konoha zu unterbrechen, erst recht nicht wegen so etwas wie ihrem Angeklagten einen Hocker zum Sitzen zu bringen. Der ANBU fiel sofort auf eins seiner Knie mit gesenktem Kopf und einer seiner Fäuste auf dem Boden. „Ich entschuldige mich, aber ich bin immer noch für seine Gesundheit verantwortlich, auch wenn es ihre Befragung ist. Ich erkannte, dass es ihm sehr schwer fällt wegen seiner Beinwunde zu stehen, weil er bereits so entkräftet ist, dass er vor Anstrengung zittert und besagte Anstrengung würde die Wunde nur wieder öffnen, falls er sie zu viel belasten sollte, und deswegen, bitte ich sie: Lassen sie ihn für den Rest der Befragung sitzen.“ „So soll es sein“, sagte die Hokage, ohne auf die anderen Mitglieder des Ältestenrats einzugehen, woraufhin der ANBU wieder verschwand und vor seiner Wand wieder auftauchte.

Nach der kleinen Unterbrechung begannen sie wieder, Sasuke weiter zu befragen. Es brauchte ein paar mehr Stunden, um den Ältestenrat glücklich zu stellen. Sie befragten ihn hauptsächlich über sein Training und seine Missionen, die er machen musste.

„Wir werden uns nun zurückziehen, um zu entscheiden, was mit Uchiha-san geschehen soll. Währenddessen Fuchs“, sagte Tsunade, woraufhin der ANBU wieder neben Sasuke erschien, „wirst du sicher gehen, dass Uchiha-san keine Fehler macht.“ Sie sah den ANBU vielsagend an. „Wie Sie wünschen“, antwortete Naruto. Nachdem das gesagt war, verschwand der gesamte Ältestenrat, indem er durch eine Tür ging, die hinter dem Stuhl der Hokage war.

„Wie fühlst du dich?“, fragte Naruto als jedes Ältestenratmitglied im nächsten Raum war. „Könnte besser sein. Ich bin es nicht gewohnt, so lange zu stehen, wie du bemerkt hast. Das liegt alles nur an dem schwachen Zustand, in dem sich mein Körper zur Zeit befindet. Aber war es nicht ungehobelt, den Ältestenrat zu unterbrechen? Wird das nicht ein Nachspiel haben?“ „Ich glaube nicht. Von den ganzen Mitgliedern weiß nur Tsunade-baa-chan, wer ich wirklich bin.“ „Wirklich? Aber was ist mit dem Hyuuga? Ich meine, kann er nicht durch deine Maske durchsehen?“ Naruto schüttelte seinen Kopf. „Nein, kann er nicht. Die Maske wurde mit einem speziellen Jutsu belegt, das niemandem erlaubt, durch sie hindurch zu sehen.“ „Und was ist mit der Inuzuka? Kann sie dich nicht anhand deines Geruchs erkennen?“ „Ich unterdrücke meinen Geruch und falls das nicht funktioniert, verändere ich ihn, sodass er nicht mehr mein normaler ist, was heißt, nein, sie kann mich nicht erkennen.“ „Du bist also auf der komplett sicheren Seite?“, fragte Sasuke. „Wahrscheinlich, außer eines der Mitglieder verlangt eine Bestrafung wegen meiner Unterbrechung, aber ich glaube nicht, dass die alte Schachtel das erlauben wird. Deswegen ist es egal, was sie sagen werden. Sie wird nicht auf sie hören.“

Naruto untersuchte Sasuke schnell mit seinen Augen, um sicherzugehen, dass ihm auch wirklich nichts fehlte. Nachdem er nichts finden konnte, sagte er: „Wenn sie zurückkommen, gibt es da eine Sache, der du folgen musst: Verlier. Auf. Keinen. Fall. Deine. Beherrschung.“

Die nächste Stunde verbrachten sie still. Keiner sagte ein Wort, beide waren in ihren eigenen Gedanken. Sasukes waren wahrscheinlich, ob es ihm erlaubt werden würde, zu leben oder nicht und Narutos? Vermutlich dachte er darüber nach, was für eine Sorte Ramen er essen sollte, wenn das mit dem Ältestenrat und alles, was damit zu tun hatte, vorbei war.

Nachdem der Rat wieder in den Raum kam, gingen die Mitglieder angeführt von

Tsunade zu ihren Plätzen und setzten sich erst, nachdem sie sich hingesetzt hatte.

Nachdem sich jeder niegergelassen hatte, begann Tsunade: „Uchiha Sasuke, wir erkennen Ihnen Ihren Sieg über Orochimaru, einen der legendären Sannin, seine rechte Hand Kabuto, der sein Medi-Nin war und Team Hebi, von dem Sie ein Teil waren, an.“ Dann fuhr Homura fort: „Allerdings können wir die Tatsache, dass Sie das Dorf verraten haben, nicht so einfach ignorieren. Niemand weiß, ob man Ihnen trauen kann.“ „Deswegen werden sie für drei Monate von einem ANBU die ganze Zeit über überwacht. Danach werden wir darüber debattieren, ob sie noch weiterhin beobachtet werden müssen oder nicht. Es ist Ihnen nicht gestattet, das Dorf ohne die Erlaubnis der Hokage zu verlassen“, fügte Koharu hinzu. „Des Weiteren, um ihre Loyalität gegenüber dem Dorf zu zeigen, müssen Sie eine geeignete Frau finden, um Nachkommen zu zeugen. Das wird Sie an dieses Dorf binden, damit Sie es nicht noch einmal verraten. Das muss innerhalb von zwei Jahren passieren, die in diesem Moment anfangen. Immerhin sind Sie der letzte Ihres Klans.“

Man könnte meinen, dass Koharu es liebte, schlechte Nachrichten zu überbringen, und wenn man das dachte, dann hatte man recht, besonders nachdem es ihr nicht erlaubt war, den Uchiha im Krankenhaus zu befragen. Das war eine Art Rache.

Sasuke schoss von seinem Hocker hoch und wollte etwas sagen, aber der ANBU unterbrach ihn. „Ich würde vorschlagen, dass Uchiha-san das nicht tun muss, bevor seine Verletzungen verheilt sind. Sie haben gesehen, dass er kaum für 30 Minuten stehen kann, weswegen es ziemlich schwer für ihn sein würde, nach einer Braut Ausschau zu halten.“ Naruto bekam zustimmendes Nicken von ein paar der Oberhäupter, aber Koharu schien nicht sehr glücklich damit zu sein, daher sagte Tsunade: „Ok, er hat eine Woche, um sich von dem Schlimmsten zu erholen, aber danach muss er anfangen.“ Der ANBU nickte und fragte: „Gibt es noch irgendetwas anderes? Wenn nicht, dann wäre ich froh, wenn es uns erlaubt wäre, zu gehen, damit ich sein Mal des Fluches versiegeln kann.“ Gemurmelt erschien. „Mal des Fluches?“, fragte Yamanaka. „Ist es nicht verschwunden, nachdem Orochimaru gestorben ist?“ Der ANBU schüttelte seinen Kopf und erklärte: „Es ist ausgebleichen, was heißt, dass es nicht länger schwarz ist sondern grau. Niemand weiß, ob damit etwas passieren wird, deswegen hat Hokage-sama entschieden, dass es das beste wäre, das Mal zu versiegeln.“ „Aber dann wäre es das beste, wenn Hokage-sama das machen würde und nicht irgendein dahergelaufener ANBU“, erklärte Homura. Tsunade schüttelte ihren Kopf und sagte: „Nein, ich bin nicht so gut, was Siegel angeht, wie Jiraiya. Da aber Jiraiya nicht hier ist und niemand weiß, wie lange es dauern würde, ihn zu finden, habe ich davon abgeraten. Während wir nämlich auf Jiraiya warten würden, könnte so einiges mit dem Mal passieren. Deswegen ist es besser, es von diesem ANBU versiegeln zu lassen, weil seine Versieglungsfähigkeiten besser als meine sind. Sie sind genauso gut wie die von Jiraiya, deswegen ist es nur logisch, Fuchs das machen zu lassen.“

Nach ein wenig mehr Gemurmelt stimmten die Ältestenratsmitglieder der Hokage zu. „Gut, ihr seid entlassen“, sagte Tsunade zu dem ANBU und Sasuke. Der ANBU beugte seinen Kopf leicht, und dann zog er Sasuke hinter sich aus der Halle heraus.

Nachdem sie den Raum verlassen hatten, drückte Naruto Sasuke hart gegen die Wand. „Was zum...? Was soll das heißen?“, fragte Sasuke, hustend, weil ihm der ANBU die Luft abschnürte. „Ich dachte, ich hätte dir gesagt, nicht gegen sie anzureden.“ „Ich hab das nicht getan und du weißt das.“ „Aber du wolltest! Das war so klar wie Klobrühe, als du von dem Hocker gesprungen bist. Hast du die leiseste Ahnung, was passiert wäre, wenn ich dich nicht unterbrochen hätte?“ Der Uchiha verblieb ruhig.

„Vermutlich hätten sie sich für eine schlimmere Bestrafung anstatt eine Braut zu finden entschieden. Oder besser: eine Frau. Du musst sie nicht heiraten, nur Kinder mit ihr kriegen. Es könnte nur eine Beziehung zum Nachfolger kriegen sein.“ „Und du glaubst, dass ich das will? Wer will so eine Beziehung haben? Ich möchte eine, in der ich für die Person, die ich bin, geliebt werde und nicht für den Namen, den ich habe (ok, das ist jetzt grad mal sowas von occ aber naja... sorry dafür...)“ Und dann wurde es noch schlimmer, weil Sasuke seine Beherrschung verlor: „Weißt du, was das heißt? Ich muss mich von einer Frau flachlegen lassen (ok, eigentlich eher umgekehrt, aber mir fällt nichts besseres ein >_>), die ich noch nicht mal kenne! Vermutlich mag ich sie noch nicht mal. Verdammt! Du weißt so gut wie ich, dass ich die Mädchen aus unserem Dorf nicht in so mag, wie man jemanden mögen muss, um Kinder zu produzieren! Ich mag sie überhaupt nicht und du weißt warum: wegen ihrem Fangirlverhalten!“ „Ich weiß das, aber du kannst die Tatsache nicht ändern, dass du ein paar Nachkommen brauchst“, schrie Naruto zurück, dann seufzte er geschlagen. „Lass uns darüber nach der Versiegelung nachdenken.“

—
So, erst mal bis hier hin

Ich hoffe, es hat euch gefallen...

Ich habe eine gute und eine schlechte Nachricht für euch:

Zuerst die schlechte: Da irgendso ein Spinner beschlossen hat, dass man in der Schule ne Facharbeit schreiben muss, und ich das jetzt machen muss, weiß ich net, wann ich das nächste Kapi hochladen kann bzw. wann ich zum Schreiben komme... >_> keine Lust!!!

Die gute: Ich weiß, wie es weitergehen soll. D.h. es dauert dann vielleicht doch nicht soooooooooo lange...

Wie auch immer

ich hoffe, man liebt sich!

Kapitel 4: Das Siegel

So, ich dacht mir, ich könnt es mal umgekehrt machen, und schenk euch zu meinem Geburtstag dieses Kapi^^

Auch wenn es nur sau kurz is >_>

Aber mehr hab ich einfach nicht geschafft bei diesem ganzen Schulstress, den ich zur Zeit hab...

Hoff trotzdem, auch wenn es nur so kurz is, dass ihr es mögt^^

~~~~~  
~~~~~

Sie waren irgendwo tief unter dem Hokage-Turn. Vielleicht sogar im Berg, in dem die Gesichter der ehemaligen Hokage eingraviert waren.

Sasuke erinnerte sich an diesen Ort. Es war der gleiche, wo Kakashi damals sein Mal des Fluches versiegelt hatte. Und genau wie Kakashi biss Naruto in seinen Daumen, um Blut zu benutzen – Kakashi hatte sich damals mit einem Kunai geschnitten – und begann damit Zeichen auf den Boden zu schreiben, nachdem er zehn Kunai mit dem gleichen Abstand zwischen einander in zwei Kreise in den Boden gesteckt hatte. Vier Kunai waren im äußeren Kreis, sechs im inneren. Sasuke wusste es nicht genau, aber er hatte den Eindruck, als wenn das die gleiche Anordnung gewesen wäre, die auch Kakashi benutzt hatte.

Sasuke musste wieder in der Mitte der zwei Kreise sitzen, nicht zu vergessen ohne Oberteil. Naruto nahm sich sogar die Freiheit, Sasukes Verbände abzunehmen, damit das Blut, mit dem er auf Sasukes Körper schreiben würde, direkt mit ihm verbunden sein würde und nicht mit den Verbänden. Nachdem Sasuke saß, fing Naruto an, Schriftzeichen auf seinen Körper zu malen, die vom Boden aus auf seinen Nacken, wo das Mal war, zuliefen.

„Du weißt bereits, dass das wehtun wird, oder?“, fragte Naruto. Sasuke nickte. „Ich erinnere mich immer noch an das letzte Mal“, fügte er hinzu. „Ok, dann lass uns anfangen“, meinte der Blonde.

Naruto machte ein paar Handzeichen und schmetterte seine rechte Hand auf Sasukes Mal des Fluches, während er sagte: „Technik der Versiegelung des Mals des Fluches (ok, das hab ich mir grad mal so aus den Fingern gesogen... Deswegen hört es sich vermutlich auch so blöd an... >_> Ich kann es auch Curse Seal Binding Technique nennen... Falls ihr findet, dass es sich besser anhört...)“

Als er das gesagt hatte, sammelte sich eine Menge Chakra um Naruto. Es schloss ihn ein und floss von ihm durch seinen Arm zu seiner Hand, wo es zu Sasukes Schulter übergang.

Genau wie das letzte Mal begannen die Zeichen auf dem Boden sich ihren Weg in Wellen zu Sasuke zu schlängeln. Und genau wie das letzte Mal tat es unheimlich weh. Sasuke schrie wie verrückt während sich die Zeichen auf das jetzt graue Mal des Fluches zubewegten.

Als alle Zeichen Sasukes Mal erreicht hatten wurde sein Geschrei sogar noch lauter.

Naruto nahm seine Hand weg und sah auf das rot leuchtende Mal des Fluches.

Was er sah überraschte ihn. Es sah so aus, als wenn Kakashis altes Siegel und das neue verschmelzen würden. Sowas passierte nicht alle Tage.

Naruto sah in einer Art Verblüffung auf die zwei sich vermischenden Siegel herab. Das war neu, sogar für ihn, und das musste schon etwas heißen. Immerhin hatte er alles über Siegel gelesen, was er finden konnte. Niemals wurde etwas wie das erwähnt.

Jetzt musste er genau hinsehen, um jedes Detail mitzubekommen. Nachdem er das getan haben würde, könnte er seine neue Entdeckung aufschreiben.

Er wusste schon bei dem bloßen Anglick des schwarzhaarigen Teenagers – woher auch immer, vermutlich wegen dem Verhalten seines Körpers – dass er diese neue Entwicklung überleben würde, deswegen musste er sich keine Sorgen machen, oder jedenfalls nicht so viel wie normalerweise.

Nachdem also Kakashis und Narutos Siegel fertig mit ihrer Verschmelzung waren, wurde ein neues, größeres Siegel hergestellt, das nicht zögerte, das Mal auf Sasukes Schulter zu attackieren.

Naruto sah dem Geschehen erfurchtsvoll zu, als es so aussah, als ob es das graue Überbleibsel von Orochimaru verschlingen wollte.

Und genau das passierte. Stück für Stück zerstörte das Siegel das Mal des Fluches.

Währenddessen schrie Sasuke die ganze Zeit wie verrückt. Naruto war sich so gut wie sicher, dass das ganze Dorf seine Schreie hören konnte. Es spielte keine Rolle, wie weit sie unter der Erde waren, Fakt war, dass Sasuke ziemlich laut sein konnte, wenn er wollte.

Als das Siegel mit den übergebliebenen Stücken des Mals des Fluches fertig war, verschwand beides zusammen. Jetzt sah es so aus, als wenn das Mal des Fluches niemals existiert hätte. Der einzige Hinweis, dass da mal etwas gewesen sein musste, war eine rote, raue, blutende Fläche, die so aussah, als ob etwas oder jemand ein wenig Fleisch von dort abgerissen hätte. Das war interessant...

Wie das letzte Mal fiel Sasuke nach vorne, stützte sich kurz auf seinen Händen ab, bevor er komplett auf den Boden fiel, bewusstlos.

#~*~*~#

Ich seufzte. Sieht so aus, als ob es zu viel für ihn gewesen ist. Wie erwartet, um ehrlich zu sein. Immerhin befindet er sich nicht in seinem besten Zustand und soweit ich weiß, ist er das letzte Mal auch ohnmächtig geworden. Ich seufzte wieder. Scheint so, als ob ich ihn tragen muss. „Ok, Sasuke, lass uns gehen“, sagte ich zu ihm, obwohl ich wusste, dass er mich nicht hören konnte. Ich nahm ihn also auf meine Arme, einen Arm unter seinen Kniekehlen, den anderen hinter seinem Rücken, sodass sich sein Kopf gegen meine Brust legte und er dort liegen blieb, und legte sein T-shirt und die Reste seines Verbandes auf seine Brust.

Wenn Sasuke wach wäre, würde er vermutlich nicht glücklich damit sein, dass ich ihn so trug, wie ich ihn trug. Immerhin war er ein Uchiha, und deswegen war sein Stolz so groß wie Berge hoch waren. Außerdem würde er es definitiv nicht begrüßen. Es würde so aussehen, als ob er irgendein schwaches Mädchen wäre, das herumgetragen werden müsste. Es würde seinem Ruf als der kalte und unerreichbare Uchiha Sasuke schaden.

Ich meine, es war nicht so, als würde ich langsam durch irgendwelche Menschenmengen gehen, damit ihn jeder auch ja schwach und bewusstlos sehen konnte oder so. Ich würde die Abkürzung über die Dächer nehmen, sodass wir für alle nur etwas unscharfes waren, woraufhin sie auf einen Shinobi in Eile schließen würden und nicht auf einen verletzlichen Sasuke.

Und deswegen konnte ich mich glücklich schätzen, dass er nicht wach war. Weil er mir in den Hintern treten würde, auch wenn ich die Abkürzung über die Dächer nehmen würde. Die Gefahr bestand immer, dass er doch so gesehen werden würde, und allein der Gedanke daran, würde einen Uchiha entehren...

Ok, hatte ich Vorurteile gegenüber dem Uchiha-Klan oder so? Nee, kein Stück...

—
Und?

Wie wars?

Wars ok?

Auch wenns nur so kurz war?

Ich weiß net, wann ich das nächste Kapi schaffe...

Wie gesagt: Schule...

Naja, man sieht sich^^

Kapitel 5: Wiedertreffen der Freunde (blöder Name...)

Hi Leute!

Ich weiß, ich hab ziemlich auf mich warten lassen... Aber ich hatte einfach keine Zeit... Blöde Schule! Blöde Facharbeit! Wenn jemand einen Song von den BeeGees hören sollte, dann ershclagt ihn bitte! Ich kann die nämlich dank meiner blöden Facharbeit (die ich bestimmt in den Sand gesetzt habe, aber was soll's...) nicht mehr hören! Und dann war ich noch die vergangene Woche im Urlaub...

Naja, an sonsten hier also das neue Kapi! Ich hoffe, es ist nicht ganz so langweilig, wie es mir vorkommt...>_>

~~~~~  
~~~~~

Nachdem ich bei meinem Haus angekommen war und es betreten hatte, entschied ich, dass ich den bewusstlosen Uchiha auf mein Bett legen würde, und nachdem ich das getan hatte, wechselte ich meine Klamotten zu gemütlicheren. Mein Konohastirnband hingte ich währenddessen um meinen Hals.

Danach ging ich in die Küche, um etwas zu Essen zu machen. Sasuke würde wahrscheinlich ziemlich hungrig nach alldem sein.

Kein Wunder, sein letztes Essen war ein paar Stunden her und er war immer noch dabei sich zu erholen.

Ich machte Lasagne und dazu Salat.

Obwohl jeder dachte, dass ich nicht kochen konnte, war dem nicht so und ich mochte es sogar. Ich meine, dachten die wirklich alle, dass jemand, der es liebte so viel zu essen wie ich, nicht kochen konnte? Dass ich nur fähig war, Ramen zu machen?

Alles erstunken und erlogen. Iruka hatte mir die Anfänge beigebracht und danach lernte ich aus Büchern oder probierte aus. Immerhin hatte ich einen sehr feinfühlgigen Geschmackssin. Kyuubis half mir höchstwahrscheinlich noch, aber auch ohne ihn, glaube ich, würde ich einen sensibelen Geschmackssinn haben.

Niemand wusste, dass ich kochen konnte, außer Iruka und Chouji. Ja, Chouji wusste auch davon, aber nur weil ich ihm ein paar meiner Kreationen gezeigt hatte. Und er war ziemlich froh, der zu sein, der meine Gerichte probieren durfte. Es war nicht so, dass ich Anerkennung brauchte oder so, weil niemand das essen musste, was ich kochte außer mir, aber ich wusste, dass Chouji es liebte zu essen und deswegen hatte ich mich dazu entschieden ihn ab und zu mal einzuladen.

Und meistens mochte er, was ich ihm vorsetzte. Einmal hatter er mich sogar gefragt, warum ich nicht mein eigenes Restaurant aufmachen würde. Darüber war ich ziemlich überrascht. Ich meine, wenn Chouji das sagte, dann musste ich wirklich wenig ein bisschen Kochen können...

#~*~*~#

Ich konnte etwas riechen. Etwas ziemlich beruhigendes. Und es war nichts, dass in einem Krankenhaus sein würde. Halluzinierte ich?

Warte, wenn es etwas war, dass nicht in einem Krankenhaus war, wo war ich dann!?

Sorort saß ich kerzengerade auf dem sanften Untergrund, auf dem ich noch ein paar

Momente vorher gelegen hatte.

Ich sah mich um, um herauszufinden, wo ich war.

Ich entdeckte, dass ich auf einem Bett war, auf einem französischen (heißen die so? wisst ihr, was ich meine? Diese, die breiter sind, als nen normales, aber nicht so groß sind, wie nen Doppelbett) mit schwarzem Bettzeug. Mit einem der längeren Seiten stand es unter einem großen Fenster und mit dem Kopfende stand es gegen eine Wand. Neben dem Bett war ein Nachttisch. Links von mir stand ein großer Schrank und rechts daneben war eine Tür. Gegenüber von dem Bett, auf dem ich zur Zeit war, war ein Bücherregal.

Wo zum Teufel war ich!?

Wieder atmete ich tief ein, um den Geruch zu analysieren. In der Luft gab es ein paar Überbleibsel von Honig und etwas anderem.

Komisch, normalerweise mochte ich nichts süßes, aber dieser Geruch beruhigte mich und machte mich irgendwie friedlich.

Verdammt! Ich musste unter Drogeneinfluss stehen! Nie im Leben würde ich solche Sachen denken, wenn ich sauber wäre!

Aber dieser Geruch... Er hörte nicht auf, mich zu beschäftigen. Etwas in mir sagte mir, dass ich diesen Geruch kannte...

Aber das konnte doch nicht sein. Woher sollte ich ihn kennen? Ich meine, er roch fast wie Naruto.

Und dann war alles klar.

Natürlich war ich bei dem Idioten. Immerhin war er derjenige, der mich für die nächsten drei Monate überwachen würde.

Ich wusste, dass es mich aufregen sollte, dass mich sein Geruch beruhigte und es sollte mich auch aufregen, dass ich angreifbar und verwundbar auf seinem Bett geschlafen hatte, aber das tat es nicht. So seltsam sich das auch anhörte, es nervte mich kein Stück...

Nachdem ich also komplett aufgewacht war, trat ich aus seinem Schlafzimmer. Und sofort konnte ich einen anderen Geruch wahrnehmen. Der Geruch nach Essen lag in der Luft. Ich folgte ihm durch den Flur bis zu einer Treppe. Ich hob eine Augenbraue. Seit wann hatte Naruto eine Treppe? Trotzdem ging ich runter, durch einen weiteren Flur und fand schließlich die Küche gegenüber vom Wohnzimmer. Erst jetzt bemerkte ich, dass Naruto ein neues Apartment haben musste, weil sein altes nur aus einem einzigen Raum bestand.

Ich zuckte mit den Schultern. Sicher eine Sache, die zusammen mit dem ANBU sein kam: viel besserer Lohn.

#~*~*~#

Ich konnte ihn spüren. Fühlte, wie er durch mein Haus ging und dann wie er sich gegen den Türrahmen der Küche lehnte.

„Hast du Hunger?“, fragte ich einfach ohne mich umzudrehen. Schließlich musste ich immer noch das Kochen zu Ende bringen. „Hn“, war seine Antwort.

Ich konnte ihn hören wie er zum Tisch ging und sich hinsetzte. Obwohl er ein trainierter Shinobi war konnte ich ihn hören. Vermutlich wegen meinem guten Gehör...

Er sah mir für einige Zeit zu, dann sagte er: „Seit wann kannst du kochen?“ „Iruka hat's mir beigebracht. Wahrscheinlich hat er gehofft, dass es mich davon abhalten würde, mich nur von Ramen zu ernähren. Das war als ich zwölf war.“

Danach war er ruhig. Irgendwie war diese Stille nicht unangenehm.

Ich entschied, dass es das beste wäre, Sasuke früh ins Bett zu bringen. Immerhin hatte er einen anstrengenden Tag, jedenfalls mit seinen noch nicht geheilten Verletzungen. Nachdem er also gegessen hatte, brachte ich ihn wieder nach oben und suchte nach einem Futon. Ihn zu überwachen hieß auch, dass er im gleichen Raum wie ich schlafen musste.

Beladen mit dem Bettzeug ging ich in mein Zimmer, Sasuke immer noch hinter mir. „Weißt du, normalerweise würde ich dir ja ein eigenes Zimmer geben, aber da ich dich beobachten muss, musst du mit der Tatsache leben, dass wir uns ein Schlafzimmer teilen müssen.“ „Hn“, antwortete er wieder. Wie hatte ich es doch vermisst, diese einsilbigen Antworten von ihm zu hören...

Zurück in meinem Zimmer tat ich das Zeug einen Meter vor meinem Bett auf den Boden und bereitete es dort für ihn vor.

Nachdem ich mit dem Futon fertig war, fiel Sasuke sofort drauf ohne seine Sachen loszuwerden. Ich konnte es ihm nicht verübeln. Vermutlich war er ziemlich müde.

Ich tat das gleiche wie er, obwohl ich noch meinen Schlafanzug anzog.

Falls Sasuke diese Nacht aufwachen sollte – was ziemlich unwahrscheinlich war, so erschöpft, wie er sein musste – würde ich ebenfalls gleich wach sein. Immerhin war ich ein trainierter Shinobi...

Es war Sasuke nicht erlaubt, irgendetwas während der ersten Woche seiner Überwachung zu tun. Schließlich war er noch dabei sich zu erholen, was insbesondere seine Rippen anging. Nicht, dass er viel mehr als Schlafen machte. Deswegen saß ich während er schlief neben seinem Futon und las ein paar Schriftrollen. Immerhin musste ich ihn überwachen – wie ich jetzt sicherlich schon ziemlich oft erwähnt hatte, aber naja... Und neben ihm zu sitzen half mir ihn zu beruhigen, falls er sich in seinem Schlaf hin- und herwerfen sollte.

Ein paar mal kam Sakura vorbei, um sicher zu gehen, dass Sasuke wirklich ok war. Als ob sie meinen Fähigkeiten nicht vertrauen würde. Wer konnte es ihr verübeln? Niemand hatte den Bastard so dolle vermisst wie sie und ich. Sie wollte sich nur selbst sicher gehen, dass es ihm gut ging.

Das erste Mal, als sie kam, war gleich am nächsten Morgen nach der Versiegelung und brachte ein paar Sachen für Sasuke mit. Sachen, die ihm passen würden. Ein paar dunkle und ein paar helle.

Es sah so aus, als wenn Sakura shoppen gewesen wäre, weil ich nicht glauben konnte, dass Lee dunkle und helle Klamotten mit dem Uchiha-Fächer tragen würde. Das wäre sehr gewagt.

Während sie uns besuchte, schlief Sasuke die ganze Zeit. Sie kam mit mir nach oben, weil sie wusste, dass ich ihn überwachen musste und um sich jedes Mal selbst zu überzeugen, dass es ihm immer noch gut ging und er nicht schon längst tot und am Verwesen war.

Auf der Treppe sagte ich: „Ich bin überrascht, dass Ino und der ganze Fanclub noch nicht hier ist. Hast du ihnen das noch nicht erzählt?“ „Nein, Tsunade-sama hat mich versprechen lassen, dass ich niemandem davon erzählen würde. Immerhin ist es deine und seine Entscheidung, wann er dazu fähig ist, sich wieder in der Öffentlichkeit zu zeigen.“ Ich nickte. „Das ist gut. Sasuke braucht so viel Ruhe wie er kriegen kann, was definitiv nicht der Fall sein würde, wenn hier ein Haufen verrückt gewordener Mädchen rumlaufen würde.“

In meinem Raum sagte ich ihr, dass sie die Taschen neben meinen Schrank stellen sollte. Danach setzte ich mich auf den Boden neben Sasuke mit meinem Bett als Lehne. Sakura saß mir im Schneidersitz auf der anderen Seite von Sasuke gegenüber. „Was hast du Sasuke-kun angetan?“, fragte sie, als sie merkte, wie fertig er war. Sofort fing sie an, mich böse anzusehen. „Es ist nichts schlimmes, wirklich, Sakura-chan“, sagte ich schnell. Wer wollte schon von ihrer unnatürlichen Stärke geschlagen durch die nächstbeste Wand geschlagen werden? Ganz besonders, wenn es meine eigene Wand war? Ich definitiv nicht. Dann wurde ich ernst. „Als ich gestern sein Mal des Fluches versiegelt habe, ist etwas ziemlich interessantes passiert.“ „Was heißt...?“, fragte sie mit einer zuckenden Augenbraue. *Ok, Beeilung, sie wird ungeduldig. Und je länger ich sie warten lasse, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie mich doch durch die nächstbeste Wand schickt.* „Normalerweise sollte sein Mal des Fluches nur so versiegelt werden, wie das auch Kakashi damals gemacht hat.“ Ich sah sie an, um sicherzugehen, dass sie wusste, wovon ich redete. Sie nickte. Ok, das war auch nicht sonderlich schwer zu verstehen... „Normalerweise würde Sasuke jetzt zwei Siegel haben, weil ich ihm noch ein zweites verpasst habe. Aber sieh dir seine Schulter an“, wies ich sie an. Sie tat was ich ihr gesagt hatte.

Nachdem sie gesehen hatte, was ich meinte, weiteten sich ihre Augen und sie sah sofort auf, um mir geradewegs in die Augen zu sehen. „Weiß Tsunade-sama davon?“ Ich nickte und sagte: „Nachdem ich ihn hierher gebracht habe, habe ich ihr eine meiner Kröten geschickt, um ihr einen Bericht zu bringen. Kurz danach stand sie vor meiner Tür und wollte ihn sich selbst ansehen. Nur um sicher zu gehen, obwohl ich ihr gesagt hatte, dass er ok wäre. Nachdem sie sich selbst überzeugt hatte, dass es stimmte, was ich gesagt hatte, wollte sie jedes noch so kleine Detail von mir haben. Als sie zufrieden war, ist sie wieder gegangen. Sasuke braucht nur ein wenig mehr Zeit als normalerweise, um sich von diesem kleinen Zwischenfall zu erholen.“ „Und was ist mit seinem Mal des Fluches passiert?“ „Es ist mit Kakashis altem und meinem neuen Siegel fusioniert und danach verschwunden. Ich vermute, dass das, was passiert ist, passiert ist, weil es zwei verschiedene Siegel waren und ich nicht erst ausprobiert habe, wie die beiden verschiedenen Siegel aufeinander reagieren würden. Anscheinend sind die beiden miteinander kompatibel, sodass sie zusammen ein einziges, größeres, mächtigeres Siegel bilden. Ich bin davon ausgegangen, dass nichts passieren würde.“ „Wirklich?“ Ich nickte. „Aber das war anstrengender als es sein sollte und deswegen ist er so fertig.“ Sakura nickte verstehend.

Danach begannen wir über den neusten Klatsch zu tratschen. Immerhin hatte ich nicht den blassesten Dunst, was in der Außenwelt vor sich ging, weil ich jetzt auf meiner zweiten Mission ohne Unterbrechung war und ich dieses Haus seitdem nicht verlassen hatte. Folglich musste mich Sakura über die neusten Dinge aufklären, wie zum Beispiel, dass es hieß, dass TenTen auf mysteriöse Art und Weise schwanger sei. Mysteriös deswegen, weil sie schon seit längerer Zeit keinen Freund hatte.

Sasuke wachte auf, nachdem er zwei Tage durchgeschlafen hatte. Es war in der Mitte der Nacht.

#~*~*~#

Ich fühlte mich, als wenn ein ein Tonnen Stein auf mir gelegen hätte, während ich bewusstlos war. Mein ganzer Körper tat bis zum geht nicht mehr weh, ich konnte mich nicht vernünftig bewegen, ohne dass mir etwas wehtat.

„Wie geht's dir?“, fragte eine Stimme links von mir. Ich drehte meinen Kopf in die Richtung der Stimme und fand ein Paar Augen, das mich ansah. Das Licht des Monds war genug für mich, um festzustellen, dass sie blau waren.

„Zum Kotzen“, antwortete ich. Jetzt kicherte er. „Das passiert ziemlich oft in der letzten Zeit, denkst du nicht auch?“, fragte er. „Hn“, war meine Antwort und drehte meinen Kopf zurück, damit ich die Decke in Narutos Zimmer anstarren konnte.

Dann konnte ich Geraschel aus der Richtung von Naruto hören, weswegen ich meinen Kopf zurück in seine Richtung drehte, nur um festzustellen, dass er aufgestanden war, um neben mir niederzuknien.

Bis jetzt hatte ich nicht bemerkt, dass er nur die Hose seines Schlafanzugs trug. Irgendwie fiel mein Blick auf seine gut durchtrainierte Brust. Moah, der Idiot hatte sich anscheinend die vergangenen Jahre wirklich nicht ausgeruht.

Dann überprüfte er meinen Körper mit grünem Chakra.

„Kein Wunder, dass du dich zum Kotzen fühlst. Deine Muskeln sind alle steif und so'n Mist.“ „Idiot, das wusste ich davor auch schon“, erwiderte ich genervt.

Ohne mich zu fragen, fing er an, mich mit besagtem grünen Chakra zu bearbeiten. Eigentlich wollte ich schon gerne wissen, was er da machte, aber ein Uchiha fragte nicht. Also blieb ich still. Es dauerte außerdem nicht lange, und ich hatte meine Antwort auch ohne ihn zu fragen: Er entspannte meine Muskeln, damit ich, als er fertig war, ungestört weiterschlafen konnte.

Ich war ziemlich dankbar dafür, auch wenn ich das nicht sagte. Ein Uchiha tat so etwas nicht...

#~*~*~#

Nichts passierte während der ersten Woche. Sasuke war die meiste Zeit bewusstlos, deswegen las Naruto an seiner Bettseite. Niemand kam um sie zu besuchen.

Normalerweise wäre Naruto ziemlich traurig, dass ihn seine Freunde nicht besuchten, besonders nachdem er für so lange abwesend war, aber weil er sich um Sasuke kümmern musste, konnte er sich damit abfinden. Vermutlich hatte Tsunade jedem verboten, seinem Haus nahe zu kommen, damit die Wahrscheinlichkeit, dass Sasuke entdeckt wurde, bei einem Minimum blieb. Die einzige Person, die ab und an vorbeikam, war Sakura, weil sie schon von ihm wusste und deswegen die Erlaubnis hatte, um erstens mit Naruto zu reden und um ihn zweitens mit Lebensmitteln zu versorgen, weil er Sasuke nicht aus den Augen lassen durfte. Naruto war deswegen unwahrscheinlich dankbar für Sakura. Ansonsten wäre er vermutlich wahnsinnig geworden, weil nichts aufregendes passierte.

Wie auch immer, als die zweite Woche anging, wurde Sasuke langweilig und er fragte Naruto, ob er mit ihm trainieren würde. Narutos Augen sahen so aus, als wenn sie jeden Moment aus seinem Kopf herausfallen würden, so geweitet waren sie, und er lehnte ab.

„Ich hab keinen Bock mehr, hier rumzuliegen und nichts zu tun“, sagte er. „Es ist nicht meine Schuld. Du hast dich noch nicht komplett erholt“, erwiderte Naruto. „Idiot“, sagte Sasuke jetzt offensichtlich genervt. „Ich könnte dich so einfach vermöbeln“, bedrohte er ihn. „Nein, könntest du nicht. Wenigstens nicht in deinem Zustand“, war Narutos einfache Antwort. Sasuke starrte ihn mit seinem berüchtigten Uchiha-Blick böse an und versuchte, ein Loch durch Naruto zu starren, aber unglücklicherweise funktionierte es nicht. Naruto seufzte und sagte: „Du bist noch nicht gesund genug, um zu trainieren, aber wir könnten ins Dorf gehen.“ Und dann begann Naruto breit zu

grinsen. „Immerhin musst du ja nach einer fähigen Mutter für deine Kinder Ausschau halten.“ Sasuke stöhnte. „Erinner mich bloß nicht an diesen Mist.“ „Es ist nicht meine Schuld, dass du das tun musst. Wer von uns hat sich denn entschieden, dem Dorf seinen Rücken zu kehren?“ Das Gestarre des Schwarzhaarigen wurde nur noch intensiver. Wie schon davor auch schon, prallte es allerdings von dem Blondem ab. Über die Jahre, die sie sich kannten, war Naruto gegen diese Blicke immun geworden. Nachdem Sasuke zu Sachen gewechselt hatte, die er außerhalb eines Hauses tragen konnte, gingen sie in das Dorf. Seine Sachen bestanden aus einem Hemd, wie er es wie bei Orochimaru getragen hatte, nur in schwarz, und darunter ein weißes T-shirt, damit man erstens seine Brust nicht sah – obwohl das sicherlich ein Blickfang für alle Frauen wäre, die noch single waren – und damit man zweitens nicht seinen Verband sah, der momentan um besagte Brust gewickelt war. Sobald sie in dem bewohnteren Teil von Konoha waren, begannen die Dorfbewohner Sasuke anzustarren. Naruto hatte bereits angefangen, über unwichtige Sachen zu reden, nur um sich hin und wieder ein >hn< von dem Uchiha zu verdienen.

Es dauerte eine Weile bis sich jemand traute, Naruto und seinen Begleiter anzusprechen. Dieser bestimmte jemand war Kiba.

#~*~*~#

„Ich kann's nicht glauben! Ist das wirklich Sasuke?“, fragte er in seiner normalen, lauten Stimme, als ob er nichts von ihm wissen würde. Akamaru bellte neben ihm. „Hey Kiba, Kumpel! Ja, ist er“, antwortete ich wie verrückt grinsend. „Hey, Uchiha, was hast du so getrieben? Und wichtiger: Seit wann bist du wieder da?“ Sasuke schien ziemlich unwillig zu sein, ihm das zu erzählen, aber nach ein wenig Zeit seiner Lieblingsbeschäftigung nachzugehen – über eine Sache nachzubrüten – sagte er: „Drei Wochen.“ „Wirklich?“, fragte Kiba, und er tat richtig überzeugt. Niemand würde denken, dass er mit der Gruppe unterwegs war, die den Bastard gerettet hatte. „Warum hab ich dich denn dann noch nicht hier gesehen?“, fuhr er fort zu fragen. *Kibas Rache. Manchmal kann er ziemlich gemein sein, auf seine eigene Art und Weise. Er weiß ganz genau, dass es gegen Sasukes Stolz geht, zugeben zu müssen, dass er in so einem schlechten Zustand war, dass er im Krankenhaus bleiben musste. Das würde bedeuten, dass er schwach war... Uchiha-Logik, wirklich! Die war so verdreht!* „Krankenhaus“, war Sasukes kurze Antwort. „Wirklich? Was hat dich so fertig gemacht, dass du im Krankenhaus bleiben musstest?“ „Geht dich nichts an“, entgegnete Sasuke. „Glaubst du?“, fragte Kiba, so tuend, als ob er denken würde. „Wisst ihr was? Lasst uns mit den anderen im Restaurant treffen, um ein wenig zu reden“, schlug Kiba vor. Ich konnte sehen, dass Sasuke ablehnen wollte, und deswegen stimmte ich zu, bevor er das machen konnte. „Gut, wir sehen uns um sieben.“ Und dann war Kiba zusammen mit Akamaru wieder verschwunden.

Es dauerte nicht lange und es war Abend. Kiba hatte Sasuke und mir gesagt, dass die anderen auf uns in dem Restaurant warten würden, in dem sich das frühere Team von Asuma immer getroffen hatte.

Jeder war da und wenn ich jeder sagte, dann meinte ich jeder.

Ino saß neben Sakura und tratschte glücklich mit ihr. Die beiden würden sich nie ändern, so wie es aussah. Auf ihrer anderen Seite war Chouji, schon hungrig auf die Grille in der Mitte des Tisches starrend. Neben Chouji war Shikamaru. Gegenüber von Shikamaru war TenTen, dann Shino, dann Kiba, dann Hinata ohne ihren Sohn, was

ziemlich selten war, und dann Neji.

Sasuke und ich hatten die Ehre am Kopf des Tisches zu sitzen. Deshalb saß Sasuke im rechten Winkel zu Neji und ich zu Lee.

Aber bevor sich jeder hinsetzte, begrüßten wir einander. Sasuke machte seine typischen >hn<-Laute, wenn es jemand wagte, ihn anzusprechen.

Natürlich begrüßte Sakura ihn als erste. Vermutlich, weil sie sich schon an seine Anwesenheit durch die Pflege im Krankenhaus und ihre Besuche bei mir gewöhnt hatte. Kiba sagte in seinem typisch lauten Ton „Hi“. Lee begrüßte ihn mit seiner herrlichen Flamme-der-Jugend-Rede (über was redet Lee eigentlich in den deutschen Folgen...?). Ino entschied sich ihn mit einem gekonnten Augenklimern zu begrüßen, auch wenn sie verheiratet war. Neji nickte leicht mit seinem Kopf, Shino summt – oder besser: seine Käfer summt – TenTen begrüßte ihn vorsichtig und Hinata fing an zu stottern, obwohl sie das eigentlich nicht mehr tat. Chouji war zu sehr damit beschäftigt, den Grill anzustarren und Shikamaru schlief bereits mit seinem Kopf auf der Tischplatte.

Ich war ziemlich glücklich, alle meine Freunde mal wieder zu sehen, weil das in letzter Zeit ziemlich selten geworden war, da jeder sein eigenes Leben hatte und mit Klanangelegenheiten oder Missionen oder sowas beschäftigt war.

Nach einiger Zeit fragte ich Hinata, wie es ihrem kleinen Sohn ging. Sofort fing sie an, zu lächeln, jeder hörte zu und sogar Nejis Augen begannen zu scheinen.

„Ich möchte ein paar eigene Kinder haben! Die Flamme der Jugend wird ihre Existenz weiter ausbauen!“, rief Lee aus. „Nein! Dann gibt’s mehr Kinder, die grüne Ganzkörperanzüge tragen! Erspar mir die Einzelheiten!“, erwiderte Kiba. Und prompt schoss mir ein Bild mit kleinen Lees durch den Kopf, deren einziger Unterschied zum Original rosane Haare waren...

Was `ne Vorstellung!

Ob die anderen auch so ein mentales Bild bekommen hatten? Wäre ihnen ja nicht zu wünschen...

„Warum? Mein grüner Ganzkörperanzug wurde mir von Gai-Sensei gegeben! Er bestont meine ganze Jugendlichkeit!“ „Nein! Allein schon der Gedanke tut meinem Hirn weh!“, sagte Kiba. Stimmt... Also hatte Kiba anscheinend auch so eine Vorstellung wie ich... „Aber-“, fing Lee an, aber TenTen unterbrach ihn: „Lass es, Lee! Ich glaube nicht, dass Sakura ihren Kindern erlauben würde, grüne Ganzkörperanzüge zu tragen!“ „Ja, sie hat recht, Lee“, fügte ich hinzu. „Außerdem glaube ich, dass Sakura-chan keine Kinder ohne Ehe haben will. Deswegen wann“ – ich sah Lee mit einem breiten Grinsen an – „wirst du sie heiraten?“ Jetzt begann Sakura, ihre Hände unruhig in ihrem Schoß zu bewegen und ihr Gesicht wurde rot. „Das ist eine gute und jugendliche Frage!“, rief Lee aus. „Lasst uns noch ein wenig mehr Zeit haben und dann werde ich die junge Sakura heiraten!“ Ich hatte ein teuflisches Grinsen auf meinem Gesicht als ich sah, wie Sakura und Lee beide erröteten.

„Sag mal, TenTen“, begann Kiba. „Was denn?“, fragte sie. „Stimmen die Gerüchte?“ „Welche Gerüchte?“, fragte sie verwirrt. Ino lehnte sich über den Tisch, um ihr näher zu kommen und sagte: „Na, DIE Gerüchte.“ Nachdem sie sah, dass TenTen kein bisschen mehr zu verstehen schien, sagte Ino: „Die Gerüchte, die sagen, dass du schwanger bist.“ Sofort sah sie jeder an. Sogar Chouji hielt inne zu essen, obwohl ihm gerade ein Spieß im Mund steckte und Shikamaru kam kurzzeitig aus dem Reich der Träume zurück, um zuzuhören. Neji sagte zwar nichts, aber sah sie dennoch musternd an. Zweifellos wollte er das wissen, weil TenTen früher in seinem Team und seine Freundin gewesen war.

Aber TenTen fing nur an zu lachen und sagte: „Ich? Schwanger? Von wem denn?“ „Wir hatten gehofft, du könntest uns das sagen“, meinte Sakura. „Ach Quatsch! Ich habe überhaupt keine Zeit für sowas – weder für ein Kind noch für einen Freund. Ich kann euch also Entwarnung geben.“

Das gab mir zu denken. Ich war damals, als ich Sasuke im Krankenhaus damals erzählt hatte, was jeder einzelne von uns machen würde, überzeugt gewesen, dass jeder irgendwie gebunden war. Wenn TenTen keinen Freund hatte, vielleicht war Sasukes Problem dann schon bald gelöst...

Das musste ich im Hinterkopf behalten.

Der Rest des Abends war ganz lustig. Wir brachten uns gegenseitig auf den neusten Stand der Dinge und Sasuke hielt mich sogar nicht davon ab, zu erzählen, dass er die nächsten drei Monate unter meiner Aufsicht stehen würde. Als ich allerdings so weit war, und dem Rest von seiner anderen >Aufgabe< erzählen wollte, warf er mir einen vernichtenden Blick zu und ausnahmsweise ließ ich mich von ihm von meinem Vorhaben abzubringen.

Ich weiß, es ist irgendwie nicht wirklich was passiert... Jedenfalls ist das mein Eindruck...

Ich hoffe, es war trotzdem nicht allzu langweilig...

Und ich muss euch enttäuschen... Ich hab trotz meiner Ferien nicht weitergeschrieben... Jedenfalls nicht nach diesem Kapitel... Ich hab irgendwie nur Szenen geschrieben, die schon viiiiiiiiiiiiiiiiiiel weiter sind mit mehr action... kampfsszenen und so... jetzt muss ich nur noch dahinkommen...

Ach und noch was: Wenn ihr ein paar Namen habt, die ihr gut findet, dann immer her damit! Ich hab nämlich immer Probleme damit und ich brauch in Zukunft welche...

Bis zum nächsten Kapi!

PS: Ich habe es schon angefangen!!!!

Kapitel 6: Die Brautschau beginnt

Hi Leute!

Ja, ich lebe noch... überraschenderweise...

Sorry, dass es so lange gedauert hat, aber mein Rechner war der Meinung, mich derbe ärgern zu müssen und hat alles - und wenn ich alles sage, dann meine ich auch alles - gelöscht, was ich bis jetzt geschrieben hatte. Das hat bei mir irgendwie chronische Unlust ausgelöst, weil ich dann das Kapitel nochmal schreiben musste, was eigentlich kein Problem ist, wenn da nicht die Länge wäre... Das gerade eben ist höchstens die Hälfte, von dem, was noch kommt, den Rest hab ich bis jetzt nur in Stücken neu geschrieben und dazwischen fehlt noch die Verbingung... Allerdings ist der Teil, den ich noch machen muss, glaube ich, ganz lustig^^

Und ansonsten wünsch ich euch viel Spaß!

~~~~~  
~~~~~

Ich wachte immer mit dem Sonnenaufgang auf, egal was für ein Tag war. Es konnte Wochenende sein und ich wachte trotzdem mit dem ersten Sonnenstrahl auf.

Das war logisch als Shinobi, ansonsten überlebte man auf längeren Missionen nicht. Aber das hatte auch seine Schattenseiten. Nicht, dass ich nicht wieder einschlafen konnte – das wurde noch durch Kyuubi vereinfacht, der mochte es nämlich zu schlafen, die einzige Sache, die er neben Schlachten mit viel Blut und „ficken“, um es mit seinen Worten auszudrücken, liebte – aber die Unterbrechung störte schon irgendwie.

Sasuke schlief länger. Ich zweifelte nicht daran, dass er normalerweise auch mit der Sonne aufstand, aber seine Verletzungen ließen das im Moment vermutlich nicht zu. Außerdem brauchte er die Ruhe, um sich wieder zu erholen.

Ich drehte mich auf die Seite, um ihn ansehen zu können, und kuschelte mich weiter in die Decke.

Das tat ich immer, wenn ich darauf wartete, dass er aufwachte. Am Morgen hatte ich noch keine Lust zu lesen und genoss stattdessen viel lieber die Wärme.

„Weißt du, Kleiner, du könntest ihn dir jetzt in diesem Moment nehmen.“ *„Kyuubi! Ich dachte, wir hätten dieses Thema hinter uns...“* **„Nicht, bevor du ihn nicht ordentlich durchgenommen hast!“** *„Und warum sollte ich das tun?“* **„Weil du die Gelegenheit im Krankenhaus verpasst hast!“** *„Und was lässt dich denken, dass er sich mir im Krankenhaus hingeben wollte?“* **„Das ist doch egal! Außerdem: Glaubst du im ernst, dass deinem Körper einer widerstehen könnte? Soll heißen, selbst wenn er am Anfang unwillig sein sollte, dann wird er spätestens willig sein, wenn du mit ihm zur Hälfte durch bist.“** *„Du bist abartig.“* **„Ich dachte, wir hätten dieses Thema bereits.“** *„Ich werde dir nicht nachgeben.“* **„Glaubst du, du könntest dich einem Dämonen widersetzen?“** *„Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg.“* **„Oh verdammt, ich glaube, du bist krank! Du wirst poetisch!“** Daraufhin verdrehte ich nur genervt meine Augen.

Sobald Sasuke Anstalten machte, aufzuwachen, stand ich auf und ging ins Badezimmer, um zu duschen.

#~*~#

Verdammt, es war eindeutig zu hell. Und warum zum Henker konnte ich Vogelgezwitscher hören?

Moment, wollte ich das wirklich wissen?

Doch bevor ich mir selbst darauf eine Antwort geben konnte, konnte ich nebenan Wasser rauschen hören.

Der Idiot war also schon wach und duschte. Das hieß also, ich konnte im Moment nicht gehen. Auch nicht so schlimm. Dann konnte ich noch ein wenig in dem weichen Bett liegen bleiben.

Früher hatte ich nie die Gelegenheit gehabt, lange zu schlafen. Entweder musste ich was für meinen Klan tun oder, als Itachi sie alle umgebracht hatte, ich musste früh fürs Training aufstehen, egal ob jetzt hier in Konoha oder bei Orochimaru – obwohls Orochimaru meistens noch was anderes wollte...

Und weil ich jetzt endlich mal die Zeit dazu hatte, blieb ich einfach liegen und genoß die Wärme, die mich umgab.

Ich musste noch einmal kurz weggetreten sein, denn als ich aufwachte, war die Dusche aus und Naruto kam gerade zurück in das Schlafzimmer. Ich hatte Mühe nicht zu starren, als er reinkam. Der Grund? Er trug nichts außer einem Handtuch um die Hüfte. Nicht, dass Uchihas starren würden, aber es war trotzdem ein Anblick, seinen besten Freund noch halbnackt vor sich zu sehen, wie sich einzelne Wassertropfen aus seinem Haar lösten und seinen Körper entlang hinunter kullerten. Entlang dem starken Hals, den breiten Schultern, vorbei an einem Nippel – verdammt, hatte ich dieses Wort gerade wirklich gedacht??? - , dann an seinem Waschbrettbauch vorbei über das Tattoo, wenn die Tropfen sich nicht in seinem Bauchnabel gefangen hatten, und verschwanden schließlich in seinem Handtuch. Oh Gott, wenn das nicht ein Anblick war!!

Verdammt, hatte ich gerade echt meinen besten Freund ausgecheckt??? War ich noch zu retten?? Er war a) männlich!!! b) er war garantiert nicht nützlich für die Wiedererweckung meines Klans und c) war er definitiv nicht an mir interessiert! Ich meine, warum sollte er das sein? Nicht, dass ich an ihm interessiert war. Ich musste nur einfach zugeben, dass er für einen Kerl ziemlich gut aussah...

Ich wendete schnell meinen Blick ab, als Naruto sein Handtuch zu Boden gleiten ließ – anscheinend war er während meiner kleinen Debatte zu seinem Schrank übergegangen – sodass ich einen guten Blick auf seinen Hintern hatte.

Hatte der Kerl denn überhaupt kein Schamgefühl? Obwohl... hatte er das jemals gehabt?

„Du kannst duschen gehen“, meinte er ohne sich umzudrehen.

Das ließ ich mir nicht zweimal sagen, und nutzte die Gelegenheit, um ihm zu entkommen.

#~*~#

Während Sasuke duschte, zog ich mich zu ende an und ging hinunter in die Küche, um Frühstück zu machen.

Ich wusste ich musste ihn irgendwie dazu bringen, auf die Suche nach Frauen zu gehen, und das möglichst schnell. Immerhin hatte er nur zwei Jahre. Das hörte sich zwar zuerst recht viel an, aber wenn man darüber nachdachte, dass er in dieser Zeitspanne eine Frau kennen lernen musste und sich so wohl mit ihr fühlte, dass er mit

ihr ein Kind zeugen konnte – und das mit der uchiatypischen Abneigung gegenüber Berührungen, jedenfalls, wenn sie von Fangirls kam.

Wie schon gesagt, dass hörte sich zu erst nicht so viel an, aber die Frau musste sich ja auch erst mal dazu bereit erklären, ein Kind auszutragen, noch dazu für einen Mann, der bis vor kurzem noch ein Nuke-nin war.

Verdammt (kann es sein, dass ich dieses Wort oft benutze? Es passt aber zur Zeit einfach immer...), wie sollte ich ihn nur überzeugen? Ganz besonders, wenn der besagte Ort, an dem man normalerweise nach einer Frau suchen würde, die auch noch single ist, eine Disko war... Womit hatte ich das nur verdient?

„Du bist selber schuld“, meinte Kyuubi in meinen Gedanken. **„Wenn du nicht so besessen davon wärst, allen zu helfen, die deine Hilfe brauchen, dann wäre dein Leben viel einfacher.“** *„Du hilfst mir nicht weiter!“*, meinte ich leicht sauer und verzweifelt.

Er würde mir den Hals umdrehen, wenn ich das Thema auch nur anschnitt!

„Wie schon gesagt: Es ist deine eigene Schuld.“ Anstatt auf Kyuubi zu antworten, ignorierte ich ihn und konzentrierte mich auf den Uchiha, der gerade den Raum betreten hatte.

Sasuke setzte sich mir gegenüber und fing an zu essen.

Das Frühstück verlief schweigend. Da er sowieso ein stiller Mensch war, fing er kein Gespräch an, und ich war damit beschäftigt, eine Lösung für mein kleines Problem zu suchen.

Sasuke wollte gerade aufstehen, als ich ihn mit einem einfachen „Warte“ zurückhielt. Er zog eine Augenbraue hoch – zweifellos fragte er sich, warum ich nicht während des Essens mit ihm gesprochen hatte – tat mir aber den Gefallen.

„Du weißt, dass du eine Frau brauchst?“, fing ich an. Sofort versteifte sich Sasuke und fing an, mich böse anzustarren. „Ach komm schon, hör auf, mich so blöde anzugucken! Du weißt, dass das nichts gegen mich bringt. Ich bin keins von deinen blöden Fangirls! Du musst dich auf die Suche begeben!“ Er musterte mich kurz, bevor er kalt sagte: „Ich will nicht.“ Ich starrte ihn ungläubig an. Hatte ich da gerade richtig gehört? Hatte er gerade gesagt, dass er nicht wollte? Es war ihm egal, dass er sterben würde, wenn er sich nicht bald irgendeine Frau suchte, die bereit war, für ihn einen Erben zu gebären? Wie verdreht war das denn???

„Willst du mich verarschen?!?!“, fuhr ich ihn an. „Du setzt dein Leben aufs Spiel, nur weil du dir zu fein bist, eine Frau zu suchen? Bist du noch zu retten?“ „Was soll ich mit der? Die wird mir sowieso nur in den Ohren hängen, dass sie dieses und jenes haben will.“ Ich konnte es nicht glauben! Er wollte mich hier doch verarschen, oder?

Ich sah ihm tief in die Augen und wiederholte langsam: „Sasuke. Willst. Du. Mich. Verarschen? Es geht hier nicht darum, was für eine schreckliche Schrapppelle du dir aussuchst, sondern darum, dein Leben zu retten! Oder hatte ich dich falsch verstanden, als du gesagt hast, dass du deinen Klan wieder zum Leben erwecken willst?“ Komischerweise verblieb er stumm. „Du musst ja auch nicht die schrecklichste nehmen, die du finden kannst! Deswegen musst du dich unter die Menschen mischen, um auf Brautschau zu gehen! Ich komme auch mit, um dich fachmännisch“ – hierbei zog Sasuke eine Augenbraue hoch – „zu beraten. Du bist nicht alleine, das verspreche ich dir.“ Und noch seltsamer war es, dass er einwilligte. Ohne mir noch einmal zu widersprechen. Ohne mir zu sagen, dass ich mich um meinen eigenen Kram kümmern sollte. Das einzige, was er sagte, war: „Für den Klan.“

Dazu fiel mir nur eins ein: Besessen? Von seinem Klan? Von der Pflicht gegenüber seines sowieso nicht mehr existierenden Klans?

Naja, ich sollte damit keine Probleme haben, immerhin hatte ich erreicht, was ich wollte.

Sakura hatte Geschmack, soviel musste man ihr lassen. Ich schaffte es also, Sasuke in eine Hose mit einem schwarzen Hemd, das genauso aussah, wie das, was er früher bei Orochimaru angehabt hatte, zu stecken. Darunter trug er ein weißes T-shirt, um einerseits seine gut durchtrainierte Brust hervorzuheben, und andererseits, um seine Verbände zu verdecken.

So in Klamotten gesteckt, konnten wir los, Frauen aufreißen. Bei diesem Gedanken kicherte Kyuubi in meinem Hinterkopf. Sollte mir das irgendwie zu denken geben? Vermutlich, aber ich war im Moment in einer zu guten Stimmung, um mir über den blöden Fuchs den Kopf zu zerbrechen...

#~*~#

Verdammt, warum hatte er mich dazu überredet, diesen Scheiß mit ihm zu machen? Ich meine, warum war ich hier in dieser blöden Bar zusammen mit diesem Vollidioten, der mich, wie schon gesagt, hierher geschleift hatte? Ich musste so schnell wie möglich hier weg! Verdammt!

„Hey, Sasuke! Was hältst du von der da in dem Minirock?“, fragte Naruto. Ich warf nur einen schnellen Blick auf sie und wusste schon, dass sie nicht mein Typ war. „Schlampig“, sagte ich also als Grund meiner Ablehnung. „Ach komm schon! So schlimm ist die nun auch wieder nicht! Ich meine, wenn du nach der perfekten Frau suchst, dann kannst du dich dumm und dämlich suchen“ Lächel' mal! Sowas soll angeblich Wunder bewirken.“ „Und warum sollte ich das machen? Nur, damit mir noch mehr Schlampen am Hacken kleben? Da kann ich dankend drauf verzichten“, erwiderte ich (man, hat der ne Laune...). „Aber wenn du Glück hast, kommt vielleicht auch deine Angebote angezogen durch dein magisch, einfach nur anziehendes Lächeln zu dir.“ Ok, jetzt fühlte ich mich verarscht... Was faselte der da? „Und wie sollte das passieren? Ich habe keine >Angebetete< wie du sie so schön genannt hast!“ „Ja, aber vielleicht ist eine von den vielen Frauen dann die, die deine Auserwählte sein wird!“, meinte Naruto zu mir. Ich sah ihn nur an. Dieser Blick war schon genug, um ihn verstummen zu lassen.

Ok, oder das wäre der Fall gewesen, wenn das hier jemand anderes als Naruto gewesen wäre. Aber da es Naruto war, reichte mein Blick nicht. So'n Mist aber auch! Verflucht sein er und seine Unfähigkeit! Und selbst wenn er meinen Blick als einen solchen bedrohlichen erkennen würde, wäre er doch nicht von mir eingeschüchtert! So ein Mist, verdammter!

Ich sah ihn immer noch vernichtend an. „Was?“, fragte er unwissend – wirklich unwissend! Wie konnte man nur so dämlich sein? Ich meine, es sollte ihm doch mittlerweile klar sein, dass ich nicht wirklich von der Tussi überzeugt war, oder? Ansonsten würde ich ihn doch nicht so ansehen!!

Argh, dieser Idiot! Wie hatte der es nur geschafft, ANBU-Captain zu werden?! Dieser Schwachmat!

„Sie ist einfach nicht mein Typ“, antwortete ich also. „Und außerdem wage ich es zu bezweifeln, dass ich hier meine >Auserwählte< finde, wie du sie so schön genannt hast, weil sich hier nur verdammte Hexen rumtreiben!“ Und wieso redete ich eigentlich so viel? Ich meine, dass war nicht ich! Es war schon rar, wenn man ein >hn< aus mir rausbekam. Und jetzt sogar ganze Sätze? Irgendwas war hier faul, aber so was

von! Hatte mich Naruto unter Drogen gesetzt, damit ich hier auch ja Einsatz zeigte? Durfte er das überhaupt? Immerhin war ich verletzt! Ich konnte mich nicht wehren! Ok, das war jetzt vielleicht übertrieben, aber es ging hier ums Prinzip! Sein Gesicht wurde ernst, als er mich ansah und sagte: „Wenn sie nicht dein Typ ist, dann würde ich mich sehr darüber freuen, wenn du mich aufklären würdest. Immerhin hab ich keine Ahnung, wie die aussehen muss!“ Ok, ich glaube, er war sauer, und wenn nicht sauer, dann immerhin abgenervt. Aber um ehrlich zu sein, war das eine gute Frage... Wie musste besagte Frau aussehen? Also sie musste auf jeden Fall stark sein. Immerhin würde sie ein Uchiha-Baby bekommen und da konnte es nicht sein, dass die Mutter schwach war! Da würden schwache Kinder – bzw. in meinem Fall Kind, ich wollte immerhin nicht unnötig oft mit einer Frau, mit DER Frau involviert sein – bei rauskommen. Aber ansonsten? Hm... Gute Frage... Ich meine, vielleicht wäre es nicht so schlecht, wenn sie gebräunt wäre, wenigstens ein bisschen. Immerhin sahen wir Uchiha ziemlich ungesund aus mit unserer hellen Hautfarbe... Einfach ganz normale Hautfarbe würde es auch tun... Während ich hier so nachdachte, konnte ich Narutos durchdringenden Blick die ganze Zeit auf mir spüren. Wollte er so unbedingt eine Antwort haben? Verdammt, warum hatte er mich dann nicht früher gefragt? Vielleicht wäre auch eine andere Haarfarbe besser, wenn ich schon nicht den gebräunten Typ kriegen konnte... Dann wäre ganz offensichtlich blond am besten... Und die Augen müssten blau sein... oder grün... Wir Uchihas hatten immerhin nur schwarze Augen, braun, wenn's hochkam! Aber Moment mal... Irgendwas nagte da ganz hinten in meinem Kopf an meinen Gedanken... Was nur? Ich meine, ich hatte doch über nichts Besonderes nachgedacht... Warum sollte mir also mein Verstand sagen, dass irgendwas nicht stimmte? Es könnte natürlich auch etwas sein, das schon Jahre zurück lag und es nur gerade jetzt meinen Verstand nervte... Verdammt. Vielleicht sollte sie auch groß sein... Immerhin waren die Uchihas nicht unbedingt durch ihre Größe bekannt. Man könnte eher sagen, dass einem jeder auf den Kopf spucken konnte, weil wir so klein waren. Und das war echt erniedrigend! Ich meine, nicht, dass das bis jetzt einer geschafft hatte, aber allein die Möglichkeit war schon genug! „Also, was ist jetzt?“, fragte Naruto. „Hn“, antwortete ich. Ich war noch nicht fertig mit nachdenken. Also würde er auch keine Antwort kriegen... Jedenfalls noch nicht. „Man, Sasuke, raus mit der Sprache!“ „Ich denke nach, Idiot.“ Warum konnte er mich nicht in Ruhe lassen? Ich meine, wenn ich mit ihm reden wollte, dann würde ich ihn ansprechen, Punkt! Und dann traf mich die Erkenntnis. Das, was ich mir gerade in meinem Kopf zurechtgelegt hatte, war ein perfektes Ebenbild von Naruto – wenn man mal von dem Geschlecht absah... Verdammt, konnte ich das gerade wirklich zu Naruto sagen? Ich meine, würde er nicht misstrauisch werden? Und außerdem: Warum zum Teufel hatte ich gerade Naruto in Gedanken beschrieben...? Sollte mich das beunruhigen? Vermutlich... Aber als der Uchiha, der ich war, verlagerte ich den Gedanken gleich gaaaaaaanz weit nach hinten in mein Hirn (andere Leute nennen das Verdrängung...). Ich hatte

auch schon eine gute Idee, wie ich nicht weiter darüber nachdenken musste.

„Schwarze Haare, schwarze Augen, stark, in etwa so groß wie ich“, war alles, was ich dazu sagte. Es war die perfekte Lösung, um nicht über mein eben erstelltes... wie nannte ich das? Traumbild? Eigentlich wagte ich zu bezweifeln, dass der Idiot mein Traumbild eines Liebhabers war... Warte... Hatte ich gerade >Liebhaber< gedacht? Wie in >männlich< und nicht >weiblich<? Verdammt, dass sollte mir jetzt vielleicht >wirklich< Sorgen machen...

„Guck mal, wie ist die?“, riss mich Naruto aus meinen Gedanken und deutete in die Richtung einer – ich sah genauer hin – zum Glück, Frau, die genau auf die Beschreibung passte, die ich ihm gerade gegeben hatte.

„Sag mal, glaubst du wirklich, dass ich was mit der anfangen wollen würde? Ich meine, guck sie dir an! Ich habe gesagt, dass sie stark sein soll, aber nicht, dass sie Bodybuilderin sein soll!“ „Was passt dir denn nicht an ihr?“ „Hab ich doch gerade gesagt! Ich mein, guck sie dir an! Minirock bis fast ... naja...“ Oh nein! Ich wurde rot! Uchihäs wurden definitiv NICHT rot! Ich meine, hallo? Ich hatte Ansehen zu verlieren! Argh! „Das Teil ist auf jeden Fall zu kurz! Dann platzt ihr Top fast. Ihre Oberweite sieht so aus, als wenn sie chirurgisch vergrößert worden wäre“ – verdammt, wo sah ich der hin???? – „in ihrem Gesicht ist mehr als genug Make-up um ganz Konohagakure und Sunagakure zusammen damit zu versorgen und wie schon gesagt: Die Muskeln sehen einfach nur zum Kotzen aus!“ Ok, ich glaube, ich hatte noch nie so viel am Stück gesagt, erst recht nicht über eine Frau...

„Ok, ok, du musst mich ja nicht gleich schlachten“, meinte Naruto. „Oh doch, das finde ich schon! Ich meine, glaubst du im ernst, ich hätte so einen schlechten Geschmack?! Ich bin enttäuscht!“ „Ist ja gut, ist ja gut! Wie wär's mit der?“, fragte er stattdessen, um das Thema zu wechseln. Aber so blöd war ich nicht! Ich würde ihm diese Beleidigung nicht vergessen! So ein Spaten!

„Also?“, hakte er nach und sah mich erwartungsvoll an.

Verwirrt blickte ich zurück. Er hatte mich gerade derbe aus den Gedanken gerissen. Er ruckte mit seinem Kopf in eine bestimmte Richtung, der ich mit meinem Blick folgte. Dort konnte ich eine schwarzhaarige... nunja, vermutlich konnte man sie schon als Schönheit bezeichnen... also, dort konnte ich eine schwarzhaarige Schönheit ausmachen.

Ich seufzte – allerdings so leise, dass ich mir sicher war, dass das keiner hören konnte, ganz besonders in einer Disko... nicht, dass es in besagter Bar schwer war... – und antwortete: „Ganz akzeptabel...“

Sofort begannen Narutos Augen zu leuchten.

Ok, das sah irgendwie unheimlich aus...

Ich hatte irgendwie das Gefühl, dass mir das, was Naruto als nächstes sagen würde, nicht gefallen würde...

Naruto bestand darauf, dass ich mit denen reden sollte, die ich auch nur annähernd akzeptabel fand – sonst würden wir noch Jahre suchen, wie er so schön sagte.

Dafür konnte ich ihn erschlagen! Ich meine – gut, nicht, dass ich besonders viele von den Frauen mochte, die hier waren, aber es ging hier ums Prinzip! – das war sowas von klar, dass das eine Folter der höchsten Art werden würde!

Allerdings war ich nicht darauf vorbereitet, was es in Wirklichkeit für eine Qual werden würde...

Ich saß gerade einer der wenigen gegenüber, die in besagte engere Wahl gekommen

waren, als sie plötzlich sagte: „Sag mal, findest du, dass meine Brüste eher wie Melonen sind oder eher wie Äpfel?“ Wäre ich eine normale Person, würde ich sie jetzt mit geweiteten Augen ansehen, da ich aber ein Uchiha war, reichte es mir, dass ich das mental tat. „Willst du sie mal anfassen? Dann ist es bestimmt einfacher, das herauszufinden.“ Ich schüttelte nur den Kopf, sagte aber ansonsten nichts. „Aber ganz ehrlich! Wie groß sind sie denn?“, fragte sie und lehnte sich über den Tisch, an dem wir saßen, um mir einen besseren Blick auf ihre Oberweite geben zu können.

Glaubte die im ernst, ich wollte ihr auf die Brust starren? Ich meine, hatte ich nichts besseres zu tun? Ich würde ihr ganz bestimmt nicht auf die Brüste starren!

„Du guckst ja gar nicht!“

Verdammt!

„Magst du sie nicht?“, fragte sie. Ich drehte mich ein wenig zu ihr, nur um zu sehen, dass sie ihre Brüste in die Hand genommen hatte, und sie ein wenig drückte, um sie mir besser präsentieren zu können.

Verdammt! Ich wurde rot! Ich konnte es genau spüren! Wenn ich den Idioten in die Finger bekam! Er war sowas von fällig!! Ich würde ihn sowas dafür büßen lassen, dass er mich dazu überredet hatte!

Stattdessen saß er an der Bar und lachte sich zu Tode! Sollte er doch an was auch immer er gerade trank ersticken, der Blödmann! Das geschah ihm dann nur ganz recht!

Es war einfach zu herrlich, Sasuke zu sehen, wie er versuchte, das Mädchen zu ignorieren. Aber es war auch einfach zu gut um wahr zu sein! Ich meine, wer präsentierte einem schon seine Brüste so? Das war doch nicht mehr normal!

Wurde Sasuke da etwa rot? Wenn auch nur ein ganz kleines bisschen? Oder bildete ich mir das nur ein? Vielleicht hatte ich ja zu viel Alkohol getrunken?

„Ich seh’s auch“, meinte Kyuubi. *„Das heißt, er ist wirklich rot geworden?“* **„Kein Wunder, wie die ihm seine Titten anbietet. Obwohl es bestimmt ziemlich interessant wäre, sie anzufassen... Oder in sie reinzubeißen...“** *„Kyuubi!“* **„Was denn? Ist doch wahr! Warum nimmst du sie nicht einfach? Ich meine, wenn das so weitergeht, dann wirst du deinen Angebeteten nie haben. Da tut doch dann ein wenig Abwechslung auch mal ganz gut, oder? Außerdem musst du dich fortpflanzen! So ein Geschöpf wie dich gibt es nur einmal auf dieser Welt!“** Ok, jetzt machte er mir irgendwie Angst... **„Allerdings muss ich zugeben, dass dein Angebeteter besser als alle anderen als eine Kinder kriegende Hündin geeignet wäre. So wie er sich verhält, ist er der geeignete Beta. Er würde es nie wagen, jemand anderen anzufassen. Das kann man hervorragend an diesem Beispiel mit den Möpsen sehen. Eine geeignete Hündin!“** *„Ähm...Kyuubi, ich unterbreche dich ja nur äußerst ungern in deinen Schwärmereien, aber du vergisst da etwas wichtiges.“* **„Und das wäre?“**, fragte Kyuubi. *„Sasuke ist ein Kerl! Und deswegen ist er nicht geeignet, Kinder zu kriegen, falls dir das entfallen sein sollte!“* Daraufhin war Kyuubi eine Weile ruhig.

Wie konnte er nur vergessen, dass Sasuke männlich war? Ich meine, er hatte keine Brüste! Das allein war doch schon Zeichen genug dafür, dass er nicht weiblich war! Und zu allem Überfluss wusste er ganz genau, dass ich ihn schon ein paar mal nackt gesehen hatte, als wir noch gemeinsam Genin und auf einer Mission waren und dann gemeinsam mit Kakashi-sensei gebadet hatten.

„Ja und?“ *Verdammt, Kyuubi, ich brauch ne Frau, um mich fortpflanzen zu können!* Ich konnte förmlich sehen, wie mich Kyuubi komisch ansah. **„Wenn du das meinst...“**, entgegnete Kyuubi. *„Ja, das meine ich! Ich kenne meinen Körper besser als du!“* Darauf

fing Kyuubi an, leicht vor sich hinzulachen, sagte aber nichts weiter dazu.
Ok, was sollte das jetzt?

„Hasst du sie?!“, fragte die Frau, die mir gegenüber saß, mit einer zitternden Unterlippe.

Ach du Schande! So wie die aussah, würde sie gleich anfangen, zu heulen!

Verdamt, verdammt, VERDAMMT!!

Was musste ich tun? Was >konnte< ich tun?

Blieb mir denn auch nichts erspart? Wieso hasste mich das Leben so? Wenn ich nicht gleich irgendwas machen würde, dann würde sie entweder hysterisch werden oder sie würde aufstehen, schäumen wie ein tollwütiger Hund und mir ordentlich eine runterhauen – nicht, dass ich ihr nicht ausweichen könnte...

Ich konnte also nichts anderes tun, als mein abgewandtes Gesicht ein wenig rumzudrehen, um einen schnellen Blick auf ihre Brüste erhaschen zu können, die sie immer noch in ihren Händen hielt.

Und wieder konnte ich nicht verhindern, dass ich leicht errötete.

Wenn ich diesen Blödmann in die Finger bekam...!

„Also ich würde sie eher als große Orangen bezeichnen...“ Sofort hellte sich ihr Gesicht auf, dann schenkte sie mir ein verschneiftes Lächeln – die hatte doch tatsächlich angefangen, zu heulen! – und sie fragte: „Wirklich?“ „Aber ja!“, erwiderte ich gekünstelt.

Gleich würde ich wegen dem, was ich gesagt hatte, und wie ich es gesagt hatte, kotzen. So fühlte ich mich gerade...

Hilfe! Das Strahlen, das sie mir gerade schenkte, war nahezu blendend – jedenfalls, wenn man, so wie ich, a) empfindliche Haut und b) sensible Augen hatte.

„Jetzt musst du sie aber anfassen!“, meinte sie enthusiastisch.

Äh... Scheiße?

„Komm schon“, bettelte sie geradezu.

Scheiße, scheiße, SCHEIßE!!!! Wie kam ich hier wieder weg???

„Ähm, entschuldigt die Störung, aber ich würde gerne meine Verabredung abholen“, kam eine Stimme von neben mir. Ich sah rüber und konnte eine große Blondine mit riiiiiiiiiesigen Brüsten ausmachen – verdammt, war ich jetzt irgendwie auf Brüste fixiert? Außerdem hatte sie zwei Zöpfe, in denen ihr ihre Haare bis zur Taille reichten. Noch dazu kamen drei kleine Narben auf jeder ihrer Wangen.

„DEINE Verabredung?“, kreischte meine Gegenüber. „Wie du ja wohl ganz klar sehen kannst, ist er mit mir hier!“ „Mit mir war er aber verabredet! Er hat dich nur angesprochen, weil er auf mich warten musste, weil ich mich verspätet habe! Jetzt bin ich aber hier und kann ihn abholen! Danke, dass du so lange auf ihn aufgepasst hast!“ Aufgepasst...? „Glaubst du im ernst, ich lasse ihn so einfach gehen?“, erwiderte die schwarzhaarige und stand auf, trat von dem Tisch weg und stellte sich vor die blonde.

„Ich lasse ihn mir nicht wegnehmen!“, entgegnete die Blondine wütend und drängte ihren Oberkörper an den der anderen. „Außerdem sind meine Dinger viel größer und hübscher als deine!“, meinte sie und schob weiter, sodass die schwarzhaarige kurz ins Straucheln kam und einen Schritt zurückwich.

Dinger...?

„Ach ja? Wovon träumst du eigentlich nachts?“, fragte die schwarzhaarige und drückte zurück. „Meine sind viel schöner als deine und lassen sich viel besser drücken!“, fuhr sie die Blondine an und schubste sie mit viel Kraft zurück, sodass jetzt die Blonde ins Stolpern kam.

Mussten die sich so doll gegeneinander drücken? Ich meine, normalerweise hatte ich keine Probleme mit sowas, aber immer, wenn sie sich wegdrückten, dann wobbelten ihre Brüste hin und her...

Bereits die ganze Disko sah den beiden zu.

Das beeindruckte sie jedoch nicht. Stattdessen machten sie fröhlich weiter, ihre Brüste wackelten immer noch heiter mit.

Irgendwie war das unheimlich... Wurde ich jetzt brüstopphob? – mal davon abgesehen, dass das kein Wort war... (das hat meine Freundin, als ich ihr diesen Abschnitt *auf Brüsteszene zeig* gezeigt hab, gesagt XD)DDDD)

„Jetzt reicht’s mir!“, kreischte die Blondine, holte aus und verpasste der anderen eine saftige Ohrfeige, die sie ziemlich zurückschmetterte. Dann drehte sie sich auf dem Absatz um, kam zu mir, nahm mich beim Ärmel und zog mich hinter sich her.

Nicht, dass ich ihr nicht freiwillig aus diesem Irrenhaus gefolgt wäre...

Als wir dann endlich in einer Seitengasse standen, fing das Mädchen gerade an: „Man, Sasu-“, doch ich ließ sie nicht weiter kommen und verpasste ihr einen mächtigen Faustschlag gegen den Kiefer, sodass sie gegen die nächstbeste Wand geschleudert wurde.

„Mensch, Sasuke! Das war jetzt aber echt nicht nötig!“, beschwerte sich eine auf einmal viel tiefere Stimme durch den aufgewirbelten Staub.

„Glaubst du? Wem, wenn nicht dir, habe ich das zu verdanken gehabt?! Wenn du mich nicht dazu gebracht hättest, mit dir in eine Disko zu gehen, dann wäre das alles nie passiert!“, schleuderte ich Naruto entgegen, drehte mich, wie er vor ein paar Augenblicken zuvor, auf dem Absatz um und stapfte in Richtung zu Hause – wenn man mal davon absah, dass es eigentlich sein zu Hause war, aber macht ja nichts...

„Och komm schon, Sasu! So schlimm war das doch nicht!“, meinte Naruto, kam mir hinterhergerannt und legte mir eine Hand auf die Schulter.

Ich wirbelte herum, drückte ihn gegen die nächstbeste Hauswand (wo kommen auf einmal all diese Wände her?), und blitzte ihn gefährlich mit meinem Sharingan an.

„So schlimm war das nicht?! Sag mal, geht’s noch? Das war GRAUENVOLL!!! Wenn du jemals irgendwann wieder versuchen solltest, mir das anzutun, dann nimm die Beine in die Hand (stellen wir uns das mal bildlich vor...) und renn! Und da wir gerade dabei sind: Nenn. Mich. Nie. Wieder. SASU!!!“, schnauzte ich ihn an, bevor ich kochend davonging.

#~*~#

„Hat der schon mal was von Aggressionstherapie gehört?“, fragte Kyuubi. „Kyuubi! Was denn? Ist doch wahr! Hätte er sein Katana dabei gehabt, dann hätte er es dir sonst wohin gesteckt! Das ist nicht gesund! Ganz besonders, wenn besagte Klinge in deine Fortpflanzungsorgane gebohrt wird – welche, wenn ich das mal so anmerken darf, mehr als nur hervorragend funktionieren! Du bist einfach nur gut ausgestattet! Hör auf, Kyuubi! Das will ich alles gar nicht wissen! Ganz besonders nicht von dir perversen Fuchs!“

Mit diesen Worten folgte ich Sasuke, allerdings mit einigem Sicherheitsabstand – man konnte immerhin nie wissen... Meine besten Teile waren mir dann doch zu wichtig, als dass ich sie von Sasuke verstümmeln lassen wollen würde, auch wenn er sein Katana nicht dabei hatte; wozu hatte man Knie oder Fäuse? – immerhin kam er ohne mich nicht rein, ohne ein Fenster einzuschlagen... Und im Moment traute ich ihm zu, dass er

das machen würde...

#~*~#

Irgendwie hatte es der Idiot wieder geschafft, mich am nächsten Tag doch wieder in eine Bar zu schleppen, dieses Mal jedoch in eine andere – was wäre das nur für eine Blamage! Jeder dort wusste, was den Tag davor passiert war...

Und wieder waren wir bei dem blöden Suchen für eine Frau angekommen. Wie ich es hasste, wie er auf Frauen zeigte, die, seiner Meinung nach, meinem Geschmack entsprachen – ich musste zugeben, die sahen alle gar nicht >so< schlecht aus, wie ich befürchtet hatte. Der Idiot hatte also doch einen gewissen Geschmack, auch wenn ich das niemals laut zugeben würde. Dass ich das gedanklich tat, war schon schlimm genug...

Auf einmal hatte ich einen Ellenbogen in den Rippen stecken. Ich grummelte gedanklich vor mich hin – immerhin waren Uchihas gefühllos! Da konnte man sowas nicht einfach nach außen hin zeigen!

Irgendwann würde ich Naruto noch den Hals umdrehen, soviel stand fest.

„Was hältst du von der da, die gerade zur Bar geht?“, fragte er, nachdem er, netterweise, seinen Ellenbogen wieder weggenommen hatte. Ich folgte seinem Blick und musste ein wenig in der Masse suchen, aber dann fand ich sie doch.

Überraschenderweise schien sie alleine zu sein, denn ich konnte weit und breit keinen Kerl sehen, der versuchte, ihr die ganzen Kerle abzuhalten, die sie garantiert um Dates baten.

„Zu arrogant“, meinte ich. Narutos eine Augenbraue verabschiedete sich in seinen Haaransatz, so hoch zog er sie. „Woher willst du >das< denn wissen?“, wollte er wissen. „Ganz einfach: so wie ihr die Kerle zu Füßen liegen, kann sie einfach nicht anders als arrogant und eingebildet sein.“ „Meinst du? Vielleicht mag sie es auch einfach nicht, im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit zu stehen.“ „Das komplette Gegenteil von dir also“, erwiderte ich sarkastisch. Naruto jedoch ging über meinen Sarkasmus hinweg und sagte: „Vermutlich. Das heißt also, dass sie perfekt zu dir passen würde. Geh schon zu ihr!“ Dann schubste er mich in ihre Richtung.

Ich stolperte – Uchihas >stolperen< nicht! Sie schritten oder glitten! – ein paar Schritte nach vorne, sah über meine Schulter und blitzte ihn wütend an. „Und vergiss ja nicht, ihr einen Drink zu spendieren!“, meinte Naruto, ohne auch nur die geringsten Zeichen von Einschüchterung zu zeigen.

So ein Mist! Warum funktionierte das bei allen anderen und bei ihm nicht?

Ich stellte mich also neben besagte Frau und bestellte mir grummelnd etwas zu trinken. Das schien irgendwie die Aufmerksamkeit der besagten Frau auf sich gezogen zu haben, denn sie sah mich an, schenkte mir ein Lächeln und fragte: „Was ist denn mit dir? Du bist in einer Disko, also amüsier dich!“ Na super, die ging ja ran... „Mein Freund hat mich hergeschleppt, ansonsten wäre ich nicht hier.“ Ich konnte es nicht glauben, warum zum Henker war ich so gesprächig? „Das kenne ich. Ich war eigentlich mit einer Freundin verabredet, aber sie hat mich anscheinend sitzen lassen. Sie wollte schon längst hier sein.“ „Das heißt, in einem gewissen Sinn sind wir Leidensgenossen.“ „Ja, so könntest du es sagen“, meinte sie sanft lächelnd und wollte gerade für ihren Drink bezahlen, als ich ihr das abnahm. „Das hättest du nicht tun müssen“, meinte sie verlegen. „Hn, mir war danach“, erwiderte ich. „Danke“, sagte sie und nippte an ihrem Drink. „Warum hat er dich dann hergeschleppt?“, wollte sie wissen. „Er ist der

Meinung, ich würde zu viel zu Hause rumhocken“, antwortete ich.

Das war auch keine direkte Lüge, immerhin mochte ich es wirklich lieber allein ohne irgendwelche Idioten, die mir nur auf die Nerven gingen...

Sie schenkte mir ein glockenhelles Lachen. „Ich muss deinem Freund danken“, meinte sie anschließend. Ich zog eine Augenbraue fragend hoch. Daraufhin fuhr sie fort: „Ansonsten wäre ich dir nicht begegnet. Komm, lass uns tanzen!“

Sie nahm mich bei der Hand und zog mich hinter sich her auf die Tanzfläche.

Na super, es konnte ja nicht mehr schlimmer werden...

#~*~#

„Guck dir das mal an! Die geht ja ran‘, meinte Kyuubi zu mir. Ich sah sie. Es war ein gutes Zeichen, dass sich Sasuke von ihr auf die Tanzfläche hatte ziehen lassen. **„Wenn du nicht aufpasst, dann nimmt sie dir deinen Beta weg!“**, regte sich Kyuubi auf. *„Er gehört nicht mir“*, entgegnete ich gelassen. **„Aber guck doch mal, wie besitzergreifend sie ihre Arme um ihn geschlungen hat! Das kannst du dir nicht einfach so gefallen lassen!“** *„Und warum nicht?“* **„Weil er zu dir gehört!“** *„Das hast du so beschlossen, und jetzt Klappe.“*

Überraschenderweise tat Kyuubi einmal, was ich von ihm wollte... Sehr merkwürdig... Aber da der Fuchs still war, hatte ich Zeit, Sasuke zu beobachten. Er sah gut aus in seinen Klamotten, die sich perfekt an seinen Körper schmiegt... Dadurch wurden nicht nur seine Muskeln betont...

Verdammt! Hatte ich ihm gerade wirklich auf den Hintern gestarrt? Wollt ihr mich verarschen? Ich hatte meinem besten Freund gerade wirklich auf den Hintern geguckt! Das war doch nicht zu fassen!

Ich musste allerdings zugeben, dass er ziemlich gut aussah... Wie es sich wohl anfühlte, seine Hand auf besagtes Hinterteil zu legen...?

Argh! Verdammt! Das durfte doch nicht wahr sein!

Und zu meinem Unglück kam dann noch hinzu, dass er seine Hüften schwang... Seine Hüften mit diesem gnadenlos geilen Hinterteil... Irgendwie hatte ich das Verlangen, meine Hüften gegen seine zu bewegen, mit ihm zu tanzen... Meine Hände dabei auf seinen Hintern gleiten zu lassen...

In meinem Hinterkopf konnte ich Kyuubi lachen hören.

„Du kannst ruhig zugeben, dass du viel mehr machen willst, als bloß mit ihm >tanzen<. Nämlich etwas ganz anderes, wo du deine Hüften auch gegen seine bewegen darfst, in einem ganz bestimmten Rhythmus.“ Innerlich stöhnte ich genervt.

Warum musste ich nur mit diesem perversen Dämon gestraft sein? Ohne ihn würde ich niemals auf solche Ideen kommen!

„Natürlich würdest du das. Ohne mich würdest du deinen Beta ebenfalls wollen, also versuch nicht, die Schuld auf mich abzuwälzen!“

Verdammt, wie kam ich nur von ihm los? Sasuke muss eine Frau finden, die ihm mindestens ein Kind schenken konnte! Da hatte ich nichts zu suchen! Ganz besonders nicht, wenn ich von dem perversen Fuchs in meinem Kopf dazu überredet worden war, irgendwas mit ihm anzustellen – was jetzt zum Glück noch nicht eingetreten war...

„Wo du’s schon mal erwähnst... Willst du ihn nicht nehmen, wenn er heute Nacht nach Hause kommt und schläft? Dann kann er sich nicht wehren und du hast, was du schon seit langer Zeit willst.“

Warum war ich nur so gestraft?

„Weil wenn du es dir eingestehen würdest, dann würdest du sehen, dass du eifersüchtig bist, aber da du das ja nicht machst, muss ich versuchen, dich in dir richtige Richtung zu stoßen.“ *„Ich bin nicht eifersüchtig!“* **„Ach nein? Und warum wünschst du dem Mädchen dann, dass ihr was zustößt?“** *„Wo-“* **„Ich lebe in deinem Kopf, was erwartest du? Ich kenne jeden deiner Gedanken.“**

Womit hatte ich das nur verdient?

#~*~#

Nach dem Tanz fragte ich sie nach ihrem Namen. „Saja“, antwortete sie, woraufhin ich ihr meinen gab.

„Wollen wir uns mal wieder treffen?“, fragte ich sie.

Was war nur in mich gefahren? Warum fragte ich sowas? Vor allem, da sie vermutlich sowieso ablehnen würde, weil ich so grässlich getanzt hatte (für alle, die ihm das jetzt glauben: Er kann einfach nur geil tanzen). Deswegen war ich umso überraschter, als sie einwilligte.

Wir beschlossen, uns noch diese Woche zu sehen und verabschiedeten uns dann, damit sie nach Hause gehen konnte, und ich einem komischweise ziemlich angefressenen Naruto einen Drink spendieren konnte, den er auf ex leerte.

Ok, irgendwas war hier faul, aber als ich ihn danach fragte, meinte er, dass alles in Ordnung wäre.

Wenn er nicht darüber sprechen wollte, bitte, ich würde ihn nicht dazu zwingen...

Wieder saß ich hier mit einer von den Frauen zusammen, die in die engere Wahl gekommen waren. Naruto schien nicht mit einer Verabredung zufrieden zu sein. Immerhin konnte es ja sein, dass Saja ja doch nicht die richtige war... Das war jedenfalls seine Erklärung.

So ein Mist aber auch! Aber irgendwie schien mein Geschmackssinn nicht wirklich der wahre zu sein... – auch wenn ich das nie laut zugeben würde. Uchihas waren unfehlbar, da ging es nicht, dass ich mich so in einer Frau irrte – mochte meine Erfahrung mit Frauen auch noch so gering sein...

Der Grund, warum ich verzweifelte? Er saß mir genau gegenüber.

„Also weißt du, ich glaube ja, du würdest in rosa einfach nur herrlich aussehen“, meinte das Wesen – ich weigerte mich, sie als Frau anzuerkennen – mir gegenüber.

Und dann sickerte ein, was sie gesagt hatte.

Meinte sie das ernst? Rosa? ROSA??

War das ihr ernst??? Ich meine, ich und rosa??? Das ging ja mal gar nicht!!! Das würde sich mit meinem Sharingan beißen!

Nicht, dass ich was auf Mode und so'n Kram gab, aber ich tat einfach alles, um zu rechtfertigen, dass mir sowas nicht stand!

„Und dazu hellblau“, meinte sie weiter.

Jetzt konnte ich es nicht verhindern, dass sich meine Augen vor Schock ein wenig weiteten. Das konnte zwar keiner erkennen, der mich nicht kannte, aber allein schon die Tatsache, dass mir so ein Ausrutscher passiert war, war einfach nur erbärmlich! Ein Uchiha, der seine Gesichtszüge nicht im Griff hatte! Hatte man sowas denn schon gehört? Was würden nur meine Eltern denken? Die drehten sich garantiert gerade im Grab herum!

Allerdings würden sie sich noch mehr im Grab umdrehen, wenn sie wüssten, dass ihr jüngster Sohn in rosanen und hellblauen Sachen herumliefe. Sowas gehörte sich

einfach nicht!

„Ich kann's mir schon richtig vorstellen!“, meinte sie begeistert.

Ich mir nicht! „Am besten sollte das ganz viel Spitze haben.“

Verdammt, wo war ich hier nur wieder gelandet?

Und das schlimmste: Naruto konnte mich dieses Mal nicht retten! Es würde sich rumsprechen, wenn ein schwarzhaariger Mann immer von einer Blondine mit zwei Zöpfen gerettet wurde. Shit, wie kam ich hier nur weg?!

„Und dann noch hellblauen Lidschatten! Das wird einfach nur hervorragend aussehen!“, fuhr sie fort, während ich noch in Gedanken bei möglichen Fluchtmöglichkeiten war.

Moment! Hellblauer Lidschatten? Hatte die nen Schaden? Das würde ich ganz sicher nicht mit mir machen lassen!

„Honey, wollen wir gehen?“, fragte sie mich.

Ich starrte sie an. Hatte sie mich das gerade wirklich gefragt? Oder hatte ich mir das eingebildet? Wollte sie mich wirklich mit nach Hause nehmen? Und hatte sie mich gerade wirklich >Honey< genannt?

Irgendwer würde sterben, soviel stand fest, am besten Naruto, der war immerhin Schuld an meiner prekären Lage!

„Was?“, fragte ich sie ungläubig. „Och du Perverser!“, kicherte sie, während sie rot wurde.

Ok, mir gefiel gar nicht wo das hinlief...

„Doch nicht das, was du denkst! Ich will dich nur schick machen.“

Nur über meine Leiche! Wie oft tat sie das, wenn sie schon Klamotten hatte, die sie mir verpassen wollte? War es langsam erlaubt, panisch zu werden, natürlich nur innerlich?

„Um ehrlich zu sein, muss ich mal kurz zur Toilette“, meinte ich. „Du kannst doch bei mir gehen“, erwiderte sie. Shit! „Es ist aber dringend!“, sagte ich.

Verdammt! Das war alles nur Narutos Schuld! Wenn ich den in die Finger bekam...! Der saß garantiert gerade hier irgendwo und lachte sich einen ins Fäustchen! So ein Idiot! Meine Rache würde grausam sein! Damit das mal klar war!

„Ok, wenn's denn unbedingt sein muss...“, meinte sie geschlagen.

YES!

„Ich begleite dich“, sagte sie.

NEEEEEIIIN.

„Du kannst nicht mit mir zusammen auf eine Toilette gehen“, sagte ich; die, die mich besser kannten, würden sicherlich sagen, dass ich schon fast verzweifelt klang...

Was war ich nur für ein billiger Abklatsch eines Uchihas? Ich meine, welcher Uchiha ließ sich schon so von einer Frau einschüchtern?

„Ich begleite dich nur bis zur Tür, was hast du denn gedacht!“, meinte sie.

Trotzdem: NEEIIN. So konnte ich mich nicht still und heimlich absetzen, wenn sie mich auf die Toilette begleiten würde! Ich meine, es fing ja schon damit an: Seit wann wurden Männer denn bitteschön von Frauen auf die Toilette begleitet? War es nicht normalerweise immer andersherum? Und seit wann wurde das mit einem UCHIHA gemacht? Das war einfach nur erniedrigend!

Naruto würde so leiden!

Erst die Melonenbesessene und jetzt die Klamottenfaschistin!

Sein Tod würde grauenvoll sein!

Das war doch nicht ihr ernst, oder? Die begleitete mich echt bis zum Klo! Wie gestört

war die denn bitte? Ich meine, hallo? Stand sie auf Toiletten? So wie manche auf Briefmarken standen? Oder hatte sie einfach Angst, dass ich ihr abhauen würde – diese Angst war berechtigt, um das mal so kurz anzumerken... Wer würde sich schon freiwillig mit einer Frau treffen, die Männern androhte, ihnen rosane und hellblaue Klamotten anzuziehen? Die war doch nicht mehr ganz dicht!

Aber dass sie Angst hatte, dass man(n) ihr abhaute, machte sie irgendwie paranoid, oder? Und besitzergreifend... Ich meine, wir kannten uns gerade mal seit diesem Abend und sie wollte schon, dass ich mit ihr nach Hause ging. Wenn ich jetzt jemand wäre, der so etwas gnadenlos ausnutzen würde, dann wäre sie spätestens morgen schwanger... und wenn nicht schwanger, dann wenigstens orgentlich durchgenommen...

Naja, aber da ich das nicht war...

Hier stand ich also, in dem Männerklo. Jetzt hieß es nur noch: Wie kam ich hier weg? Verdammt! Es gab keinen zweiten Ausgang!

Wieso war ich nur so gestraft?

Dann sah ich es. Meine Rettung!

Ein Fenster!

Wenn ich es schaffte, aus dem Fenster zu steigen und die nächsten paar Straßen zu gehen, dann war ich frei!

Dumm nur, dass ich nicht mehr so viel Zeit hatte, aus dem Fenster zu verschwinden, weil ansonsten meine >Begleitung< sicherlich misstrauisch werden würde...

Verdammt.

Ich sah mich um, ob gerade jemand guckte – nicht, dass es mich interessierte, ob mir jemand bei der Flucht zusah, aber es würde für den Beobachter sicherlich ziemlich komisch aussehen, jemanden zu sehen, wie er versuchte, aus dem Fenster herauszusteigen – wozu waren immerhin Türen da?

Gut, keiner war hier – überraschenderweise. Also sprintete ich zu dem besagten Fenster und öffnete es. Ich zuckte zusammen, denn es quietschte laut. Sofort sah ich mich um, um zu sehen, ob jemand reingekommen war.

Zu meinem Glück war dem nicht der Fall.

Also hievte ich mich hoch zu dem Loch, um hindurchzuschlüpfen.

Verdammt, von da unten hatte es viel größer ausgesehen! Vermutlich aß ich bei Naruto einfach zu viel und hatte zugenommen, sodass ich deswegen nicht mehr durch das Fenster passte. Stattdessen hing ich hier mit dem Bauch auf der Fensterbank in zwei Metern Höhe, mein Oberkörper bereits im Freien, der Unterkörper schien aber, wie schon gesagt, nicht durch das Fenster zu passen...

So eine gequirelte Scheiße aber auch!

Das war alles nur Narutos Schuld!

Der Idiot kochte einfach zu gut! Früher hätte ich durch so ein Fenster ziemlich locker durchgepasst (wer weiß, woher er das weiß... Vielleicht hat er das ja schon mal ausprobiert?).

Mist, aber wenn ich nicht durch das Fenster abhauen konnte, wie sollte ich es dann schaffen?

Auf einmal konnte ich Stimmengemurmel hinter mir hören. Ich konnte mich zwar nicht umdrehen, um zu sehen, wer es war, aber ich konnte mir vorstellen, dass einer der vielen Diskobesucher dem Ruf der Natur nachkommen musste, und deswegen hierher gekommen war.

Verdammt, das hieß, das für eine kurze Zeit dir Tür offen gewesen war! Und das

wiederum hieß, dass, so wie ich mein Glück kannte, mein >Date< von vorhin immer noch vor dem Männerklo stand und auf mich wartete! Und das wiederum hieß, dass sie gerade einen wunderbaren Blick auf mich gehabt haben musste! (Davon mal abgesehen, dass sie nur seinen Hintern gesehen hat...)

Hilfe! Was würde sie jetzt tun?

„Hey, was machen Sie da?“, fragte derjenige, der gerade reingekommen war.

Scheiße! Ich begann, herumzuzappeln und versuchte verzweifelt, mich durch das Fenster zu winden.

Tatsache, ich war zu fett! Ich musste dringend eine Diät machen, zumindestens solange, wie ich Frauen daten musste, um mir einen Fluchtweg freizuhalten.

Wie ein Bekloppter – Uchihas waren nicht bekloppt, verdammt; außer vielleicht mein Bruder, der war eine Ausnahme... – stützte ich mich außen an der Wand ab und versuchte so, mich aus dem Fenster herauszuziehen.

Man, das war so demütigend! Aber mir blieb nichts anderes übrig! Wenn ich nicht in rosa und hellblau mit hellblauem Lidschatten enden wollte, dann musste ich mich beeilen!

Shit! Sie hatte mich doch sicher gesehen. Das hieß doch dann, dass sie nach draußen kommen würde, um zu sehen, was ich hier machte!

Ich war so geliefert!

Und dann spürte ich auch noch, wie jemand von innen begann an meinen Beinen zu ziehen!

Wieso hasste mich die Welt nur so?

Ich trat nach hinten aus ohne Rücksicht auf Verluste, merkte, wie meine Beine freigegeben wurden und hörte ein dumpfes >plomp<, ganz so, als wenn jemand hingefallen wäre.

Das interessierte mich jedoch relativ wenig.

Mit letzten Kräften quetschte ich mich durch besagtes Fenster und machte mich auf und davon.

Erst als ich in meinem Bett lag und Naruto aufgehört hatte, mich mit der rosa-hellblauen Farbkombi aufzuziehen, weil er eingeschlafen war, wurde mir klar, dass ich auch einfach ein simples Teleportationsjutsu (heißehn die Teile so? Wenn die immer alle in einer Rauchwolke verschwinden meine ich) hätte benutzen können, sobald ich in der Männertoilette war...

Oh, wie Naruto büßen würde! So blamieren würde ich mich nie wieder! Und um sicher zu gehen, dass das auch wirklich nicht noch einmal passieren würde, musste ich ihm das einbleuen!! Aber sowas von! Das ging überhaupt nicht, dass sich der letzte, noch nicht verrückt gewordene Uchiha, so in der Öffentlichkeit blamierte!

Allerdings würde ich ihm das erst morgen sagen. Im Moment war ich viel zu müde, um irgendetwas zu tun, außer zu schlafen...

Sorry Leute, an alle die, die sich jetzt gerade über den letzten Rest aufregen sollten... aber das musste einfach sein... Das ist ein entscheidener Schritt in meinem Plott, also reißt mir bitte nicht den Kopf ab, ok?

Ansonsten hoffe ich, dass es euch gefallen hat XDDD

Kapitel 7: Der Streit der etwas anderen Art

HJ^^

FERIEN!!! (die, die noch keine haben: >keine angst, die freiheit ist nah!!< und die, die schon welche haben: >warum habt ihr schon welche?<)

Seit Donnerstag... UND ICH HAB ENDLICH MEINEN SCHEIß, VERKACKTEN FÜHRERSCHEIN!!! ok, wen interessiert's...?

Hoffe, ihr mögt das neue kapitel... stand ein wenig unter zeitdruck, weil ich heute morgen irgendwann (das heißt nachher... es ist grad so 00:05) in den **urlaub fahre** und erst am **28.** oder so wiederkomme...

das heißt **bis dahin keine neuen kapitel!!!**

Als ich am nächsten Morgen aufwachte, war das erste, was mir auffiel, dass ich Hunger hatte.

Das war seltsam... All diese Jahre, die ich bei Orochimaru verbracht hatte, hatte ich nicht ein einziges mal Hunger verspürt... Ich hatte immer nur so viel gegessen, dass ich nicht verhungerte, und selbst das war meist eigentlich zu wenig. Von Zeit zu Zeit musste mir gedroht werden – nicht dass ich besagte Drohungen ernst genommen hatte...

Ich öffnete die Augen und sah mich um. Naruto war nicht da.

Komisch... Sonst war er immer in dem Raum, in dem ich war... Missionspflichten... ANBU-Pflichten... Was auch immer...

Vertraute er mir langsam? Bzw. vertraute mir das Dorf langsam? Sodass sie mich an einer längeren Leine laufen ließen? – nicht dass das Dorf bis jetzt wirklich viel von mir zu sehen bekommen hatte, aber naja...

Wie auch immer: Ich hatte Hunger. Also stand ich auf, ging ins Bad und duschte, nur um mir dann frische Sachen anzuziehen und in die Küche zu gehen...

Sobald ich in den Flur trat, konnte ich etwas zu essen riechen.

Aha, der Idiot war also in der Küche, um etwas Essbares zu machen. Hatter er Hunger und war deswegen so früh aufgestanden? Oder wollte er mich damit wegen der Sache von gestern Abend etwa besänftigen?

Also das konnte er sich ja aber mal sowas von abschminken!

Aber dazu später... Erst mal musste ich etwas essen. Und dann, wenn sich der Idiot in Sicherheit wog, würde ich zuschlagen!

Das war richtig hinterhältig und uchihamäßig!

„Gut geschlafen?“, fragte Naruto, ohne sich vom Essenmachen abzuwenden, als ich das Zimmer betrat.

Er traute mir also so weit, dass er sich nicht umdrehte... Guuuuut..

Das würde sein Untergang sein!

#~*~*~*~#

Ich hatte irgendwie das Bedürfnis, etwas zu kochen – und das zum Frühstück...

„Du hast Schiss, dass dich die Uchiha-Nervensäge zur Sau macht“, erklang Kyuubis Stimme in meinem Kopf. *„Das kann er nicht in seinem geschwächten Zustand“*, erwiderte ich. **„Ein angepisster Uchiha kann alles, egal, in was für einem Zustand er sich befindet.“** *„Jetzt übertreibst du aber.“* **„Nicht die Bohne.“** *„Komm schon, willst du mir im ernst erzählen, dass Sasuke mich in seinem geschwächten Zustand angreifen würde? Dazu denkt er zu rational. Er weiß, dass er Ruhe braucht, damit seine Wunden heilen können.“* **„Bitte, wie du meinst. Aber wenn er dich angreifen sollte, werde ich dir nicht helfen.“** *„Wieso das denn nicht? Willst du etwa, dass er uns verprügelt?“* **„Jetzt heißt es auf einmal >uns<? Und außerdem: Ich dachte, du glaubst nicht, dass er uns angreifen würde? Das zeigt ja eigentlich, dass du es auf einmal doch glaubst. Und nein, ich werde dir nicht helfen. Das hast du verdient, nachdem, was du ihm angetan hast! Er gehört uns! Keinem anderen! Er ist UNSER Beta! Nicht der von irgend so einer dahergelaufenen läufigen Hündin!“** *„Er gehört nicht uns! Ich habe ihn nicht gefragt, ob er das überhaupt sein will!“* **„Manchmal kann man keine Rücksicht nehmen! Markiere ihn als dein eigen, bevor das jemand anderes tut!“** *„Das hättest du wohl gerne!“*, meinte ich und stellte das Essen mit ein wenig mehr Wucht als eigentlich nötig gewesen wäre auf den Tisch vor Sasuke, der mittlerweile runtergekommen war. **„Nicht nur ich hätte das gerne. Du auch! Gib es endlich zu, dass du ihn ganz für dich alleine haben willst! Dass du ihn ficken willst bis zum Umfallen!“** *„Jetzt hör aber auf!“* **„Bitte, wer nicht hören will, muss eben fühlen! Sag nicht, ich hätte dich nicht gewarnt!“**, meinte Kyuubi und fing an mich zu ignorieren. Blöder Fuchsdämon! Was glaubte der eigentlich, wer ich war? Irgend so'n alter Knacker, der es nötig hatte und deswegen bestimmte, schwarzhaarige Kerle, die mir gerade ganz zufällig gegenüber saßen, dazu zwingen musste, mit mir zu schlafen? In was für einer Welt lebte der Kerl – ähm... Fuchs... – eigentlich?!?! So aß ich also ziemlich angesäuert mein Frühstück, die ganze Weile einen bestimmten Fuchsdämon beleidigend.

Ich fing gerade an, den Tisch abzuräumen und verfluchte immer noch Kyuubi. Dadurch war ich abgelenkt, sodass ich nicht mitbekam, wie ich an meinem Kragen gepackt wurde und gezogen wurde.

Verwirrt sah ich auf und in die aktivierten Augen von Sasuke.

„Sasuke?“, fragte ich unsicher, doch er ging nicht darauf ein und zog mich stattdessen hinter sich her, den Flur entlang, durch das Wohnzimmer. Dort riss er die Gartentür auf und schleifte mich nach draußen.

Da angekommen ging er in die Mitte und schleuderte mich von sich, sodass ich ihm gegenüber stand, nachdem ich aufgestanden war.

„Sasuke, was...?“, fing ich an, doch kam ich nicht weit, denn sofort hatte ich fast ein Kunai in meinem Hals stecken, hätte ich nicht im letzten Moment eines der meinen gezogen und das andere abgeblockt.

Wo zum Henker hatte er das Kunai her? Ich ließ die doch nicht einfach so bei mir rumliegen!

In meinem Kopf konnte ich es lachen hören.

Blöder Fuchs! Der schien das echt lustig zu finden, dass ich beinahe ein Kunai sonst wo hätte stecken gehabt!

Und bevor ich noch irgendwie weiter hätte herausfinden können, warum Sasuke so sauer war, dass er sogar schon sein Sharingan aktiviert hatte, musste ich einen ordentlichen Tritt gegen meinen Kopf mit meinem Ellenbogen abfangen – jedenfalls wenn ich nicht im nächstbesten Baum landen wollte...

„Beruhige dich! Das ist Gift für dich, was du hier gerade tust!“

#~*~*~#

Beruhigen? Ich sollte mich beruhigen? Ging's dem noch? Was er mir die vergangenen Tage angetan hatte, war unverzeihlich!
Dafür würde er büßen!

#~*~*~#

Irgendwie schienen meine Worte nichts zu bringen...

Woher ich das wusste?

Er holte ein paar mal aus, um mir mächtige Schläge zu verpassen.

Ich wollte nach ihm greifen, um ihn ruhig zu stellen – immerhin würden seine Verletzungen nur schlimmer werden, wenn er sich überanstrengte – aber er duckte sich, stützte sich mit seinen Händen auf dem Boden ab, um dann mit viel Schwung nach mir zu treten, sodass ich springen musste, um nicht von ihm umgerissen zu werden.

Verdammt! Das schlimme war, dass ich mich noch nicht mal wehren konnte! Dann würde ich ihn nämlich nur noch mehr belasten!

Das war so ungerecht!

Ich konnte doch mal wieder auf einen richtigen Kampf! Nicht dass Sasuke zur Zeit in der körperlichen Verfassung dazu war, aber naja...

Blitzschnell hatte er sich wieder aufgerichtet und schlug wieder nach mir, doch ich wich nach hinten aus und sprang rückwärts auf einen der Bäume, die bei mir im Garten standen und an den Wald angrenzten.

Immerhin ein Vorteil, den ich hatte: Ich kannte das Terrain.

Doch ich hatte mich zu früh gefreut: Sasuke kam mir hinterher, mit gezogenem Kunai in der Hand.

Wo hatte er die Teile nur her?

Eigentlich konnte er sie nicht von mir haben, denn seit Sasuke bei mir war, hatte ich all meine Waffen in einem Raum versiegelt, damit er sich ja keine verschaffen konnte! Aber woher hatte er sie sonst?

Oder hatte Sakura ihm welche mitgebracht?

Oder hatte er ihr welche bei ihren Besuchen gezogen?

Wenn das der Fall war, dann ließ ich nach! Aber ganz gewaltig!

Unsere Kunai klirrten gegeneinander, während mich Sasuke immer weiter in den Wald drängte und ich fieberhaft am Überlegen war, wie ich ihn wieder beruhigen konnte.

Was hatte ihn nur so aufgewühlt? Ich meine, hatte ich irgendwas getan, was sein Verhalten rechtfertigte?

„Man, du hast ihn durch die Hölle auf Erden geschickt! Erst die mit den geilen Titten und dann die, die so auf Pekefarben stand! Was glaubst du denn? Das er den Boden vor dir küsst, oder was?“, half mir Kyuubi auf die Sprünge.

Oh, wie nett! Jetzt auf einmal entschied er sich wieder dazu, sich zu melden!

Ich ließ mich gerade nach hinten fallen, kam auf meinen Händen auf, nur um mich dann mit voller Wuch kopfüber nach hinten abzudrücken, sodass ich praktisch eine ausgestreckte Rolle gemacht hatte, um einer Attacke Sasukes auszuweichen.

Als ich wieder zum Stehen kam und ihn ansah, fing ich an zu fluchen.

Er machte die Handzeichen für eins seiner berühmten Feuerjutsus. Er durfte aber kein Chakra benutzen! – Gut, er benutzte gerade welches für sein Sharingan, aber das war der Anteil, den er höchstens verwenden durfte! – Das würde ihn zu sehr auslaugen und seinen Heilungsprozess behindern! Wenn ich Pech hatte, dann würde er mir hier noch umkippen und dann musste ich die alte Hexe oder Sakura holen!

Dann war ich so gut wie tot!

Ich handelte, ohne nachzudenken und machte meine eigenen Fingerzeichen, die ich für meine Kage-Bunshin brauchte.

Noch ehe Sasuke mit seinen eigenen Zeichen fertig war, kam ich mit meinen vier Schattendoppelgängern auf ihn zugestürmt, unterbrach ihn in seinem Jutsu und rang ihn zu Boden mit dem Bauch nach unten, sodass ich auf seiner Rückseite sitzen und seine Hände auf seinem Rücken festhalten konnte.

Die Doppelgänger versicherten sich noch kurz, dass ich alles im Griff hatte – wortwörtlich – und lösten sich dann in Rauchwolken auf.

„Sag mal, geht's dir eigentlich noch ganz gut? Ich dachte, du wüsstest, dass dein Gesundheitszustand sowas nicht zulässt!“, fuhr ich ihn an. „Jegliche Form der Anstrengung ist Gift für deinen Körper, ganz besonders, wenn du Chakra benutzt! Und streite ja nicht ab, dass du Chakra benutzen wolltest! Jeder, absolut jeder, hätte deine Fingerzeichen gesehen, also tu hier ja nicht einen auf Unschuldslamm!“ Sasuke versuchte, sich aus meinem stahlartigen Griff zu befreien, doch es brachte nichts.

Dachte er im ernst, dass ich ihn jetzt wieder loslassen würde, nachdem ich ihn gerade eingefangen hatte? In welcher Welt lebte er eigentlich?

„Und jetzt erklär mir mal bitte, was das sollte“, fuhr ich fort, doch Sasuke antwortete mir nicht, sondern versuchte nur wieder, sich freizuwinden.

Bastard!

„Selber Schuld.“ *„Jetzt komm du mir nicht auch noch! Ich kann das im Moment echt nicht gebrauchen!“*

Um seine Aktionen zu unterbinden, festigte ich meinen Griff ein wenig mehr, sodass es anfangen würde, ihm wehzutun, ihm jedoch keinen Schaden zufügen würde (geht das überhaupt?).

„Sag schon!“, bohrte ich weiter.

Anstatt mir zu antworten, bäumte er sich noch einmal auf, in der Hoffnung, sich frei zu bekommen.

Ich hatte nicht mit so viel verbliebener Kraft gerechnet – schließlich war er immer noch verletzt, und das nicht gerade wenig – und lockerte meinen Griff kurz, sodass er sich unter mir hervorwand, sich auf mich stürzte und mich unter sich festnagelte, Beine auf jeweils einer Seite meines Körpers, Hände neben meinem Kopf, Sharingan aktiviert, mit dem er mich wütend anblitzte.

„Was das sollte? WAS DAS SOLLTE? Das FRAGST du noch? (Ich hab jetzt iwie das Bedürfnis, >fick dich< zu schreiben... Aber da das hier Sasuke ist und nicht Kyuubi, kann ich das nicht machen...) Das ist Rache! Auch wenn sie nicht ganz so verlaufen ist, wie ich mir das vorgestellt habe! Du hättest Schaden davontragen sollen! Leiden!“ Seine Augen fingen an, komisch zu leuchten, ganz so, als wenn er bei dem Gedanken aufgehen würde.

„Besessen?“ *„Du hilft nicht weiter, Kyuubi!“*

„Wieso?“ „Wieso? WIESO?? Das fragst du noch? Erinnerst du dich daran, was ich deinetwegen durchmachen musste? Ich habe mich blamiert, und das nicht nur einmal! Erst diese Aktion mit der Brüstegeilen, bei der ich von dir gerettet wurde – ich werde NICHT gerettet! – und dann diese Aktion, mit der Klamottenfetischistin, bei der ich

mich so erniedrigt habe, und durch ein Fenster geflüchtet bin! Das war dann aber noch nicht genug! Nein!!!! Du musstest es mir ja ständig wieder unter die Nase reiben, dass ich einfach ein Teleportationsjutsu hätte benutzen können! Idiot! Das verzeihe ich dir nie!“

Ehe er sich versah, hatte ich die Karten umgedreht.

Jetzt war ich über ihm und starrte ihn aus wütenden Augen an.

Was glaubte dieser eingebildete, hochnäsige... Das alles nur DESWEGEN?!

„Geht's dir noch? Du regst dich wegen sonem Scheiß auf?! Du hättest dich ernsthaft in Gefahr bringen können! Deine Verletzungen hätten schlimmer werden können! Und an was denkst du? An dein Image! Bist du jetzt vollkommen durchgedreht?! Das ist doch nicht wichtig!“

Sasuke versuchte erneut, sich zu befreien, doch bevor er irgendwas erreichen konnte, hielt ich beide seiner Hände mit einer der meinen fest und setzte mich auf sein Becken, damit er nicht auf dumme Gedanken kam.

„Glaubst du, ich hab Bock darauf, dich jeden Abend in irgend eine Bar zu schleppen? Ich kann mir auch besseres vorstellen! Aber du brauchst nun mal ne Frau! Wo willst du sie sonst finden, wenn nicht da?“ „Gar nicht“, knurrte er mir entgegen und blitzte mich immer noch böse an. „Wie meinst du das >gar nicht<?“ „Ganz genau so, wie ich es gesagt habe, Idiot!“

„Weißt du, dass sich sein Becken unter deinem einfach nur wundervoll anfühlt?“

„Du brauchst eine, ansonsten wirst du getötet“, erwiderte ich. „Glaubst du im ernst, sie würden den letzten Uchiha töten, wenn er sich nicht an so eine Abmachung hält? Jedenfalls nicht, was die Zeit angeht?“, fragte er gereizt.

„Für seine Frechheit solltest du ihn eigentlich bestrafen, weißt du? Ich hab auch schon eine Idee, wie du das machen könntest.“

„Ja, das glaube ich!“, erwiderte ich. Sasuke schnaubte nur.

„Ich sag dir, er könnte noch viel herrlichere Geräusche von sich geben!“

„Schön, wenn du das nicht glaubst, dann erklär mir mal, wie du dieses Problem lösen willst!“, erwiderte ich geladen.

Sasuke verdrehte die Augen – ich konnte es nicht fassen! Das tat er doch sonst nicht! – und meinte: „Wenn mir eine Frau nicht von Anfang an gefällt, dann wird das sowieso nichts. Das heißt, entweder finde ich sie per Zufall und nicht durch erzwungene Treffen oder ich muss am Schluss irgendwen bezahlen, dass sie mir mein Kind austrägt.“ Sah der diese Beziehung als eine Art Vertrag an? „Nicht sehr romantisch“, meinte ich. Daraufhin schnaubte Sasuke wieder und meinte: „Du hast meine Eltern nicht erlebt. Den ganzen Uchiha-Klan. Arrangierte Ehen wo du nur hingucken konntest. Deswegen diese Gleichgültigkeit. Solange du nur einen Erben hattest konntest du deinen Ehepartner hassen wie sehr du wolltest. Das ist normal. Musterbeispiel dafür ist Itachi. Und der ist noch nicht mal verheiratet. Kannst du dir im ernst vorstellen, dass er ne romantische Ader hat, obwohl er den gesamten Klan umgebracht hat?“ „Du willst das ernsthaft machen?“ „Warum, glaubst du, hab ich es sonst gesagt, Vollidiot?“, fragte er zurück.

„Niemals“, erwiderte ich. Sofort fingen seine Augen wieder an gefährlich zu blitzen.

„Wirklich, Balg. Du müsstest jetzt nur deinen Kopf senken und du könntest ihn schmecken! Interessiert dich das denn überhaupt nicht? Und ein wenig Hüftbewegung und er könnte dir nicht mehr widerstehen!“ *„Klappe, Kyuubi! Das kann ich im Moment überhaupt nicht gebrauchen!“*

„Willst du es darauf ankommen lassen? Bei dem Ältestenrat kann man sich nie sicher sein. Glaub mir, ich spreche da aus Erfahrung“, meinte ich angesäuert.

„Weißt du, Kleiner, du musst ihn bestrafen! Dir, als seinem Alpha, steht das zu. Er gehorcht dir nicht! Bestrafe ihn! Zeig ihm, wo er in dieser Beziehung steht!“ *„Ich sag's nicht noch mal, Kyuubi, also halt die Klappe! Und wenn du dich nicht dran hältst, dann schwöre ich dir, wirst du dir wünschen, im Kampf gegen meinen Vater gestorben zu sein!“*

„Das ist mir egal. Ich werde mich nicht noch mal in eine Disko oder sonst wohin schleppen lassen, da kannst du machen, was du willst. Und wenn du es doch versuchen solltest, dann werde ich dir zeigen, warum ich ein gefürchteter Nuke-nin war. Und glaub mir, dann werde ich keine Rücksicht auf meine Verletzungen nehmen.“

Wir starrten uns für einen kurzen Moment an.

Ich war doch tatsächlich für einen kleinen Augenblick dazu versucht, mich vorzubeugen, um ihn zu küssen...

Kyuubi verdrehte mir echt den Kopf mit seinen Vorderungen!

Ich würde das nicht machen! Nicht ohne Sasukes Einwilligung!

„Glaub mir, dieses Gespräch ist noch nicht vorbei“, sagte ich, erhob mich von ihm und verschwand im Haus.

Verdammt! Wie konnte der Gedanke, ihn zu küssen, nur fast von mir Besitz ergreifen? Wer weiß, was daraus entstanden wäre!

Diese wütend blitzenden Augen! Wie die wohl aussahen, wenn sie erregt waren?

Ok, ich musste ganz schnell weg von diesen Gedanken! Aber sowas von!

Allerdings hatte es sich schon irgendwie richtig angefühlt, wie sich unsere Hüften berührt hatten...

Und dann wie er unter mir gelegen hatte!

Einfach nur zum Anbeißen!

„Ich hab's dir ja vorgeschlagen, aber du wolltest ja nicht! Selbst schuld!“

Verdammt! Ich hatte es erfolgreich geschafft, mich selbst durch diese Erinnerung zu erregen...

Kyuubi lachte nur dreckig in meinem Kopf.

ich kann keine kampfszenen, ich weiß... deswegen hab ich jetzt mal hier sone kleine eingeschoben, um schon mal ein wenig für spätere kapitel zu üben...

wird irgendwann auch besser... hoffe ich zumindest >____>

so... ansonsten... hoffe, dass ihr das kapitel trotzdem mochtet... und auch die debatte, die naruto mal wieder mit kyuubi hatte ^^

wenn ich es schaffe, dann schreib ich in den ferien weiter (allerdings nur auf zetteln, dass heißt ich muss es dann noch übertragen...) und dann gibt es ein neues kapitel sobald ich wieder da bin^^

bis dann also!!!

wir schreiben uns!!!

Kapitel 8: Die Trennung

Sooorry

Es tut mir so leid, dass es so lange bis zum neuen Kapitel gedauert hat! Aber ich war in einem krea-tief, hatte keine Lust und war im Schulstress!!!

Ich weiß, Ausreden sind blöd...>_>

Trotzdem möchte ich Inukie16 danken, weil sie mir in den Hintern getreten hat (ok, eigentlich hat sie mir nur ne ENS geschrieben, und mich gefragt, wann es weitergeht, aber trotzdem!)

Ab und an brauch ich mal jemanden, der mich fragt, wann es weitergeht... Dann fällt mir nämlich auf: "Oh, du hattest ja ne ff, die du mal weiterschreiben solltest..." und es motiviert mich, zu wissen, dass irgendwer so interessiert ist, wie es weitergeht, dass er sogar fragt^^

Wenn es also wieder mal zu lange dauern sollte, dann zögert nicht und fragt!!!

Ich kann allerdings trotzdem nicht garantieren, dass es ab jetzt regelmäßiger weitergeht, weil ich dieses Jahr Ende April/Anfang Mai Abi mache... Bin also eigentlich im Stress...>_>

Wie auch immer, hier das neue Kapi!!!!

PS: Ich hoffe, ich hab keinen beim Benachrichtigen vergessen... Wenn ja war das keine Absicht!!!

~~~~~

~~~~~Ich Ich trat gerade unter die Dusche.

Das Wasser war angenehm warm und entspannend – was ich nach diesem Kampf mit Sasuke dringend brauchte – auf meiner Haut.

Aber mal ganz im ernst.

Was bildete er sich ein?

War er wirklich so blöd oder tat er einfach nur so?

Ich meine, welcher normale Mensch setzte denn bitte seine Gesundheit so aufs Spiel? Verdammt!

Es geschah ihm ganz recht, so von mir fertig gemacht worden zu sein! Wenn auch „fertig gemacht! Nicht ganz das richtige Wort dafür war.

Immerhin hatte ich ihn nicht wirklich vermöbelt...

Obwohl es für einen Uchiha – auf jeden Fall für Sasuke – schon reichte, einfach nur kräftemäßig dominiert zu werden.

Und ohne dass ich etwas dagegen tun konnte, schoss mir das Bild von Sasuke, wie er unter mir lag und mich anblitzte, in den Kopf.

Ich war mir nicht wirklich sicher, ob das an mir lag oder ob mir Kyuubi das Bild geschickt hatte.

Aber jetzt, da es in meinen Gedanken aufgetaucht war, hatte es sich festgesetzt und wollte nicht mehr verschwinden.

Ich war mir allerdings nicht so sicher, ob mich das ärgern sollte oder nicht...

Wer wollte immerhin nicht so einen sexy Körper unter sich haben?

Und wenn ich mir sonst nichts eingestand, eins war sicher: Sasuke hatte einen geilen Körper.

Das durchgeschwitzte T-Shirt, was an seinem zwar noch geschwächten aber keinesfalls schlecht gebauten Körper klebte, nahm der Attraktivität kein bisschen.

Ich bekam gar nicht mit, wie meine Hand aus meinen frisch gewaschenen Haaren zärtlich meinen Hals hinunter und über meine Brust strich. Sie blieb an einem Nippel hängen, um ihn sanft zu umspielen, bis er hart wurde.

Das gleiche galt für seine durchgewuschelten, ihm ins Gesicht fallenden Haare. Die verliehen ihm den Look, gerade richtig durchgenommen worden zu sein.

Meine andere Hand glitt hauchzart über meine Brust und meinen Bauch.

Die Haut zitterte bereits voller Erwartung unter meiner Berührung.

Seine Hüften passten perfekt unter meine.

Sie waren ideal, um mich gegen ihn zu reiben, uns beide unserem Höhepunkt immer weiter entgegenzubringen.

Mein Zeigefinger glitt vorsichtig in meinen Bauchnabel, um anschließend immer tiefer zu sinken.

Aber das erotischste waren seine Augen.

Seine Augen, die rot blitzend zu mir aufsaßen. Mit Lust verschleierte bettelten sie mich geradezu an, ihn zu nehmen.

Meine Hand kam meinem Glied immer näher.

Als ich mich schließlich selbst berührte, riss ich meine Augen auf.

Was zum **Henker** trieb ich hier?

Ich war nicht gerade im ernst dabei gewesen, mir auf Sasuke einen runterzuholen, oder?

'Doch, warst du', warf Kyuubi ein, der leicht enttäuscht klang. **'Das wäre das Zugeständnis gewesen, dass du ihn doch willst.'** *'Dann ist ja gut, dass ich rechtzeitig zur Vernunft gekommen bin, weil ich ihn definitiv NICHT will'*, erwiderte Naruto. **'Das versuchst du mir jetzt schon seit Jahren zu verklickern, und es stimmte schon damals nicht, genauso wenig wie es jetzt auch nicht stimmt!**

'Rede dir das nur schön weiter ein, aber glaub mir, irgendwann wirst du schwach, und dann werde ich da sein. Da sein, um deinen Körper zu übernehmen und deinem Beta ordentlich das Hirn rauszuvögeln!'

'Träum weiter', war Narutos letzte Bemerkung zu diesem Thema, bevor er aus der Dusche stieg.

~*~#~*~

Am nächsten Tag kam Sakura zu Besuch.

Sie ließ es sich nicht nehmen, Sasukes Heilungsprozess zu begutachten und wendete einige Heilungsjutsus bei ihm an.

Sasuke hatte sie deswegen gesagt, sich vor ihr auf den Boden zu knien und sein Oberteil auszuziehen, damit sie sich hauptsächlich seinen Oberkörper ansehen konnte.

Naruto saß Sasuke gegenüber und beobachtete alles genau.

Zu dem Zweck setzte kniete sie sich hinter ihn und fing an, zu arbeiten.

Naruto bemerkte sofort, als Sakura auffiel, dass etwas nicht stimmen konnte.

Ihre Augen verengten sich zu Schlitzen als sie konzentriert auf Sasukes Körper sah und ihre gesamte Haltung wechselte in eine Pose größten Unmuts.

Der Blonde schluckte schwer.

Er ahnte bereits, was ihm blühte.

Dann wendete sie ihren mörderischen Blick auf Naruto und fragte mit einer gefährlich tiefen Stimme, warum Sasukes Chakra erschöpft war.

Naruto versuchte erst, ihrer Frage auszuweichen, doch es brachte nichts.

Selbst Sasuke bemerkte, dass das nicht gut ausgehen konnte, befreite sich langsam und vorsichtig aus ihren Fängen, damit sie auch ja nicht mitbekam, was er vorhatte, und kniete sich neben Naruto auf den Boden.

Es dauerte nicht lange und sie hatte alle Informationen aus den beiden herausgekitzelt – nicht dass sie Gewaltandrohungen benutzt hätte oder Ähnliches... Ihre Augen verengten sich noch missbilligender und sie begann, die beiden zurechtzuweisen.

Sie war von ihrem entspannten Knien aufgestanden und hatte sich vor den beiden aufgebaut, Hände an den Hüften, und stauchte sie immer weiter und weiter zusammen.

Am Anfang tat sie das noch in relativ normaler Lautstärke.

Das blieb jedoch nicht lange so und Naruto zweifelte nicht daran, dass ganz Konoha sie hören konnte.

Es schienen Stunden vergangen zu sein, bevor sie ihre Gardinenpredigt mit einem unschuldigen „Verstanden?“ abschloss.

Die beiden jungen Männer konnten nicht anders und nickten beide vehement.

Danach verhielt sich Sakura, als wäre nichts weiter geschehen.

Sie war zweifellos der Auffassung, dass die beiden nichts Dummes mehr wagen würden.

~*~#~*~

Wir kamen gerade vorm Einkaufen wieder – Sasuke hatte ich regelrecht dazu zwingen müssen, mit mir einkaufen zu gehen – und standen vor meiner Haustür, um sie aufzuschließen, als auf einmal ein ANBU hinter uns auf einem Knie kniend und auf den Boden starrend erschien.

„Uzumaki-san, Hokage-sama will Sie sehen“, sagte der ANBU.

Ich würde sagen, dass es ein Mann war, weil seine Stimme ziemlich tief war und wie er da so vor uns kniete, konnte ich nichts mehr erkennen als das.

„Warum?“, fragte Naruto.

„Tsunade-sama sagte, dass sie nicht möchte, dass irgend ein Außenstehender davon erfährt“, sagte der ANBU.

Ich sah, wie sein Gesicht ein wenig in meine Richtung ruckte.

Dachte er im ernst, ich würde das nicht sehen, oder was?

„Komm schon, Adler! Sasuke weiß davon! Und außerdem weiß Tsunade-baa-chan, dass ich bereits eine Mission habe. Ich bin nicht verfügbar!“

Der ANBU, den Naruto Adler genannt hatte, wurde wütend und stand auf.

„Sie hätte mich nicht geschickt, um dich zu ihr zu bringen, wenn es nicht wichtig wäre. Normalerweise würde ich als der ANBU-Captain fungieren, aber es ist eine sehr gefährliche Mission, wo deine Fähigkeiten gebraucht werden!“

Es sah so aus, als wenn der Idiot darüber nachdenken würde.

Dann seufzte er.

„Ich komme, aber Sasuke muss mich begleiten“, antwortete er.

„Tsunade-sama wird nicht begeistert sein“, sagte Adler.

„Es ist nicht meine Schuld, dass ich ihn bewachen muss“, war Narutos einfache Antwort.

„Geh schon mal vor. Wir werden so schnell es geht da sein.“

Adler nickte und verschwand in einer Rauchwolke.

Naruto sah noch kurz auf den Punkt, wo Adler gerade eben noch gestanden hatte,

dann verschwand er schnell im Haus, um die Sachen wegzubringen, und sagte, als er wieder rauskam: „Lass uns gehen. Tsunade-baa-chan mag es nicht, zu warten.“

Und so gingen wir schweigend zum Hokageturm.

„Da bist du ja endlich, Balg“, sagte Tsunade, als wir ihr Büro betraten.

„Ich musste zu Fuß gehen, weil wie du sicher weißt“ -er sah sie bedeutend an- „bin ich bereits auf einer Mission. Was ist also so wichtig, bei dem du mich unbedingt brauchst?“ „Eine Mission.“ Naruto entgegnete genervt: „Über WAS?“

„Sasuke muss zuerst den Raum verlassen.“ „Aber es ist mein Job, ihn zu überwachen.“

„Für diese Zeitspanne wird ihn ein anderer ANBU überwachen. Nach dem Debriefing ist dir erlaubt, zu entscheiden, ob du dieser Mission beitreten willst oder nicht.“

Naruto blickte finster drein und kreuzte seine Arme vor der Brust.

Tsunade sah ihn flehend an.

„Bitte, Naruto! Hör dir wenigstens an, über was die Mission ist.“

Nach einem Moment nickte der Idiot unwillig.

Und genau zu dem Zeitpunkt erschien ein anderer ANBU vor Tsunades Schreibtisch.

„Bring Sasuke nach draußen und pass da auf ihn auf. Warte auf meine Erlaubnis, wieder hereinzukommen.“ „Ja, Hokage-sama.“

Dann kam er zu mir und sagte höflich: „Uchiha-san, würden Sie bitte mitkommen?“

Als ob ich eine Wahl gehabt hätte...

Spinner.

Es kam mir wie Stunden vor, ehe uns Tsunade wieder reinrief.

Als wir das Büro betraten, wurde heftig debattiert.

Ich blieb auch nicht lange im Unklaren, über was.

Sie stritten sich über meinen neuen Bewacher.

Der Idiot hatte die Mission also angenommen.

Obwohl er vermutlich viel mehr dazu gezwungen wurde, als dass er eine Wahl gehabt hätte.

„Wenn Tadashi derjenige ist, der sich um Sasuke kümmern soll, während ich weg bin, bleibe ich gleich hier.“ „Du kannst nichts daran ändern, dass er momentan der einzige Shinobi hier in Konoha, der es mit Sasuke aufnehmen kann.“ „Wenn er sich um Sasuke kümmern soll, dann wird er nicht lange überleben!“, fuhr Naruto sie an.

„Du hast keine andere Wahl, oder soll Inari deinetwegen leiden?“, fragte Tsunade.

Naruto grummelte etwas Unverständliches und drehte sich zu uns um.

„Bring ihn zu mir nach Hause“, sagte er, bevor er in einer Rauchwolke verschwand.

Idiot.

Wir kamen gerade vor der Haustür des Idiots an, als die Tür auch schon aufgerissen wurde und ein in vollkommener ANBU-Uniform gekleideter Naruto vor uns stand.

Bevor irgendjemand reagieren konnte, hatte er den anderen ANBU brutal gegen die Hauswand geheftet und hielt ihn dort um den Hals mit einer Hand fest. Dann platzierte der Idiot sein Gesicht ganz nah neben dem von dem anderen Ninja und flüsterte bedrohlich, was ich trotzdem verstehen konnte: „Wenn ihm auch nur irgendetwas passieren sollte, und ganz besonders wenn du der Grund dafür sein wirst, werden dich selbst meine blutigsten Opfer nicht beneiden.“

Dann war er verschwunden.

~*~#~*~

„Auf geht's! Ich will diese Mission so schnell es geht hinter mich bringen!“, sagte Fuchs.

Das Team, mit dem er unterwegs war, war ein komplett anderes, als normalerweise. Seine eigentlichen Gefährten waren anderen Teams zugeordnet worden, da ihr Captain auf einer langzeitlichen Einzelmission war.

So musste sich Fuchs mit Tiger, Maus und Eule zufrieden geben.

Fuchs' Untergebene nickten zustimmend. Sie alle hatten Familie in Konoha, zu der sie so schnell wie möglich wieder zurück wollten.

Je schneller sie also die Mission erledigten, desto eher wären sie zurück in Konoha.

Ihr Ziel war das Reich der Wellen.

Sobald sich die ANBU der großen Naruto-Brücke näherten, gab ihr Captain das Zeichen zu äußerster Vorsicht.

Sie durften auf keinen Fall von den feindlichen Ninjas entdeckt werden, oder die ganze Mission wäre in Gefahr.

Die ANBU bewegten sich lautlos; niemand, außer einem ANBU, ob feindlich oder nicht, wäre in der Lage, sie zu hören.

Sehen tat man sie auch nicht, da sie sich mit der Natur fortbewegten.

Die einzige Möglichkeit, sie zu entdecken, wäre durch den Geruchssinn, aber selbst das wäre nicht einfach.

Fuchs und seine Gefährten waren nicht umsonst ANBU.

Die Gruppe musste bis zur Hauptstadt vom Reich der Wellen vordringen.

Dort würde ihr Missionsziel sein.

In der Missionsbeschreibung, die Fuchs von Tsunade-sama bekommen hatte, hieß es, dass eine Gruppe starker Nuke-Nin Geiseln genommen hatte.

Fuchs hatte eigentlich angenommen, dass das Land durch den Bau der Brücke vor solchen Angriffen geschützt wäre.

Vielleicht lag es auch daran, dass die Nuke-Nin in einer komplett anderen Größenordnung standen als damals Gatou und seine Lakaien.

Außerdem war das Land durch die Brücke offener geworden.

Der Zutritt war durch die Verbindung der Insel mit dem Festland verbessert worden.

Wie auch immer, das war nicht von Belang.

Das Ziel war „finden und ausschalten“, was das „Geiseln unbeschadet befreien“ einschloss.

Sie hielten nur, wenn sie unbedingt mussten, denn jede Minute, die sie verbrachten, ohne sich fortzubewegen, war eine gefährliche Minute mehr, die sie entdeckt werden konnten.

Ein Lagerfeuer wurden, wenn sie einmal eine Pause machten, nicht gemacht, der Rauch ein zu offensichtliches Zeichen dafür, dass jemand im Reich der Wellen war, der da nicht hingehörte.

Ihre Mahlzeiten bestanden aus Soldatennahrung.

Es dauerte noch einige Zeit mehr, bis die ANBU den Kern des Landes erreichten.

Als sie schließlich die Stadt erreichten, wurden sie eins mit ihrer Umgebung, sodass sie sich unbemerkt im Schatten und an den Wänden der Häuser fortbewegen konnten.

Sie bewegten sich bis in die Mitte des Dorfes, bis zum Marktplatz.

Es war ihnen klar, dass vermutlich die größte Bedrohung vom Dorfplatz ausging.

Dort konnte man am besten Menschen zusammenherden und bedrohen.

Als sie am Dorfplatz ankamen, verbargen sie sich in einer kleinen Grünfläche mit Büschen und einem Baum und richteten ihre Augen auf die Fläche vor ihnen.

Ihre Augen verengten sich hinter ihren Masken zu Schlitzern.

Auf dem Dorfplatz standen drei Ninja, vermutlich einige der gesuchten Nuke-Nin, nebeneinander in einer Reihe, die einige der Dorfbewohner schlugen und traten und dabei lachten.

„Verteilt euch. Durchkämmt die Stadt und schaltet alle Nuke-Nin aus, die ihr finden könnt. Passt auf, dass ihr keine Bunshin vernichtet, ansonsten wird der Macher der Doppelgänger wissen, dass etwas nicht stimmt.“ „Verstanden“, sagten die anderen und verschwanden, ohne eine Spur zu hinterlassen.

Der einzige, der blieb, war Fuchs.

Man sah es ihm nicht an, doch innerlich kochte er vor Wut.

Niemand verletzte einfach so wehrlose Dorfbewohner.

Er verließ sein Versteck nahe des Baums und schlich sich unbemerkt an die Nuke-Nin heran.

Bevor sie reagieren konnten, war dem einen die Kehle mit einem Kunai durchgeschlitzt worden.

Die anderen beiden drehten sich sofort in Fuchs' Richtung, doch der zweite starb durch eine geschickte Attacke auf sein Herz.

Der letzte schaffte es immerhin eines seiner Kunai zu ziehen, doch für den ANBU war das zu langsam und der gegnerische Ninja reihte sich neben seinen beiden Gefährten ein.

Fuchs starrte noch kurz auf seine gerade ausgeschalteten Opfer, dann sah er auf und in die verängstigten Gesichter der Dorfbewohner.

Der ANBU bemerkte, dass er mit seinem erhobenen Kunai nicht unbedingt freundlich wirkte und ließ deswegen seinen Arm mit besagter Waffe sinken. Außerdem entspannte er seine Haltung.

„Ich bin einer der angeheuerteten Konohashinobi. Sie müssen also nicht befürchten, dass ich ihnen etwas antun werde“, sagte der ANBU-Captain. „Ist irgendjemand von ihnen schwer verletzt?“, fragte er weiter.

Er war auf dieser Mission zwar nicht der Medi-Nin, doch er war trotzdem immer mit Verbänden, Salben und Pflastern ausgestattet. Es war besser, gut vorbereitet zu sein. Vorsicht war besser als Nachsicht.

Die Dorfbewohner sahen sich nervös an, immerhin hatten sie gerade eine Kostprobe davon erhalten, zu was der ANBU ohne weiteres fähig war und wussten deswegen trotz seines Versprechens nicht genau, ob sie ihm trauen konnten.

Zögerliches Deuten auf einen in ihrer Mitte war nach einiger Zeit zu sehen und sobald Fuchs' Blick auf den Mann fiel, verengten sich seine Augen.

Von weiter weg sah es so aus, als wenn der junge Mann eine Augenverletzung davongetragen hatte. Er lag und ein Stück Stoff wurde ihm von einer Frau gegen das Auge gehalten, mit der anderen Hand hielt sie eine der seinen.

Da sich Fuchs jetzt jedoch auf Verletzungen konzentrierte, lief seine Nase auf Hochtouren.

Er konnte weitaus mehr Blut riechen, als von einer normalen Augenverletzung hätte produziert werden können.

Irgendetwas stimmte nicht.

Er kniete sich auf die andere Seite des Manns gegenüber der Frau und fragte, was passiert wäre.

Daraufhin erklärte die Frau mit zitternder Stimme, dass ihm ein Holzkeil ins Auge gerammt worden wäre.

Fuchs wusste sofort, was das für den Mann vermutlich heißen würde.

Er nahm die Hand der Frau von dem Stofffetzen weg und hob ihn vorsichtig an.

Es blutete stark, doch was der ANBU sehen konnte, schien besser als erwartet.

Nach einigen weiteren vorsichtigen Untersuchungen und Heilenden Jutsus kam der Captain zu dem Schluss, dass der junge Mann Glück im Unglück gehabt hatte.

Soweit Fuchs es erkennen konnte, war der Holzsplitter seinen Tränenkanal entlang gerutscht und bohrte sich unterhalb des Gehirns ins Fleisch, und nicht direkt in es hinein, was hätte tödlich enden können.

Nachdem er sich sicher war, dass der junge Mann soweit verarztet war, wie es Fuchs möglich war, widmete er sich den anderen Dorfbewohnern, die Schürfwunden oder ähnliches davongetragen hatten.

Es dauerte nicht lange und Fuchs konnte die erste Präsenz einer seiner Teammitglieder im Schatten spüren.

Er streckte seine Sinne etwas weiter aus, hörte trotzdem nicht mit den Behandlungen auf oder stockte, und stellte fest, dass es Maus war.

Nicht lange nach ihr kam Eule zurück.

Der einzige, der über die Strenge schlug und sich Zeit ließ, bis fast alle Dorfbewohner geheilt waren, war Tiger.

Er war vermutlich wie üblich hochmotiviert und ging wahrscheinlich sicher, dass er auch ja keinen Gegner übersehen hatte.

Aber sobald auch er sich zu seinen Gefährten gesellt hatte, sagte Fuchs: „Erstattet Bericht“, ohne von seiner Arbeit aufzublicken.

Die ANBU erschienen hinter Fuchs, und obwohl er sie nicht sehen konnte, knieten sie. Nur Tiger stand, um den gebündelten Bericht der drei abzugeben, zwischen Maus und Eule: „Wir haben sämtliche, feindliche Ninja, die in diesem Dorf stationiert waren, eliminiert. Keiner der Shinobi stellte eine Gefahr dar. Ihre Leichen wurden bereits verbrannt.“

„Flüchtlinge?“ „Kein einziger.“

Der ANBU-Captain nickte.

Das war leichter, als angenommen gewesen...

Irgendetwas stimmte hier nicht, aber ganz gewaltig.

Die Frage war nur, was.

„Eule, ich will, dass du dir das Auge von den liegenden Mann da hinten ansiehst. Ein Holzkeil ist seinen Tränenkanal entlang gerutscht. Soweit ich allerdings feststellen konnte, ist ihm nichts weiter passiert.“

„Hai“, erwiderte Eule und machte sich an die Arbeit.

Fuchs war gerade bei seinem letzten Patienten, als er von einem älteren Mann – dem Bürgermeister?d – nervös angesprochen wurde: „Das waren noch nicht alle von den abtrünnigen Ninjas.“

Der ANBU machte einen Knoten in den letzten Verband seines letzten Patienten und stand auf, um sich dem Dorfbewohner zuzudrehen, der ihn angesprochen hatte.

Währenddessen hatte er den anderen beiden Ninjas ein unauffälliges Zeichen gegeben, sich ihm anzuschließen.

„Fahren Sie fort“, ermutigte Fuchs seinen nervösen gegenüber.

„Ich weiß nicht, ob sie ihn kennen, aber wir haben einen Brückenbauer. Als sie hierher gekommen sind, sind sie sicherlich über die große Naruto-Brücke gekommen. Die hat

er gebaut.“

Fuchs ahnte etwas, etwas schlimmes, auch wenn man es ihm nicht ansah.

„Der Brückenbauer heißt Tazuna. Tazuna ist ihr Auftraggeber. Wir haben alle zusammengelegt, um uns diese Mission leisten zu können, da aber Tazuna schon Erfahrung im Umgang mit Ninjas hat, war er derjenige, der die Mission in Auftrag gegeben hat. Erst waren es nur wenige feindliche Shinobi. Es wurden jedoch immer mehr. Kurz nachdem er die Mission abgesandt hat, wurde sein Haus von Nuke-Nin überfallen. Er wird dort von den stärkeren Ninjas zusammen mit seiner Tochter Tsunami gefangen gehalten.“

Fuchs ahnte sehr schlimmes.

„Außerdem besitzt Tazuna einen Enkel, Inari. Wir sind uns fast 100-prozentig sicher, dass er nicht mit den anderen beiden gefangen gehalten wird.“

Der ANBU nickte.

„Wissen Sie, wo er ist?“

Der Dorfbewohner schüttelte seinen Kopf.

Dafür wurde er also gebraucht.

Niemand anders in Konoha hatte eine so gute Nase wie er, jedenfalls nicht, wenn Hund und Wolf nicht im Dorf waren.

Außerdem war er der einzige, der wusste, wie Inari roch, was die Suche erheblich vereinfachen würde.

„Ich kann Ihnen allerdings sagen, wo sich Tazunas Haus befindet“, sagte der Bürgermeister.

Fuchs nickte zustimmend mit dem Kopf und ließ sich erklären, wo Tazuna wohnte.

Es durfte immerhin nicht auffallen, dass er schon einmal hier, im Land der Wellen, bei Tazuna gewesen war.

Die Gruppe zögerte nicht lange.

Sie warteten nur darauf, dass Eule ihre Untersuchung beendete und die Prognose ihres Captains bestätigte – auch wenn sie sich professioneller um die Verletzung gekümmert hatte und ihrem Patienten erklärt hatte, wie er die Wunde in Zukunft behandeln sollte – dann brachen sie auf.

Sobald sie außerhalb des Dorfs waren und den angrenzenden Wald betreten hatte, sagte Fuchs: „Tiger, Eule, ich will, dass ihr zum Haus des Brückenbauers geht und dort tut, was ihr müsst. Eule, halte dich im Hintergrund und überlass Tiger das Kämpfen. Der Brückenbauer ist ein alter und sturer Mann. Ich wäre nicht überrascht, wenn er verletzt wäre und jede medizinische Hilfe brauchen kann, die er kriegen kann.“

„Maus, du kommst mit mir auf die Suche nach dem Enkel des Brückenbauers.“

„Tiger, Eule, ich will, dass ihr uns folgt, sobald ihr fertig seid. Ich werde die üblichen Zeichen hinterlassen, damit ihr wisst, in welcher Richtung wir uns befinden.“

„Und jetzt, geht.“

Und damit waren Eule und Tiger verschwunden.

Sobald Fuchs und Maus alleine waren, machte Fuchs ein paar Handzeichen und eine Menge Schattendoppelgänger seiner selbst entstanden.

Ohne etwas sagen zu müssen, verschwanden die Klone mit ihrem Auftrag.

Maus und der Captain ruhten sich wegen ihrer zahlreichen Unterstützung nicht aus.

Zeit konnte hier von riesigem Wert sein, besonders wenn die Kidnapper von Inari Lösegeld gefordert hatten und die Dorfbewohner die Menge nicht zahlen konnten.

Und obwohl Maus nicht wirklich gut im Spurenlesen und Ähnlichem war, stoppte es

sie nicht, trotzdem ihr Bestes zu geben.

Soweit schien ihre Suche jedoch erfolglos zu sein.

Es dauerte, bis einer von Fuchs' Klonen wiederkam und ihm sagte, wo Inari und seine Entführer waren.

Der ANBU-Captain erlöste seine Doppelgänger und machte sich sofort auf den Weg mit Maus auf dem Fersen.

Die Kidnapper befanden sich auf einer Lichtung tiefer im Wald.

Es waren vier.

Einer saß auf einem Baumstamm, einer stand auf der einen Seite von ihm, die anderen beiden standen auf der anderen.

Vor dem sitzenden Shinobi lag Inari mit seinen Armen auf seinem Rücken zusammengebunden, ein Fuß des sitzenden Ninjas auf seinem Rücken.

Fuchs machte ein paar Zeichen mit seiner Hand und bedeutete Maus so, was sie zu tun hatte.

Sie mussten schnell handeln.

Sobald sich Fuchs den Anführer vornehmen würde, musste Maus zwei der anderen ablenken, während sich ein weiterer Schattendoppelgänger um den letzten Ninja kümmern würde, damit die Gegner nicht die Gelegenheit bekamen, zu versuchen, Inari zu töten.

Einen Moment stand Fuchs noch verborgen zwischen den Bäumen, den nächsten stand er hinter dem sitzenden Shinobi mit erhobenen Kunai.

Unglücklicherweise war der Anführer ein fähigerer Ninja als die in der Stadt und war deswegen fähig, dem auf ihn runterbrausenden Kunai auszuweichen.

Sobald das passiert war, stießen die beiden anderen Ninja auf Inari zu, um ihn zu erstechen, doch sie wurden von einem Nun-Chuk, der von einem Körper, der auf einmal über Inari stand, abgehalten.

Maus würde zeigen, dass sie ein wahrer Meister der Waffen war.

Der letzte übrige Ninja wurde von dem besagten Bunshin beschäftigt.

Fuchs und der andere Ninja tauschten Schläge und Tritte aus.

Ohne lange zu zögern, warf Fuchs ein paar Kunai auf seinen Gegner.

Der jedoch hatte es geschafft, rechtzeitig mit Hilfe eines Jutsus eine Erdmauer hochzuziehen, die ihn schützte.

Der ANBU sprang auf die Mauer zu, versetzte ihr einen mächtigen Kick, der sie zerstörte und in Steinbrocken zerlegte, die aufgrund der Kraft, die in dem Tritt gesteckt hatte, im Flug nach hinten befördert worden.

Einer der Brocken erwischte den Anführer und riss ihn mit nach hinten.

Er schaffte es jedoch, sich von dem Stein zu befreien und fing sich wieder, sodass er auf einem Bein kniend und mit einer Hand auf dem Boden zum Stehen kam.

Sofort drückte sich der gegnerische Ninja vom Boden ab und sprang Fuchs mit einem Kunai in der Hand entgegen.

Der ANBU wich aus, trat hinter den Anführer und rammte ihm sein eigenes Kunai in den Rücken.

Nach einem Moment fing der Körper des feindlichen Shinobi an, zu Matsch zu zerlaufen, der sich schließlich auf dem Boden in einem riesigen Haufen sammelte.

Fuchs konnte gerade noch einer Attacke von oben ausweichen, indem er zur Seite

sprang.

Dies jedoch nutzte der andere aus, um ein paar explodierende Kunai in Fuchs' Richtung zu senden.

Der ANBU hatte es nicht kommen sehen und konnte den Kunai nicht mehr ausweichen, sodass er in einer riesigen Explosion unterging.

Als sich jedoch der Rauch lüftete, lag kein zerfetzter Körper da, sondern ein ziemlich mitgenommener Baumstamm.

Shuriken steckten auf einmal an der Stelle im Boden, wo gerade noch der Nuke-Nin gestanden hatte, der in die Luft ausgewichen war.

Die auf ihn zufliegenden Kunai wehrte er mit seinem eigenen ab.

Für eins war er jedoch nicht schnell genug und es bohrte sich in seinen Oberschenkel, was seine Landung etwas wackeln ließ.

Er sah auf seine Verletzung, um den Schaden zu bemessen, als er eine riesige Chakraansammlung vor sich spüren konnte.

Gerade noch rechtzeitig sah er auf, um zu sehen, dass Fuchs durch Handzeichen raste. Sofort zog der Nuke-Nin seine Steinmauer hoch, die augenblicklich von etwas getroffen und durchsäbelt wurde.

Fuchs sah, wie seine fünf „Tsume no Kaze“ auf die Mauer, die sein Gegner gemacht hatten, aufprallten und sie direkt durchschnitten, um den Nuke-Nin, der dahinter Schutz gesucht hatte, in fünf Teile zu zerschneiden, was ihn sofort tötete.

~*~#~*~

Irgendwo anders in einem stockdunklen Raum, nicht ein Strahl Sonne oder Licht kam in das Zimmer.

Es war ruhig, kein Laut war zu hören.

Kein Lüftchen war zu spüren.

Auf einmal blitzten zwei rote Augen auf.

„Na...Naruto...“

Ein mit den Armen auf dem Rücken gebundener Körper lag auf dem Bauch auf dem Boden.

"Tsume no Kaze" -> ungefähr: "Windkrallen"

Ich hab das Kapitel noch nicht Probegelesen... Falls ihr also irgendwelche Fehler finden solltet, ignoriert sie oder schickt sie mir^^

Ich weiß nicht, ob die Kampfszene zu kurz war...

Und ob sie überhaupt gut war...

Aber ich wollte nicht eine noch längere schreiben, weil das ja heißen würde, dass Narutos Gegner gut ist und was soll ich dann erst machen, wenn später die noch besseren Gegner kommen?

Ich dachte mir also einfach, dass ich das Teil so lang mache...

Hoffe trotzdem, dass es einigermaßen ok war^^

Über nen Kommi würd ich mich freuen!!

Kapitel 9:

So, ich habe dieses Kapitel zum Teil geschrieben, als ich eigentlich für meine letzte Chemieklausur hätte lernen sollen...>_>

Ich hoffe allerdings, dass es nicht allzu schrecklich geworden ist... Irgendwie bin ich damit nämlich nicht zufrieden...

Hoffe trotzdem, dass ihr es mögt...

~~~~~  
~~~~~

Die ANBU waren nach Abschluss ihrer Mission schnell wieder in Konoha, das sie bei Einbruch der Nacht erreichten.

Keiner wollte unnötig Zeit verschwenden.

Sie wollten erstens zurück nach Hause und zweitens war Zeit Geld.

Und wie jeder wusste, war Geld für die Hokage mehr als nur wichtig.

Die ANBU wollten es nicht drauf ankommen lassen und Tsunade durch ihre Unpünktlichkeit reizen...

Das konnte mehr als nur böse enden...

~*~#~*~

Sobald die Ninja in Konoha ankamen, machten sie sich auf den Weg zum Hokageturm, damit Fuchs „keine Vorkommnisse“ berichten und eine schnelle Zusammenfassung der Mission geben konnte, von der es später auch einen ausführlichen, schriftlichen Bericht geben würde.

~*~#~*~

Die Hokage hörte sich alles geduldig an und entließ sie, nachdem ihre Neugierde fürs Erste ausreichend gestillt war.

~*~#~*~

Fuchs brauchte nicht lange, um zu Hause anzukommen, doch als er vor seinem Haus stand, merkte er sofort, dass etwas nicht stimmte.

Es fühlte sich leer an.

Ein schlechtes Gefühl überkam den ANBU.

~*~#~*~

Als Fuchs in seinem Haus war, begann er sofort, nach Sasuke zu suchen, ohne vorher seine ANBU-Sachen abzulegen oder sich von dem Blut zu reinigen, das auf ihm verteilt war.

Wo Fuchs auch suchte, es war keine Spur von dem Uchiha zu finden.

Und auch von dem ANBU, der ihn hätte bewachen sollen, war nichts zu sehen.

Wo konnten sie sein?

Konnte es sein, dass die beiden einfach nur in der Stadt waren?

Eher unwahrscheinlich. Sasuke hasste Menschenmengen.

Konnte es sein, dass er bei Freunden war?

Auch eher unwahrscheinlich, da Sasuke nicht gerne redete und ihn die meisten Menschen nervten.

Außerdem war es für den einen ANBU einfacher, Sasuke im Haus zu bewachen.

Egal, wie stark er war, es würde für ihn mehr als nur schwierig sein, Sasuke irgendwo anders – besonders irgendwo außerhalb eines Gebäudes – im Zaum zu halten.

Der Uchiha mochte geschwächt sein, ja, aber er war immer noch ein Nuke-Nin, und egal, wie stark der andere ANBU sein sollte, es würde trotz der Verletzungen sehr

schwierig sein, ihn zu besiegen.

Wo konnten sie also sein?

~*~#~*~

„Ja?“, fragte Tsunade, die gerade ausnahmsweise mal am Arbeiten war.

Fuchs erschien lautlos aus der Luft vor ihrem Schreibtisch.

„Uchiha-san ist verschwunden.“ „Geflohen?“ „Unwahrscheinlich. Es war keine Spur von seinem Bewacher zu sehen.“ „Hat Sasuke ihn gekidnappt?“ „Unwahrscheinlich. Es gab keine Spuren von einem Kampf.“ „Was ist also deine Annahme?“, fragte die Hokage, die wusste, dass Fuchs bereits eine Idee hatte, was geschehen sein könnte.

„Egal, was hier passiert ist, es geht hier um Sasuke. Und Sasuke ist vor allem ein Uchiha. Wie wir alle wissen, sind Uchihas von ihren Fähigkeiten überzeugt. Das gleiche gilt auch für Sasuke. Wir dürfen jedoch nicht vergessen, dass er immer noch verletzt ist, und deswegen leicht für einen erfahrenen Ninja zu überrumpeln ist. Man siehe sich nur mal den Kampf zwischen mir und ihm an.“

Auf Tsunades hochgezogene Augenbraue hin sagte Fuchs: „Komm schon, Tsunade, ich weiß, dass dir Sakura von dem kleinen Kampf zwischen Sasuke und mir berichtet hat.“ Sie sah ihn noch eine Weile prüfend an, dann nickte sie zustimmend, woraufhin der ANBU fortfuhr: „Er hat zweifellos gedacht, dass Tadashi für ihn nicht gefährlich ist, was vermutlich auch stimmt, wäre Sasuke im Vollbesitz seiner Kräfte.“

„Du glaubst also, dass Tadashi der Kidnapper ist.“ Es war eher eine Feststellung seitens Tsunade als eine Frage. „Es würde mich nicht wundern.“ „Warum?“ „Baa-chaaaaan. Er hasst Sasuke. Es würde mich nicht überraschen, wenn er alles daran setzt, um ihn loszuwerden.“

Tsunade sah ihn nicht sonderlich überzeugt an, sagte aber: „Was auch immer passiert ist, wir müssen Sasuke finden.“

~*~#~*~

Es dauerte nicht lange und das Büro der Hokage war voll mit ANBU, die gerade nicht auf einer Mission waren.

„Wir suchen Uchiha Sasuke. Er ist zusammen mit seinem Aufpasser Tadashi, einer eurer Kollegen, verschwunden. Wir wissen zu diesem Zeitpunkt nicht, ob Tadashi gekidnappt wurde oder ob er an dem Verschwinden von Sasuke beteiligt ist.“

„Was auch immer der Fall sein mag, ich will, dass Uchiha Sasuke gefunden wird!“, bellte die Hokage. „Wenn irgend möglich, lebend!“

„Geht!“

Und sofort waren alle ANBU lautlos und ohne Spuren zu hinterlassen gegangen.

~*~#~*~

„Bereits irgendwelche Spuren, Captain?“, fragte Bär, der hinter Fuchs auf einem Dach war.

Fuchs währenddessen stand am Rande des besagten Dachs und überblickte ganz Konoha.

Bär hatte sich Fuchs nach einiger Zeit angeschlossen, nachdem Bär seinem Captain immer wieder über den Weg gelaufen war.

Er wusste, dass er im Spuren lesen nicht so begabt wie Fuchs war und hatte sich entschlossen, sich seinem Captain anzuschließen, da sich ihre Wege sowieso immer wieder kreuzten.

Fuchs jedoch schüttelte verneinend den Kopf und sah weiter in die Nacht von dem Dach aus, auf dem er stand.

~*~#~*~

Die ANBU suchten die gesamte Nacht durch, doch es war nichts zu finden.

Jedes Haus, jede Lagerhalle wurde einzeln überprüft – sie machten noch nicht einmal Halt vor den Gemächern der Hokage – allerdings blieb ihre Suche erfolglos.

Waren Sasuke und Tadashi schon außerhalb von Konoha?

Verdammt! Das konnte doch nicht wahr sein!

„Meister Wolf schickt mich“, erklang auf einmal eine Stimme zu Fuchs' Füßen.

Der ANBU sah nach unten und konnte Pakkun, den kleinen Ninjahund, entdecken.

„Habt ihr ihn gefunden?“, fragte Fuchs.

„Meister Wolf ist sich nicht sicher, aber er hat auf jeden Fall einen möglichen Unterschlupf entdeckt. Das, was ihn dorthin gelockt hat, war ein klitzekleiner Rest an Uchiha-sans Präsenz. Sie ist allerdings schon alt, was seine Zweifel hervorrufen.“

„Besser als nichts. Zeig uns den Weg.“ „Zu Befehl“, antwortete Pakkun und sprang über die Dächer davon, wohl wissend, dass Fuchs und Bär folgten.

~*~#~*~

Pakkun führte sie aus Konoha heraus, in den es umgebenden Wald.

Nicht weit von Konohas Stadtmauer entfernt – etwa fünf Meter von der Wand allerdings ziemlich weit von einem der Eingangstore weg – wartete Wolf auf sie.

Er bedeutete den anderen beiden, still zu sein und deutete auf den Waldboden etwa einen und einen halben Meter vor sich.

Erst bei genauerem Betrachten konnte man eine mit Laub und Schlamm gut verdeckte Falltür entdecken.

Shinobi, die keinen guten Geruchssinn hatten und nicht sehr aufmerksam waren, wäre die Falltür sicherlich nicht aufgefallen, denn trotz des guten Versteckens verströmte sie einen minimalen Geruch an etwas, das nicht in den Wald gehörte.

Fuchs nickte.

Ab jetzt hieß es, absolute Stille zu bewahren.

Es war unbekannt, was vor ihnen lag, und solange sie das nicht wussten, konnte jedes Geräusch, das sie machten, den Tod bedeuten.

Nur noch Handzeichen würden erlaubt sein.

~*~#~*~

Fuchs betrat die unterirdische Basis zuerst.

Sobald sich seine Augen an die Dunkelheit gewöhnt hatten und er keine unmittelbare Gefahr ausmachen konnte, bedeutete er seinen beiden Begleitern, ihm zu folgen.

Trotz seiner guten Augen, die durch Kyuubi verbessert wurden – Füchse waren immerhin nachtaktive Tiere und somit an Dunkelheit gewöhnt – konnte Fuchs nicht weit sehen.

Wie die anderen sich hier fortbewegten war für ihn unverständlich. Es musste für sie noch schwieriger sein, hier zu gehen, ohne irgendwo gegenzulaufen oder zu stolpern. Genau aus diesem Grund war Fuchs derjenige, der an der Spitze der Gruppe ging und die dunklen Gänge auskundschaftete.

~*~#~*~

Egal, wie lange sie sich fortbewegten, die Gänge wurde nicht heller.

Man verlor jegliches Zeitgefühl in der Schwärze.

ANBU lernten zwar, auf ihre innere Uhr zu vertrauen, da es für Attentate teilweise von großer Wichtigkeit war, zu wissen, wie spät es war, man aber keine Uhr oder keine Verbindung zur Sonne hatte, doch hier, in dieser Dunkelheit, half selbst das nichts.

Wie zum Henker konnte man hier wohnen oder sich zurechtfinden?

~*~#~*~

Bär stolperte.

Nach der verbrachten Zeit in den Katakomben hatte Fuchs ins Geheim darauf

gewartet, dass so etwas irgendwann passieren würde.
Die anderen beiden Ninja versteiften sich sofort.
Wenn hier jemand war und das gehört hatte...
Um nicht zu fallen, stützte sich Bär an der Wand ab.
Seine Hand jedoch drückte ein Stück der Wand ein wenig ein.
Eine Falle?

Nicht allzu weit vor ihnen schien sich eine andere Wand zu bewegen.
Sie machte einen verdeckten Durchgang frei.
Fuchs verengte seine Augen zu Schlitzen.
Das schrie geradezu nach einer Falle.
Egal, was vor ihnen lag, konnte nicht gut sein...

~*~#~*~

Fuchs war immer noch derjenige, der vorging.
Er lugte vorsichtig um die Ecke, die in dem freigelegten Korridor führte, nur um festzustellen, dass er genauso dunkel war wie seine Vorgänger.
Langsam und auf der Hut betrat er den Gang, die anderen folgten ihm auf sein Zeichen hin.
Dieses Mal jedoch führte ihr Weg sie zu einem Ziel, im Gegensatz zu den anderen Gängen, die, wie es schien, nur ein verwirrendes Labyrinth waren.
Am Ende des Korridors war eine Tür.

Davon einmal abgesehen, dass das bis jetzt die einzige Tür war, die sie gefunden hatten, sah sie überhaupt nicht nach einer Falle aus.
Doch der ANBU-Captain wusste es besser.
Fuchs bedeutete seinen Gefährten, stehen zu bleiben und keinen Ton von sich zu geben.

Er zog sein Kunai und öffnete die Tür einen Spalt breit.
Sofort drang der Geruch von Sasuke frisch in seine Nase.
Er war hier!

Warum hatte er ihn davor nicht gerochen?
Sie waren doch die ganze Zeit hier gewesen!
Vermutlich hatte sein Kidnapper seinen Geruch überdecken oder vernichten lassen...
Trotzdem spähte Fuchs vorsichtig und darauf bedacht, keinen Laut von sich zu geben, durch den Spalt.

Wer wusste schon, was sie auf der anderen Seite erwarten würde?
Doch auf der anderen Seite war es noch dunkler als auf dem Gang.
Man konnte seine Hand vor Augen nicht sehen.
Die einzige Beleuchtung war das bisschen Licht, das auf dem Korridor war und in den Raum fiel.

~*~#~*~

Fuchs öffnete die Tür vorsichtig ein Stückchen mehr, bis sie schließlich ganz auf war.
Da, in der Mitte des Raums, lag etwas.
Aber wegen des schwachen Lichts konnte Fuchs nicht erkennen, wer oder was es war.
Der Geruch jedoch ließ eindeutig auf Sasuke schließen.
Doch auf einmal schlug ihm der Geruch von Blut in die Nase.
Er kannte diesen Geruch nur allzu gut. Und das Blut konnte er eindeutig jemandem zuordnen.
Es war Sasukes Blut.

Naruto ließ alle Vorsicht fallen – er hatte Sasuke gefunden und er brauchte Hilfe, das war alles, was zählte – und lief zu dem Körper, der auf dem Boden lag.

Er wusste sofort, dass es Sasuke war.

Es war zwar schwierig, den Körper in der Dunkelheit zu erkennen, doch der Geruch war eindeutig.

Und je näher Naruto Sasuke kam, desto bestialischer stank es nach Blut.

Was zum Henker war mit ihm passiert?

Konnte er überhaupt noch am Leben sein? Nach dem Gestank zu urteilen, musste der Uchiha fast sein gesamtes Blut verloren haben.

Sasuke rührte sich nicht, als Naruto bei ihm ankam.

Vermutlich hatte er das Bewusstsein verloren.

Kein Wunder, um ehrlich zu sein.

Das viele Blut ließ nur erahnen, was er alles hatte durchmachen müssen.

Außerdem so wie er auf dem Bauch auf dem Boden lag, mit auf dem Rücken gebundenen Armen und gefesselten Beinen, konnte das nichts gutes heißen.

„Ihr habt ihn also noch rechtzeitig gefunden. Aber ich habe nichts anderes von dem großen Fuchs erwartet“, sagte eine sarkastische Stimme aus dem dunklen Raum heraus.

Fuchs stand sofort in einer defensiven Position über Sasukes reglosem Körper.

Ihm war sofort klar, warum es in diesem Versteck so dunkel war.

Der Ninja, mit dem sie es zu tun hatten, hatte viele Eigenschaften einer Schlange – deswegen war seine Maske als ANBU vermutlich auch die einer Schlange – und konnte sich deswegen anhand von Geruch fortbewegen, so wie das Schlangen taten.

Die anderen beiden ANBU waren mittlerweile zu ihrem Captain gekommen, auch wenn es einige Zeit aufgrund der schlechten Lichtverhältnisse gedauert hatte, und starrten in die Richtung, aus der die Stimme gekommen war.

„Warum überrascht es mich nicht, dich als Missetäter vorzufinden?“, entgegnete Fuchs gelassen.

„Gibt es einen bestimmten Grund, warum du Uchiha-san entführt hast, damit dir Tsunade-sama vergeben kann, oder willst du gleich hier sterben?“, fuhr er fort.

Tadashi lachte nur verächtlich und sagte: „Als wenn Tsunade-sama noch etwas merken würde.“

„Was meinst du damit?“, wollte Fuchs wissen.

„Die Ratte hat doch ihre abartigen Augen auf Tsunade-sama angewandt und sie somit hypnotisiert, damit sie zurück nach Konoha darf.“

Ratte?

„Aber das ist ja noch nicht genug! Sie tut das nämlich alles nur auf dein Geheiß hin.“

Was ging hier vor sich?

Fuchs blickte sich unauffällig um, in der Hoffnung, Tadashi ausfindig machen zu können, doch vergebens.

Die Dunkelheit hatte seinen Körper komplett verschluckt.

„Die Ratte tut das, um dir als dein Untergebener zu dienen.“

Aha?

„Du elendes Fuchsungeheuer!“

„Ich habe zwar keine Ahnung, wovon du redest, aber ich kann nicht dulden, was du Uchiha-san angetan hast“, erwiderte der ANBU-Captain.

„Und jetzt tust du auch noch unschuldig? Du bist doch besessen bis zum Geht-nicht-mehr, du Drecksvieh! Ich kann dich niemals als einen der unsrigen akzeptieren, und viel weniger als einen ANBU-Captain!“

„Und jetzt kann ich gleich *zwei* Fliegen mit einer Klappe schlagen und die Welt von Abschaum wie dir und dem Uchiha reinigen!“

Fuchs wollte gerade etwas erwidern, als Bär und Wolf vor ihn traten, seinen Weg blockierten und ihn somit erfolgreich von seiner Antwort abhielten.

„Wir kümmern uns um ihn. Du musst Uchiha-san zu Tsunade-sama bringen. Er braucht dringend ihre Hilfe“, meinte Wolf.

Fuchs sah ihn und Bär für einen Moment zweifelnd an – sie konnten in dieser Dunkelheit immerhin so gut wie nichts sehen – doch dann stieß Sasuke einen gequälten Seufzer aus und Fuchs' Blick wurde sofort auf ihn gezogen.

„Geh, wir kommen schon zurecht. Wir sind nicht ganz so hilflos, wie du vielleicht glaubst.“

Nach kurzem Zögern nickte Fuchs und sagte: „Wenn ihr in einer Stunde nicht zurück seid, komme ich, um euch zu holen.“

„Du hast das ganze Dorf unter deinem Bann!“, warf Tadashi schon fast hysterisch ein.

„Glaubst du im ernst, dass ich dich einfach so gehen lasse?“ Daraufhin erschien er einen halben Meter hinter Fuchs und griff ihn an.

Seine Attacke wurde jedoch von Bär abgehalten.

Der sagte über seine Schulter nur eindringlich „Geh!“, bevor er Tadashi von sich zurück in die Schwärze schubste und selbst in ihr verschwand.

Wolf folgte den beiden, sodass er Fuchs und Sasuke alleine ließ.

Ohne noch mehr Zeit zu verlieren hob sich Fuchs den Bewusstlosen auf die Arme und rannte los, seinem eigenen, Wolfs und Bärs Geruch folgend, aus dem Versteck heraus.

~*~#~*~

Nachdem Fuchs Sasuke bei Tsunade abgeladen hatte, sie sich um seine Verletzungen gekümmert hatte, er jetzt auf einer Couch in ihrem Büro schlief und sie alle ANBU, die nach Sasuke gesucht hatten, entlassen hatte, ließ sie sich genaustens erklären, was passiert war.

In der Mitte des Gesprächs tauchten Wolf und Bär auf, beide mehr oder weniger verletzt, aber siegreich.

„Warum habt ihr nichts gemerkt?“, wollte Naruto nach seinem Bericht wissen, der seine Maske abgenommen und an seinen Gürtel gehängt hatte, dabei knallte er seine Hände auf Tsunades Schreibtisch.

Die Hokage sah ihren gegenüber mit hochgezogener Augenbraue an, sagte jedoch nichts zu seinem aufgebrachten Verhalten und legte ihren Zeigefinger an ihr Kinn, um anschließend laut zu überlegen: „Gute Frage. Ich wusste zwar, dass Tadashi eine Abneigung gegenüber Sasuke hatte, aber ich hätte nie gedacht, dass er so weit gehen würde.“

„Ist dir nichts aufgefallen?“, fragte Naruto ungläubig.

„Mhm“, machte Tsunade. „Jetzt, da du so nachfragst... Sakura kam den einen Morgen zu mir und hat sich beschwert, dass ihr verboten worden wäre, Sasuke zu besuchen. Ich hatte soweit nichts negatives daran gesehen und habe einfach gedacht, dass Tadashi dachte, es würde ihm einfacher fallen, Sasuke allein zu bewachen.“

„Aber jetzt sehe ich, dass das vermutlich an dem Tag war, an dem Tadashi fliehen wollte, wahrscheinlich wollte er gerade mit Sasuke aufbrechen, als Sakura kam.“

„Und du sagst das so locker?“, fragte Naruto außer sich.

„Ich gebe zu, dass mir hätte früher etwas auffallen sollen. Aber er lebt doch noch.“

„Weißt du, was das für ihn bedeutet?!

„Seine ohnehin schon kurze Zeit für die Suche nach einer Frau wird verkürzt durch seine erneute Erholungszeit, ohne dass er nach einer Ausschau halten kann!

„Außerdem muss ich sein Date absagen, wofür ich überhaupt erst auf ihn einarbeiten musste, damit er mit mir in die Disko kommt!!“

„Ich kann dein Problem verstehen, trotzdem werde ich die Ältesten aber nicht umstimmen können. Du weißt, dass sie mehr oder weniger gegen ihn waren. Deswegen haben sie ihm auch eine Zeitbegrenzung gegeben.

„Ich kann es versuchen, aber du weißt, wie sie sind.“

Naruto starrte sie an.

Nach einiger Zeit nickte er widerwillig.

~*~#~*~

Der Blonde wandte sich zum Gehen, nachdem er Sasuke hochgehoben hatte, doch Tsunade stoppte ihn noch einmal.

Naruto blieb stehen, drehte sich jedoch nicht um.

„Wenn es nicht anders geht, dann zwing ihn dazu, mit einer Frau zu schlafen.“

Entschlossen, aber nichtsdestotrotz nicht glücklich mit der Idee, nickte er.

Die Vorstellung, dass Sasuke, obwohl er ihn gerade erst wiedergefunden hatte, hingerichtet werden sollte, noch dazu von einem Shinobi aus seinem eigenen Dorf, war schrecklich.

Tsunade, wenn sie auch nicht so sehr an ihm hing wie Naruto, mochte diese Idee sicherlich auch nicht, ansonsten hätte sie Naruto nicht gesagt, dass er Sasuke zwingen sollte, falls alle Stricke reißen sollten.

Naruto seufzte schweren Herzens und verschwand aus dem Büro der Hokage.

—
Sooooooooorry!!!!

Aber das mit Sasuke musste sein...

Das gehört alles zu meinem (mehr oder weniger) existierenden Plott!!!

Ich verspreche, das war's jetzt mit *verletzen wir doch einfach mal Sasuke, weil wir nichts besseres zu tun haben*!!

Hoffe trotzdem, dass ihr es mochtet!

Würd mich über Feedback freuen